



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das Erste Capitel. Wie man einmahl im Jahr/ durch unterschiedliche
Geistliche Übungen/ betrachten/ und dergleichen mehr / den innerlichen
Stand seiner Seel durchsehen und erwegen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Das erste Capitel.

Wie man einmahl im Jahr durch unterschiedliche Geistliche innere
liche Übungen: durch Betten/Betrachten/ Erforschung seines selbst/ und
der gleichen mehr/ den innerlichen Stand seiner Seel durchsehen/ und erwecken
welches man gemeinlich Geistliche Übungen (Exercitia spiritualia)
nenhet.

Diese Geistliche/ andächtige Übung/ in welcher man in der Welt
und gleichsam in der Lüste/einen überschlag und rechnung seines
ganzen Lebens/ oder eines Jahrs allein in Sachen so das Heil der
Seel betreffen/ zu machen pflegt/ wird nicht allein von Geistlichen
Ordens Personen/ sondern auch von vielen andächtigen Welt Personen mit
großem Nutz gebraucht. Der anfang kommet fürnehmlich vom h. Ignacia
Jola Steuffer der Gesellschaft 12. Und an als ihm Gott sein Herz gerühret/ und
ingegeben die Welt zu verlassen/ und Christo zu folgen/ machte er ein Büchlein
gleichsam für sich selbst/ von allerley Geistlichen Übungen / und nen
nere es (Exercitia spiritualia) oder Geistliche Übungen/ in welchen er erstlich für
selbst und nachmahl andere mit großem Nutz übte. Dieß Büchlein ist so
fänglich hart verfolgt worden/ aber nachmahl von unterschiedlichen hoch
verständigen und geschickten Lehrer der h. Schrift wider die Meynung
seynd des h. Ignatij/ mit allem gute geheissen/ sondern mit großer Verwun
dung gelobt/ und gepriesen worden/ und endlich von Päpstlicher heiliger
Paulo dem dritten dieses Namens im Jahr Christi 14. schriftlich für gut
erkennt/ und bekräftiget worden. Der Nutz dieses Büchleins ist sehr groß
daß ich billig sagen kan/ daß unsere Gesellschaft ihren anfang und Fortgang
von demselben genohmen/ dan der h. Ignatius durch solche Übungen erwecket
seine 9. Gesellen bekehrer/ von der Welt und ihrem Anhang abgezogen/ zu
Gott und der Andacht gebracht/ und dieselbe seinen Geistlichen Ordens
auffzurichten gebraucht. Nachmahl aber bis auff den heutigen Tag/ man
ner unsäglichen Zahl Geistlicher und weltlicher Personen/ so durch diese geist
liche Übungen bekehret/ Klöster und Kirchen erfüllet/ und in allen Ständen
überaus großen Nutz geschafft. Pabst Paulus der V. hat allen Geistlichen die
kommenen Ublasz gegeben/ welche sich 30. Tag lang in gemeinen Geistlichen
Übungen auffhalten werden. Nimm für haben ist zu lehren/ wie und auff
Gestalt dieselbe zu verrichten. Ob nun wohl mit allem eine weiß halten sol
nen/ so soll sich doch ein jedweder beflissen dasselb zu thun was er ihm
Gutheißung seines Geistlichen Vatters/ am nützlichsten zu seyn vermerket.

Der Erste Artikel.

Gemeiner Unterricht wie man diese geistliche Übungen verrichten soll.

Jeweil so viel an diesen geistlichen Übungen gelegen / und so wenig seynd / (ungeacht das man sich oft in denselben übet) welche dieselbe wohl verstehen; also bin ich verunsacht, acht Unterricht zu geben / wie man dieselbe wohl und mit nutz anstellen soll.

Der erste Punct oder .

Der erste Unterricht. Man muß wissen / das diese geistliche Übungen nicht allein darauff gehen / das man sich der Gemein- und Gesellschaft der andern enthalte / und gleichsam in eine Synode gehe / viel Zeit in dem Betrachten / Betten und Lesen geistlicher Bücher zubringe; sondern dar auff / damit man durch eine vollkommene Erkenntnis seiner selbst / und seines innerlichen Standes und Wesens / sein Leben in eine bessere und vollkommene Ordnung bringe / das man alle unordentliche Annehmungen und Neigungen des Herzens vertreibe / und eine Gott gefällige Weiß zu leben anfangt: also / das einer / welcher diese geistliche Übungen verrichtet / sich gleichsam Nagelnew befinde / seine Mängel und Unvollkommenheit wohl erkenne / ihren Ursprung und Quelle wisse / und gebührliche Mittel dieselbe zu bessern: item / das er erkenne wo zu ihn Gott beruffe / was er von ihm begehre / wo zu das ihn sein Veruff verbinde / damit er zum selbigen kommen möge. Deswegen wän erwan einer untauglich wäre viel zu betrachten / oder auch blöder / schwacher Natur / oder andere ver-

nünftige Ursachen hätte; so ist es gnug / das man sich selbst sein Gewissen / Weiß zu leben embsig durchgründe / das man die Mängel und Unvollkommenheit / welche sich in seinem Thun und Lassen / in allem Handel und Wandel befinden / verbessere / und ernstlich auff Mittel gedencke zur Vollkommenheit / welche Gott von uns erfordert / und zu welcher einer verbunden / zu gelangen. Dan dis ist das Ziel und End gemelter geistlichen Übungen. Hergegen wän einer alle Stund betrachten wolte / und nit auff das gedencke was ich oben gesagt / der arbeitet vergebens / und kan nit sagen / das er den geistlichen Übungen obgelegen: dan er wird sich nach denselben eben so unvollkommen befinden als zuvor.

Der 2. Punct oder .

Der 2. Unterricht ist. Das man etliche Tag zuvor an seine geistliche Übungen / so man willens zu verrichten / gedencke / und sich gleichsam darzu bereite / zum wenigsten einen Tag zuvor. Ich kenne etliche Personen / welche in Erwegung das so viel an diesen geistlichen Übungen gelegen / und das der ewige Gott dem Menschen nach seiner Arbeit und Mühe belohne / endlich auch dieweil man zu verstehen gibt / wie hoch man diese Gab halte / sich drey Tag vorbereiten / wie oben p. 4. Cap 6. gemeldet / welche Vorbereitung sie folgender Gestalt zu thun pflegten. Erweckten sie in ihnen selbst ein groß Verlangen zu solchen geistlichen Übungen. Jerem. 9. Quis dabit mihi divororium in solitudine? 2. Ritteten sie gemelte Tag das Kirchen-ampeln vom H. Geist / oder unterschiedliche mahl das Veni Creator, &c. Komme H. Geist. Seine Hülf und Beystand in gemelten geistlichen Übungen zu haben. 3. So verrichtete sie gemelte 3. Tag etliche

che leibliche Bußwerk nach gutheissen ihres geistlichen Vaters. 4. So richteten sie diese drey Tag an die H. Dreyfaltigkeit / damit die 3. Kräfte der Seelen / die Gedächtnis / der Verstand / und der Will / deren man sich in diesen Übungen mehr theils gebrauchen muß / hierzu desto bequämer werden. 5. So brauchten sie sich diese drey Tag lang etlicher gewisser kurzer Schußgebettlein. Als nemblich Jerem. 9. Wer wird mir in der Eynöde eine Wohnung vergünnen? Ps. 54. Mögte ich Flügel haben wie eine Taube / hinzu fliegen / und meine Ruhe zu suchen? und dergleichen andere mehr.

Der 3. Punct oder 3.

Die dritte Unterrichtung ist. Daß man diese geistliche Übungen mit auß zwang oder auß forcht / sondern gern und mit Lust annehmen soll. Nit damit man den Oberr oder andern willfahre / und ihnen gnug thue / sondern bey solcher Gelegenheit im Geist zu zunehmen / und anzuhören / was dir Gott in dein Herz guts eingeben werde. Es ist einzahl gewiß und sicher / und durch lange Erfahrung wohl bewehret ; daß wofern man diese Zeit wohl zubringt / wie die Sach erfordert / daß man durch eine wahre Buß alle begangene Sünden und Mängel ergäßen und gut machen könne / und eine neue Kraft und Stärke zuwegen bringen / auff dem Weeg der Tugenden / der Vollkommenheit und des Heyls zu wandlen ; also daß man wohl von dieser Zeit sagen möge: Ecce nunc tempus acceptabile. 2. Corinth. 6. Sihe diß ist die wahre und angenehme Zeit sein Heyl zu würcken. Deswegen fang sie an mit grossen Freuden und grossen Verlangen : zu welchem dich bewegen soll

Erstlich / die weil du dessen hoch vomöthen hast / dan die Kraft der Seelen verge-

het allgemach / wan sie nit durch diese geistliche Nahrung erfrischt und ergänet wird / gleich wie die Kräfte des Leibs allgemach abnehmen / wan man dem Leib Speis und Trancck entziehet: insonderheit an dem Weib / welche viel Ruhe und Arbeit / und weniglich mit der Welt umgehen.

Zum 2. Die weil du hier auß grossen Nothen hast: dan allen Verlust und Schaden so du an geistlichen Sachen bist / hast / kanstu wider gut machen / ja wenn wem etliche Schatz versamlet.

Zum 3. Die weil du einen großen Verlust hier auß hast: dan wan du dich nicht wohl wirst verrichtet haben / aldan man eine besondere Freud in deinem Herzen finden / und ein sicheres Gewissen in dem Todt.

Zum 4. Die weil solches ein geistliches Werck ist / welches zur gänzlichlichen Kommenheit des Menschen gerichtet ist. Es ist gleichsam eine Verkostung der ewigen Seeligkeit: dan man schlägt alsd an alle andere Gedanken / alle Sorg / Verwundenheit auß dem Sinn / man enthaltet sich der Gemeinschaft und Gespräch der andern / man handelset mit niemand als mit Gott / man von Göttlichen geistlichen Sachen man öffnet ihm sein ganzes Herz / und Offenbarkeiten seiner Seel ; man sprachet mit ihm und höret an was er zu uns rede. Und man soll solches nit eine Lust machen? Derwegen kein einkiger Verdruß noch Unlust ihm ist / wie Sapient. 2. geschrieben: Beywohnung und Gemeinschaft hat durch auß keinen Verdruß / sondern alle Freud und Lust.

Der 4. Punct oder 4.

Der 4. Unterricht ist. Daß man die Tugenden geistlichen Übungen

Geschäften/ Sorgen/ und Händel auff ein
seyt stellen / und sich derselben under keinem
Schein/wan er schon gut und heylsam wä-
re; noch durch einige Bitt und Flehen der
andern/so viel als die rechte Vernunft zulaf-
sen wird / annehmen solle. Damit man im
geringsten keine Verstrewung / oder Ver-
wirzung des Gemüths überkomme: zu al-
lem diesem sollen dich folgende Ursachen be-
wegen.

Die 1. Ursach. Das Jahr durch hastu
365. Tag mit anderen Menschen umzuge-
hen/und ihnen zu ihrem Heyl zu helfen. Und
warumb woldestu dan mit 8. oder 10. Tag
für dich selbst nehmen / allein dir selbst
und deinem Gott aufzuzuwarten?

Die 2. Ursach. Wan du frantz wärest/ so
müßtestu dich nothwendiger Weiß in deiner
oder anderen Kammer für die Krancken/
einhalten / aller anderer Geschäften und
Sorgen mäffig gehen / und auff anders
nichts/als auff deine Gesundheit gedencken.
Welches dan niemand für ungut erkennen
kan. niemand wird dich für sträfflich halten/
daß du in wehrender Kranckheit niemand
besuchest/ noch Gesellschaft leistest. War-
umb willst du dan mit dergleichen thun / wan
du an deiner Seelen frantz bist? damit deine
Seel eine vollkommene Gesundheit erlange?
Ist an der Seel nicht mehr gelegen als an
dem Leib? seynd die leibliche Kranckheiten ge-
fährlicher als der Seelen?

Die 3. Ursach ist. Wan man für unsträff-
lich haltet/daß die Richter ihre gewisse Still-
stand haben/und die angefangene Gerichts-
händel auff eine andere Zeit auffgeschoben
werden / wer wills dan für sträfflich aufge-
ben / daß du deinen eufferlichen Geschäften
acht Tag lang einen Stillstand gebest / in
dich selbst zu gehen / deinen Handel und
Wandel zu erwegen/wahr zu nehmen / wie
du auff dem Berg der Göttlichen Gebott

wandelest/und (wo du vom selben etwan ab-
gewichen)wider auff denselben kömmen mö-
gest. Cogitavi vias meas, & converti pedes
meos in testimonia tua.

Die 4. Ursach. Gleich wie Moyses/ (als er
mit Gott auff dem Berg Sinai zu hand-
len hatte) 40. Tag und Nacht in den Wol-
cken auff dem Berg Sinai verborgen/ mit
keinen Menschen umgicng/ oder Gemein-
schafft hatte; Item/gleich wie Abraham/als
er seinen Sohn auff dem Berg Moria zu
opffern hatte/ alle Diener und Gesind/ so er
bey ihm hatte mit den Felsen under an dem
Berg lieffe/und allein mit seinem Sohn auff
den Berg steigen thäte: also sollstu alle ande-
re Geschäften auff seyns stellen/ an niemand
als an dich selbst und Gott gedencken/ und
dich also verhalten / als wan niemand auff
dieser Welt wäre weder du/und dein Gott;
und als wan du mit niemand / als mit dir
selbst zu thun hättest; als wan du/sag ich/
blind wärest / und nichts sehen thättest als
Gott/ nichts hörtest als Gott/ mit niemand
redtest als mit Gott/ mit einem Wort/ als
wan du der Welt ganz abgestorben / und
Gott allein lebest. Befindestu Beschwäh-
nus hierin/ als dan opffere dieselbe der Gött-
lichen Gerechtigkeit auff zur Gnugthuung
für deine Sünd / welche du so manchmahl
durch dein sträffliches Verhalten / Gemein-
und Gesellschaften der Creaturen / mit dei-
nen Augen/ Ohren/ Zung / und anderer
schädlicher Freyheit beleidiget hast.

Die 5. Ursach ist. Daß du dir Christum
vor Augen stellest/welcher sich so oft von der
Gemein-und Gesellschaft der andern abge-
mache/ damit er Gott desto unverhinderter
berten mögte: dergleichen hat er auch seine
Aposteln abseynd zur Ruhe geführt / nach
dem sie lange Zeit geprediget / hin und her
gelauffen / und mit den Leuthen umgigan-
gen. Eben solches thäte auch der H. Franci-
scus

Iren

II

feus / wie der H. Bonaventura von ihm schreibt. Der H. Hugo Bischoff zu Langers / pflegte sich alle Jahr einmahl ein Zeitlang in einem Kloster (welches er gestiftet) aufzuhalten / damit er desto mehr und besser den geistlichen Übungen aufwarten mögte. Der H. Laurentius Bischoff zu Dublin pflegte sich 40. Tag lang zu selbigem End in einem Kloster aufzuhalten. Carolus Borromäus und andere mehr thaten dergleichen. In Erwägung dessen was obgesagt / was kanstu färvenden diese so nützliche Übung aufzuschlagen? Wan du dich mit deinen vielfältigen und schweren Geschäften aufreden willst / so mustu wissen / daß dein allergrößte und wichtigste Geschäft / das Heyl deiner Seelen wie ich p. 2. Cap. 6. Art. 1. . 4. gesagt habe. Daher gar wohl der H. Augustinus sagt: Perdat mundi lucrum, ne fiat anima damnata. Laß allen gewinn dieser Welt fahren / damit du deine Seel und dein Heyl gewinnen mögest.

Der 5. Punct oder 5.

Der 5. Unterricht ist. Daß man diese geistliche Übung / und Absönderung von aller Gemein- und Gesellschaft der anderen / ja freywillige Eynöde / mit der Eynöde und Einsame Christi vereinige / und ihm selbst alle Tag eine auß denselben vor Augen stelle : mit ihm freundlich zu handelen und umbzugehen / dein Thun und Lassen mit dem seinigen zu vereinigen / ihm dein Herz zu eröffnen / von ihm zu lehrnen was du thun sollst / und wie du dein Leben in eine bessere Ordnung bringen mögest: dan diß ist das Ziel und End gemelter geistlichen Übungen.

Am 1. Tag stelle dir vor Augen das einsame Leben / welches er im Leib seiner Mutter neun Monat lang führete. Luc. 1.

Am 2. Tag das einsame Leben / welches er zu Nazareth bis in das 30. Jahr seines Alters zubrachte. Luc. 2.

Am 3. Tag / sein einsames Leben in den Wüsten / als er vierzig Tag / und vierzig Nacht fastete / und under den wilden Thieren lebte / wie der H. Matth. am 4. sagt.

Am 4. Tag / wie er das Judentum verließ / und sich mit seinen Jüngern in die Statt Ephraim in der Einsame begab. Marc. 1.

Am 5. Tag / wie er auff einen Berg in daselbst allein / so gar ohne seine Jünger in der Einsame zu betten / und die ganze Nacht im Gebett zubrachte. Matth. 14.

Am 6. Tag / wie er auff den Berg Sion vor gieng mit seinen dreien Jüngern Petrus / Johanne und Jacobo / daselbst im Gebett / und vor ihnen in seiner Glorreichheit erschiene. Matth. 17.

Am 7. Tag / wie er in der Gegend der Stadt sich einsam hielte / da man ihn taube / Stummen und Tauben vor ihn brachte / welchen er abseits weit von den andern saß / und sie zu hören / und gesund machte.

Am 8. Tag / wie er in dem Garten Gethsemani von allen Jüngern abgetrennt / und der Nacht allein bettete.

Am 9. Tag / wie er sich bey uns in der Eynöde des Altars gleichsam in der Eynöde aufhalte.

Am 10. Tag / wie er sich nach seiner Versteigung den meisten Theil der vierzig Tage vor seiner Himmelfahrt auff dem Berge einsam hielte: dan ob er wohl öftt seinen Jüngern erschienen / und mit ihnen umgangen / so ist er doch den mehrern Theil der vierzig Tagen gewesen.

Willstu mit alle Tag / wie gesagt / ein wenig Weis der Einsame Christi vor Augen stellen / so halte dich etliche Tag lang an den derselben auff / in welcher du gewöhnlich

P.
A. S. S. S.
Vol. I
Part I

dacht und geistlichen Nutz spürest. Gehe mit Christo umb als ein Freund mit dem andern thue alle deine Werck/Betrachtungen/ und Gebett bey ihm / und in seiner Gegenwart. Damit du also durch die Verdiensten seiner Einsame / die deine vollkommenlich verrichten / und alle Mängel ergänzen und gut machen mögest.

Der 6. Punct oder 5.

Der sechste Unterricht ist. Daß man wahr nehme / was in den geistlichen Übungen für eine Ordnung zu halten / und was man zu thun habe. Dem Verdruß in solcher Einöde vorzukommen/und die Zeit in derselben wohl anzulegen/so sollstu alle Tag/ neben andern gewöhnlichen Sachen etliche Betrachtungen thun / deinem Thun und Lassen nachdencken/mündlich betten/ geistliche Bücher lesen/ etwas nützlich verzeichnen oder schreiben.

Was die Betrachtung anlangt/ so mußt du wissen / daß du in dieser deiner Einsame/ und geistlicher Einöde mehr betrachten sollst als du sonst außserhalb dieser Zeit thatest. Hastu vernünftige Verhindernus / oder bistu nit fähig viel zu betrachten / so sollstu zum wenigsten die furgeschriebene Betrachtung mit Andacht/ und gemächlich durchlesen. Die Materij oder Sachen / davon du betrachten willst/ sollen zur Besserung deines Lebens / zum Fortgang und Vollkommenheit in den Tugenden / und zu volliger Vereitung zum Todt gerichtet werden : dan man muß nimmer auß dieser Einsame oder Einöde weichen / man sey dan in solchem Stand/ in welchem man zu sterben begehret. Man muß/ so lang einer bey guter Gesundheit/ dem Todt vorkommen / und eben das selbige thun/was man auß seinem Todtbeth zu verrichten begehret / wie ich im 4. Theil

R. P. Suffren. 2. Bund.

Cap. 5. gelehret. Die Ordnung/welche du in deinen Betrachtungen halten sollest/ stelle ich deinem geistlichen Vatter/ welcher dein Gewissen und deine Nothdurfft erkennet/gänglich heim. Wan etwan einem oder dem andern die Ordnung / welche ich hernach im folgenden vorstellen will / und ihren Ursprung auß dem Büchlein des H. Ignatii/ Stifter der Gesellschaft Jesu her hat/nicht gefallen würde / so will ich ihn hierin nicht straffen : dan ich keinen/ noch zu dieser noch zur andern zwingen will : sonder daß ein jeder seine Freyheit in diesem Fall gebrauchen könne. Gleich wie ich nun im 2. Theil cap. 2. art. 5. die Weiß und Regel welche der H. Ignatius in seinen Betrachtungen zu halten pflegte/vorgetragen/ also wird mir meines erachtens niemand für ungut halten/ wan ich eben die Ordnung und Aufschelung in dieser Einsame oder geistlichen Einöde halte/welche er in seinem Büchlein geistlicher Übungen verzeichnet hat. Diese Ordnung/ in gemein davon zu reden/ bringet mit sich/ daß man/ (nach dem man einen guten grund gelegt. das ist wohl erwogt) warzu der Mensch erschaffen / und zu was End ihn Gott auß diese Welt gestellet) daß man/ sag ich/ erstlich von den Betrachtungen / durch welche die Seel gereinigt wird / den Anfang machet/ darnach andere / durch welche die Seel erleuchtet/ und von Gott gelehret wird / für die Hand nehme/ und endlich mit den Betrachtungen/ durch welche die Seel mit Gott vereiniget wird/ beschliesse. dan in diesen dreyen Stücken bestehet das ganze geistliche Leben/ und Vollkommenheit. Zu welcher Zeit/ und wie viel man der Betrachtungen im Tag anstellen soll/ kan ich nit sagen / folge hierin deinem geistlichen Vatter. Etliche halten alle Tag vier Betrachtung / und daß zwar eine ganze Stund lang/ die erste / so bald sie des Morgens außgestanden/ die zweyte/ vor dem

rrr

Mit

fren

II

Mittag essen; die dritte / etwan umb drey Uhr Nachmittag; die vierte / etwan eine Stund vor dem Nachessen. Andere thun nur drey Betrachtungen / und lassen die vierte auß / diereil solche Zeit nach dem Essen zum betrachten wenig dienet. Andere thun nur zwe Betrachtungen/eine des Morgens/ die andere gegen den Abend; zu den zwe anderen nehmen sie nur eine halbe Stund. Alles dieses stelle ich dir und deinem geistlichen Vatter heim. Dan das Ziel und End dieser geistlichen Ubungen ist nit/ das man mit vielen und langen Betrachtungen den Kopff breche/ sondern das man seine Weis zu leben in eine bessere Ordnung bringe. Vielleicht ist hie die Bedenckung besser als die Betrachtung. Die Weis so du im betrachten halten sollst belangend/ findestu p. 2. Cap. 2. Art. 5. da ich dieselbe in das Vorgebett/ Vorbereitung/ Betrachtung/ Annuthung/ oder Bewegungen des Willens / und zum Beschluß in ein Gespräch auftheile. Neben dem lehre ich daselbsten/ was man vor/ in/ und nach der Betrachtung thun solle. Die Wiederholung einer oder mehr Betrachtung miteinander/ so du hin und her finden wirst/ ist auß gemeltem Büchlein des H. Ignatii gezogen/ und bringt grossen Nutz. Es ist nit damit gethan/ das man einen Spruch Göttlicher Wahrheit/ oder ein Ding/ an welchem viel gelegen / und auß welchem viel andere Sachen entspringen / gleichsam als einen Grund wohl begreiffe/ verstehe/ durchtringe/ und so gar bis auß den ndersten Grund nachsinne; dazzu dan die Wiederholung gar behülfflich/ in welcher gemelte Sachen aber und abermahl zerkerwet und zermahlet werden. Item gleich wie ein Nagel tieffer in das Holz eingehet/ je mehr man mit dem Hammer darauff schlägt; also gehet auch die betrachtete Sach tieffer in das Herz/ je öfter sie widerholt wird. Zu dem so hat man auch

in seinem Verstand nit so grosse Mühe / als in der ersten Betrachtung / aber der Will stärkeet sich desto mehr.

Was das Nachdencken (confiderare) so ich von der Betrachtung absendere / be trifft / so hastu folgende Sachen zu halten. Nach dem du den Beystand und Einmüde des H. Geists mit einem Vem Creator. Komme H. Geist/ 2c. oder dergleichen Gebetmüde gehret. Item Christum in seiner Einjame in der Einmüde wie oben gemeldet / seine E. Mutter/ und deinen H. Engel angeredet/ alsdan sollstu etwan sitzend / oder auß dem abgehend mit Gleich und Ernst folgende Puncten nachdencken. Erstlich allen nach den deinen Wercken / welche du den Tag durch/ vom Morgen bis auß den Abend thun pflegest. Item allen und jeden Wercken/ welche du alle Wochen/ oder auß dem Monat/ oder endlich alle Jahr einmahl nachrichtest. Und in einem jedwedem erwecke was für Mängel du in demselben begibest. 2. Woher diese Mängel kommen/ und was du für dieselbe zu bessern gebrauchen kennest. Neben dem so verzeichne die Mängel und Mittel/ welche dir Gott dieselbe zu vermeiden eingeben wird / oder aber wan du in den vorigen geistlichen Ubungen solche Mängel und Mittel schon verzeichnet / überlese dieselbe/ und setze darzu was dir Gott weiters eingeben wird. An diesem ersten Punct der Nachdenckung ist gar viel gelegen. Deswegen ist nit unrathsam/ das du in der selben etliche Tag lang verharrest/ und wohl verarbeitest.

Zum 2. Dencke dir selbst nach/ das du die Annuthungen/ den Bewegungen/ und Bewegungen deines Herzens. Was du in deinen Wercken/ in deinem Thun und Lassen für eine Meynung zu haben pflegest/ in einem Wort/ sehe was dir in dem Weg der Tugenden am meisten zu thun gibe/ oder dich verhindere. Sinne nach wie du alles in be-

Vol. I
Paris

re Ordnung bringen mögest/ und verzeichne alles schriftlich/ damit du solches nit vergessest. Zum 3. Erwege oder bedencke alle und jedwedere Tugenden / zu welchen du auß Göttlicher Gnad eine besondere Lieb und Lust hast / oder welche du dir am nöthwendigsten zu seyn vermeynest. Gedencke auff Mittel und Weeg dieselbe zu erlangen/ und verzeichne alles schriftlich.

Zum dritten. Bedencke / warauff dein Stand und dein Veruff eigentlich gehe: auff die Vollkommeheit/ sag ich/ deines Veruffs. Wan du im geistlichen Stand lebest/ so kanst du solches durch fleißige Durchlesung deiner Regel / und Ordnung deines Stands erkennen. Welche Lesung nit oben hin sondern auff das genaueste / langsam / und durch reifliches bedencken einer jedwedern Regulen geschehen kan. Fürs erste/ was die Regel fürschreibe / und wie das solches so vernunftig/ ehrlich/ annehmlich und nützlich angeordnet. Fürs 2. Wie du solche Regel und Anordnung bisher gehalten. Für das 3. Wie du dieselbe in das künfftig besser halten mögest. Damit du solches mit grösserm Nut verzeichnen mögest/ nim alle Tag etliche Regel für die Hand/ und halte dich in denen / an welchen mehr gelegen/ desto länger auff. Et das sollstu mit den Regulen deines Ampts thun/ worin du bishero gefehlet/ und wie du solches verbessern mögest. Bistu aber nicht geistlich/ so sehe an was dein Stand in welchem du lebest/ von dir erfordere / wo zu du deines Ampts halber verpflichtet / und worauff dein Veruff gehe. Erforsche was du für Mängel dissals begangen. Gedencke auff Mittel dieselbe zu verbessern / und vollkommenlich in dem Stand / zu welchem dich Gott beruffen hat/ in das künfftige zu leben: dan man in einem jedwedern Stand und Veruff selig werden kan.

Zum vierten. Gedencke ernstlich auff Mit-

tel und Weeg/ wie du dein Fürnehmen/ so du in deiner wehrender Einsame/ oder zur Zeit deiner geistlichen Übungen auß Göttlicher Eingebung gemacht / in das Werck richten mögest. Damit du nicht eben derselbig nach gemelten geistlichen Übungen seyest und bleibest/ der du zuvor warest/ und das mā durch auß keine Besserung an dir spähre. Meines erachtens/ so ist ein solcher / welcher seines Gottes so bald vergift/ und so wenig auff die Göttliche Gnad gibt/ nicht werth / das ihm Gott in das künfftige seine Gnad mittheile. Dis seyend die fürnehmste Puncten / welchen du zu unterschiedlichen Stunden theils Vor / theils Nachmittag nach zu dencken hast.

Von dem mündlichen Gebett zu reden/ so weiß ein jedweder/ fürnehmlich ein geistlicher Priester/ oder auch ein anderer/ zu was mündlichem Gebett er verbunden sey. Die zu keinem ordentlichem Gebett verbunden/ können ihren Rosenkrantz betten/ das Kirchen-Ampt vom H. Geist/ seinen Beystand dadurch zu erlangen. Item das Kirchen-Ampt vom H. Creutz / sich der Verdiensten Christi desto mehr theilhaftig zu machen/ das Ampt/ und die Litaney von der Mutter Gottes/ ein jedweder nach seiner Andacht/ und Anführung seines geistlichen Vatters/ zu seiner Zeit betten.

Was das Lesen geistlicher Bücher belangt/ so soll man andachtige geistliche Bücher lesen/ welche den Verstand in geistlichen/ Göttlichen Sachen erleuchten mögen / item welche dir Lust / Liebe / und Cyffer machen können. Item welche sich auff deine Betrachtung und Nachdenckē reynen/ als da seyend Thomas de Kempis von der Nachfolgung Christi. Introductio oder Anführung zum geistlichen andächtigen Leben Francisc. Sales. Item etliche Sachen auß den Büchern P. Rodriques/ als nemlich vñ der gute auffrichtigen

fren

L E

tigen Meynung / von der Gegenwart Gottes / von der Vereinigung unsers Willens mit dem Göttlichen. Item wofern du geistlich / Lucam Pinellum, von der geistlichen Vollkommenheit / oder auch Abuarium de Baz von der Weiß geistlich zu leben / oder endlich Hieronymum Platum, und dergleichen mehr.

Was das verzeichnen und das schreiben anlangt / so kanstu fürs erste den Nutz / welchen du auß deinen Betrachtungen gehabt / aufzeichnen. Fürs 2. Wan dir Gott deinen Verstand erleuchtet / und wo zu er deinen Willen am meisten bewegt hat. Für das 3. Was er dir für Mittel eingegeben / die Mängel und Unvollkommenheit / so du durch das Nachdenken in deinen Wercken befunden / zu verbessern. Für das 4. Die Mittel und Weeg / welche du durch Göttliche Einsprechung erfunden / diese oder jene Tugend zu erlangen / und zur Vollkommenheit deines Berufs zu kommen. Wofern du diese und dergleichen Sache nit verzeichnest / so werden sie dir bald auß dem Sinn fallen / und deine geistliche Übungen werden vergebens seyn: hergegen so wirstu durch solche Beschreibüß zu verstehen geben / daß du ein Verlangen dieselbe in das Werck zu richten / und daß du das jenig / was dir Gott eingegeben / hoch achtest. Zu dem so kanstu dasselbig oft überlesen / und dich deines Eyffers erinnern / ja denselben in dir wider anzünden.

Der 7. Punct oder .

Der 7. Unterricht ist / daß du in wehrenden diesen geistlichen Übungen allzeit ein reines Herz habest: dan dieweil du willstens deinen Gott und Herrn in wehrenden gemelten Übungen innerlich zu sehen / und von ihm in deinem Verstand erleuchtet zu seyn / mit ihm geheimer und freundlicher um-

zugehen / so ist vonnöthen / daß du ein reines Herz hast / dan es stehet geschrieben Matt. 2. Selig seynd die so eines reinen Herzes / dan sie werden Gott anschawen. Item: Gott hasset die Sünd und den Sünder. Cap. ii. Gott weidert von denen / welche ihn erzürnen / und dergleichen mehr. Aber das so laß dir nit gang seyn / daß du Gott nit erzörnest / sondern verstehe dich Gott zu gefallen / und alle deine Werck so du den ganzen Tag zu thun pflegest / wohl und vollkommentlich zu verachten / damit du also in die Gewohnheit kommest. Zu andern Zeiten pflegestu dich oft wegen deiner Geschaffen / Gesellschaft der andern / und dergleichen anderen Sachen abzureden und zu entschuldigen / wovon du die tägliche Ordnung nit haltest: aber zu deiner geistlichen Übungen hastu nichts hinzubringen: dan du hast mehr nit zu thun als an dich und an Gott zu gedenken. Zudem so hastu die Vermaledeung zu vermeiden / welche Gott denen dreweil / welche in ihren Wercken und Sachen nachlässig / in dieser Reuigkeit des Herzens seynd / dienlich etliche Zusatze / davon ich 2. 11. geredt.

Der 8. Punct oder .

Der 8. Unterricht. Daß ihm ein jeder der selbst eine Gelegenheit suche / und die bequemste Zeit erwöhle: dan man kan nichts gewisses fürs schreiben kan / noch auch wie viel Tag man in denselben zubringen solle. Etliche halten die heisse Sommerzeit und den kalten Winter für un bequem. Etliche nehmen und erwöhlen ihnen die Zeit so etwan vor einem grossen Feß / oder dem Advent / vor Beyhnachten / oder Pfingsten / oder dergleichen: sich alle desto besser zum selbigen zu bereiten. Zu dem

kan man auch nit sagen / wie lang solche Geistliche Übungen anzustellen; dan nit ein jeder die erforderete Gesundheit hat / oder fähig ist / wegen seines bloßen Hirns / lang zu betrachten. Etliche haben wegen vieler Geschäften gar wenig Zeit übrig; alles soll hierin der Klug und Bescheidenheit gemäß geschehen. Etliche wenden acht Tag / etliche 10. etliche 4. etliche 6. Tag hierzu an. Meines erachtens / wofern man einen Nuß auß gemelten Geistlichen Übungen haben will / so soll man nit davon abstehen / es sen dan daß man den innerlichen Stand und Wesen seiner Seel erstlich wohl durchsehen hat / sein Leben / und sein Thun und Lassen in eine bessere und vollkommener Ordnung gebracht / seine gemeine Reicht gethan / und sich obgefagter weiß zum Tod bereitet habe. Ich will folgende Betrachtungen / Nachdenkungen / und andere Sachen auff 10. Tag richten / welche weiß gemeinlich die Geistliche zu halten pflegen. Diejenige welche weniger Zeit zu gemelten Geistlichen Übungen antwenden wollen / können etliche auflassen / und allein die erwöhlen welche sie ihner am nützlichsten zu seyn vermeynen. Aber daß so werden die Personen welche in der Welt etwas frömmen und andächtiger leben als sonst der gemeine Mann / in gefagten Betrachtungen / Nachdenkungen und andern dergleichen viel Sachen finden / so ihnen sehr nützlich / sie können mit Veränderung etlicher weniger Puncten und Sachen ihnen zueignen / was sonst für die Geistliche Ordens. Personen gesagt worden / oder zum wenigsten können sie sich des fünften Theils Introductionis oder Anleitung zur Andacht / gebrauchen / in welchen etliche Betrachtungen und Underricht gegeben werden / wie einer einmahl im Jahr sein Leben erneuern soll; oder auch endlich alle Jahr

einmahl gewisse Zeit erwöhlen / und alles was ich in diesem Capitel vortrage / als sonst ein Geistliches Buch überlesen: dan ungeachtet / daß sie solche Sachen nit in das Werk richten / so werden sie doch viel darauf lehren / und viel in der Liebe gegen Gott / und in seinem H. Dienst zu nehmen.

Der 2. Artikel.

Etliche besondere underricht für den ersten Tag der Geistlichen Übungen.

Dieweil an einem guten Anfang viel gelegen / so rahte ich dir daß du besondern Fleiß hiezu gebrauchest / und folgende Sachen in das Werk richtest. 1. Solt du die Betrachtung welche du des Morgens zu halten / den vorigen Abend durchsehen / und zu bestimmter Zeit aufstehen / mit einem grossen Verlangen deine Geistliche Übungen wohl an zufangen / und mit Gott und nit mit Menschen zu handeln. 2. Erkenne mit grosser Dankbarkeit an diesem und am folgenden Tagen die grosse Wohlthaten welche dir Gott erweist / in dem daß er dir Zeit / und Gelegenheit gibt / mit seiner höchsten Majestät / von deinen allertwichtigsten Geschäften / welche dein Hehl und Seeligkeit / und die erneuerung deines Lebens betreffen / deinem Gnügen nach / zu handeln. Wie viel seynd so keine Mittel hierzu haben? wie viel seynd welche sich wenig darum bekümmern? deswegen es wohl werth / daß man Gott hiesfür dancke. 3. Gedencke als wan dieß das letzte mahl wäre dich vor deinem Tod dieser Geistlichen Übungen zu gebrauchen / in welchen du alle Mängel / und Invollkommenheit / welche du in vorigen

gen abgangen / zu verbessern und gut zu machen. hättest / und endlich nach vollendetem gemelten Übungen sterben soltest / und von deinem Gott gerichtet werden. 4. Laß dir seyn als wan du mit Christo in einer auß den obgemelten Einsame / oder Einöde handlen thätest : und als wan du alle Betrachtungen und andere Sachen in seiner Gegenwart verrichten thätest. 5. Bedencke was du am selbigen Tag durch deine Betrachtung zu erlangen begehrest ; nemlich damit du wohl erkennest wozu diese Geistliche Übungen angefangen. Zum andern / Wozu daß dich Gott erschaffen habe. 6. Bedencke weiters wo über du deine Nachdenckung stellen wöllest. 7. Was und wo von du lesen wöllest. Und was du für Buß thun könnest. 8. Wan du Priester bist so thue dein Opffer / damit du mit deinem Nutz diese Geistliche Übungen vollbringen mögest ; bistu nit Priester / so höre sie zu diesem End.

Von den Betrachtungen des ersten Tags.

Soweil der Lust und innerliche Geistliche Geschmack unterschiedlich / und die Mittel / deren sich Gott gebrauchet die Seelen zu regieren / vielerley ; also verbinde ich keinen die Ordnung meiner Betrachtungen zu halten. Ich stell es einem jedwederen frey / sich anderer besserer zu gebrauchen / so ihm etwan sein geistlicher Vatter vorschlagen / oder auch seiner selbst auß eygener anacht erwählen mögte. Ich brauche und trage dieselbe darumb vor / dieweil sie dem Büchlein des H. Ignatij gemäß / und durch lange Erfahrung grossen Nutz gebracht.

Die erste Betrachtung.

Warumb und zu was End man sich dieser Geistlichen Übungen gebrauche.

Nach verrichtem Vorgebett / eingehender Gegenwart Gottes : Item auß der Einsame / oder Einöde Christi ob gesagt / und andern Sachen davor derstivo geredt / laß dir seyn oder gedachte als wan dich dein H. Engel / (welcher dir dieser Einsame sonderlich besichtiget) wörmelte Einöde oder Einsame geführt hat mit Gott zu handlen / gleich wie Moses auff den Berg Sinay stige / in daselbst in den Wolcken / in welchem er einsam niemand sahe / noch auch von niemand gesehen wurde / 40. Tag lang mit Gott handlete. Nach diesem beghe die Göttliche Gnad / damit du erkennen mögest wozu du in diese Einöde kommen / und welchen Nutz darauß schöpfen mögest.

Der erste Punct.

Ich stand in welchem du bist. Das erste ist die Einsame / in welchem du bist über die Vren steckest / deine grosse Unwissenheit / Unvermöglichkeit gut zu thun / demerwendliche Anmühtungen / Bewegungen und Bewegungen deines Herzens / welche dir deine Freyheit / (welche eygenlich die Kinder Gottes haben) benommen und eine unmensliche Leibeygenheit auffträgt. Item die Sünde / deren Zahl so groß ist / ihrer mehr als Haar auß deinem Haupte. Die Trägheit / Unlust / und Verdrossenheit dächtigen Göttlichen Sachen.

Auf allem diesem hastu grosse Ursach dich in dein Herz zu schämen/ vor deinem Gott nider zu fallen/ und zu ihm zu sagen: daß du vor ihm / als ein Krancker vor einem Arzte kommest: als ein übel besudelter zum Wascher der Barmherzigkeit; als ein Blinder zum ewigen Licht; als ein Armer zum König Himmels und Erden; als ein Sünder zum Heiligen aller Heiligen; Endlich als ein Erstarrter und Eysklatter Verfrorner zum Gewir der Göttlichen Liebe. Nach diesem mache dir selbst eine grosse Hoffnung und Vertrauen/ daß er dir/ wegen seiner grossen Güte/ wegen der Freundlichkeit/ mit welcher er dich aufnimbt / wegen der Verdiensten seines Sohns Jesu Christi/ wegen der Güte der seligen Jungfrauen und Mutter Maria/ deines H. Engels/ und anderer Heiligen mehr / welche miteinander auf großem Mitleyden gegen dir / für dich anhalten/ daß er dir/ sag ich/ auf allem deinem Unheyl und Jammer heraus helfen werde.

2. Punct.

Zum 2. Bedencke / wie das fürnehmste Ziel und End dieser geistlichen Übungen sey/ daß du eine völlige und vollkommene Erneuerung deiner selbst anstellest/ welche fürnehmlich in zwey Dingen besteht. Erstlich / daß du dich beisehest alle böse und unordentliche Annüthungen / Neigungen und Bewegungen deines Herzens/ und Gewohnheiten zu verbessern. Zum 2. Daß du durch kräftige Mittel nach der Vollkommenheit/ welche Gott von dir/ deinem Stand nach erfordert/ strebest; damit du also ein Mensch nach seinem Herzen sehest wie David; damit du in allen Dingen und überall dich nach seinem heiligen Willen richtest / und daß in wechrenden diesen

geistlichen Übungen in dir erfüllet werde/ was Gott zum Propheten Jeremia sagte: cap. 2. Ecce posui te, ut destruas, &c. Wisse daß ich dich zu dieser Zeit dazü verordnet / daß du umbreissen und barwen: item daß du außreissen und pflanzen sollst. Sehe allhie an/ wie viel an dieser Sachen gelegen/ wie es ein so rühmliches / annehmliches und nütliches Ding sey/ wie solches deinem Beruff so gemäß/ und deinem Nächsten ein so seines Exempel gibt.

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er dir hierzu Zeit und Gelegenheit gegeben habe. Begehre seine Gnad/ daß du solches außs vollkommene verichten mögest: dan ohne ihn kanstu nichts. Opffere dich deinem Gott/ und sey bereit deinem besten Vermögen nach/ alles zu thun was deines theils zu Vollziehung seiner Göttlichen Einsprechung vonnöthen seyn wird.

3. Punct.

Zum 3. Erwege / wie daß hierzu kein bequamer Orth seyn könne/ als ein einsamer/ stiller/ und von anderen abgesonderter Orth; Eine Einsame/ oder Einöde/ sag ich/ nicht allein innerlich / daß man mit dem Geist gleichsam in sich selbst gehe/ und alle andere Gedancken und Sorgen auß seinem Sinn treibe; sondern auch eusserlich/ daß man sich aller Gemein- und Gesellschaft der anderen nach dem Exempel Christi entschlage. Dan erstlich / wan man von wichtigen Sachen in geheim und in der Still zu handeln pfleget; was kan man für wichtigere und größere Geschäfte haben/ als seines Heyls? 2. Kein liebliches Gesang/ Seitenpiel / noch einiges Gespräch kan man mitten under einem Gerummel / Geschrey und Unruhe hören. Kein Schreiber / kein Mähler pflegt auff

fren

auff einem vollen unruhigem Marck und
 Maß/ auff welchem allerley Thier/ un-
 verschieden Geruffs/ und Geschrey ist/ zu
 schreiben/ zu mahlen/ oder von ernstlichen
 wichtigen Sachen zu handeln. Wie wiltu
 dan mitten under dem Getümmel/ und un-
 ruhigen Wesen deiner Sorgen/ Gedancken/
 und allerley Geschäften von weltlichen Sa-
 chen/ die Stimme Gottes hören und verste-
 hen? wie sag ich kanstu Gott in deinem Her-
 zen abmahlen/ wie kanstu ruhen/ wie kanstu
 seine gute Lehr und Einsprechungen hö-
 ren? 3. Ein Freund pflegt mit dem andern
 abiverts/ und in geheim zu reden/ Gott will
 mit dir reden und sagt: Osee 2. Ducam eam
 in solitudinem, &c. Ich will ihn in die
 Einöde führen/ und ihm in sein Herz
 reden. 4. Das Weib welches auß Befehl
 des Prophetens Elisai/ ihre Gefäß mit Oel
 fullere ihre Schuldener zu bezahlen/ thät alle
 Thür und Thor verschliessen/ damit sie von
 niemand verhindert würde/ 4. Reg. 4. 5. Der
 Prophet Elisaus machte das verstorbene
 Söhnlein der Sunamitidis in einem ver-
 schlossenen Gemach wider lebendig: Wan
 du allein mit Christo in seiner Einöde/ so
 wird er dich wider lebendig machen. 6. Wer
 sich Menschlichen und irdischen Trosts ent-
 schlägt/ der verdienet von Gott getröstet zu
 werden/ wer sich von der Gemein- und Ge-
 sellschaft der Menschen enthaltet/ der macht
 sich würdig mit Gott zu handelen/ und seiner
 Gemeinschaft zu genießen. 7. Wer ein un-
 schuldiges/ frommes Leben führen will/ wie
 Seneca sagt / der halte sich in der Einsame.
 2. In der Einöde/ wie Origenes homil. 4.
 in Exodum schreibt / findet man frischeren
 und gesünderen Luft / der Himmel heller/
 und klarer/ und Gott selbst geheimer. In
 der Einöde oder Einsame hastu ein reineres
 Gewissen/ grössere Erkantnus himmlischer
 und Göttlicher Sachen/ und grössere Be-

meinschaft und Freyheit mit Gott. In
 ma der Spruch 1 hrenor. 3. Sedent in
 rius, tac bit, & elevabit se supra se: Er
 wird sich in der Einsame halten
 schweigen/ und mit seinem Gemüth
 und Gedancken sich über sich selbst
 erheben/ wird in dir erfüllet.

Lobe und dancke dem ewigen Gott
 du solches Glück hast. hab ein Maß
 mit denen/ so solches Glück nicht erlangen
 und nit viel darauff geben. Begehre
 fleissige dich dasselbe auff allerbeste zu
 richten.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem
 Geist/ welcher dich in dieser Einöde ge-
 ret/ wie er Christum vorzeiten führte. Be-
 cke ihm / und begehre daß du dich
 mit deinem Nutz gebrauchen mögk.

Die zweyte Betrachtung

Von Erschaffung des Menschen

Der Heilige Ignatius nennet die
 Betrachtung in se nem Buchlein / den
 Grund der Geistlichen Übungen dar-
 dieselbe/ gleich als auff einen feinen Stein
 bauet er das ganze Geistliche Gebäu. Die-
 se Betrachtung ist sehr dienlich zu dem
 man durch gemelte Geistliche Übungen
 zu erlangen begehret: nemlich die Vermeidung
 und Bohnung der Sünden / und Vermeidung
 unordentlicher Annehmungen abzuwehren
 und Gott eine Behausung aufzubauen
 die Tugenden / welche Gott dem Menschen
 ruff gemäß von dir erfordert / damit er
 setzen. Cassianus Collat. 6. sagt / das
 vor allen dingen/ das Ziel und Endziel
 ist.

Lebens / und unsers Berufs ansehen soll. Welchem Aristoteles auch nicht ungemäß redt: dan er sagt/ daß man vor allem/ und zum ersten das Ziel und End im Sinn habe / wiewohl es sich zu letzt in dem Werck sehen lasse. Item daß das Ziel eine Regel/ oder Mittel sey. Darumb ist vornehmlich/ daß man an sein Thun und Lassen / ja sein ganz Leben nach demselben richte. Darauf erscheinet / wie viel an dieser Betrachtung gelegen sey / daß man gründlich und vollkommenlich begreiffe und durchtringe / warzu einen Gott erschaffen habe.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart; Item des Herren Jesu in seiner Einsame / oder Einside/ wie oben gesagt: laß dir seyn als wan du Gott auff einem köstlichen Thron sitzend sähest. Item/ wie daß alle Creaturen auß ihm kommen / und denselben als ihr letztes Ziel suchen; gleich wie alle Fluß und Wasser auß dem Meer herfließen / und wider nach demselben / als zu ihrem Ziel zu fließen pflegen. Begehre die Göttliche Hülff/ damit du gründlich verstehst / und wohl durchdringen mögest / zu welchem End du auff diese Welt erschaffen seyest/ und sprich mit dem Propheten David: Notum fac mihi Domine finem meum: Herr gib mir mein Ziel und End zu erkennen/ daß mir ich sehen und wissen könne/ was mir mangle.

Der erste Punct.

Am 1. anfänglich erwege / wie daß vor Erschaffung der Welt nichts über all: dan es war weder Himmel noch Erd / weder Wasser noch Fervr / weder Thier noch Menschen/ weder Baum noch Gras/ weder Engel noch Sonn oder Mond / weder Königreich noch Königreich. Mit einem Wort/
R. P. Sullien, 2. Bund.

Nichts war über all. Gott hat von Ewigkeit eben ein so groß gefallen/war eben so seelig ohne einige Creatur/ als er jetzt ist/ nach dem er auß großer Güte / die ganze Welt und alles was in derselben ist/ auß nichts erschaffen. Damit er durch seine Creaturen gerühmet und gelobt / und in denselben seine Allmacht/ Güte und Weisheit sehen ließ.

Hierauf hastu dich nicht wenig über so große Güte Gottes zu verwunderen/ welcher / unangesehen daß er einen völligen Genügen an ihm selbstem / und an der innerlichen mittheilung / durch welche er sich den dreyen Personen mitgetheilet/ sich noch weiter in Erschaffung der Creaturen eufferlich mittheilen wöllen/ ohne daß er denselben im geringsten nicht bedürfftig. Lobe und dancke dem Allmächtigen Gott für das natürliche wesen/ welches er den Creaturen mitgetheilet. Dan dieweil der meiste theil derselben Gott nicht erkennen; also will sichs gebühren/ daß du/ der du als eine auß den aller edlesten/ und gleichsam ein kurzer begriff aller Creaturen/ auch für alle andere Gott danckest und lobest. Wan du wilt so kanstu den Gesang der drey Knaben im Babylonischen Fervr. Ofen sprechen. Endlich sehe an/ wie die Creaturen an ihnen selbstem so gering zu schätzen; dieweil sie an ihnen selbstem nichts seynd. Hergegen aber / wie sie wan du Gott selbstem ansehen wilt/ gleichsamb Kinder Gottes seynd / und Beschafft seiner Göttlichen Allmacht.

Der zweyte Punct.

Am 2. Erwege bey dir / wie du so lange Zeit von Erschaffung der Welt/ Item so viel tausend Jahr nach erschaffung der Welt an dir selbstem nichts gewesen; und noch bis auff heut wärest/ wofern dich Gott nicht auß sonderbahren Gnaden erschaffen hätte

hättest/ da er doch so viel tausend und tausend Menschen unerschaffen/ und in ihrer Nichtigkeit lassen. Allhie sehe an was du in deiner Nichtigkeit wardest/ was du wissen thätest/ was du vermögtest/ was du begehrtest/ was du handeln thätest: So wirstu allenthalben nichts finden. Hieraus schliesse/ wie groß dein herkommen/ wie alt/ und adelich dein Geschlecht.

Soltu dich nun nicht über die grosse Güte Gottes verwunderen? Dan ungeachtet das er wohl wisse/ und vorsehe/ das du dein Natürliches Wesen/ mit welchem er dich begabte/ misbrauchen würdest/ so hat er doch dich mit demselben nicht wollen unbegabt lassen. Ach der grossen Güte! Mein Gott wärest du geringer gewesen/ hättestu weniger gewist/ wärest du nicht mächtig und weiß gewesen/ wan du mich in meiner Nichtigkeit gelassen hättest? Gleich wie du viel andere bis auff den heutigen Tag lässtest? Mein Gott/ du hättest meiner im geringsten nicht vornehmten/ und dennoch hastu mich erschaffen/ und so viel andere in ihrer Nichtigkeit gelassen/ welche dir etwan fleissiger und gerewer gedienet hätten Lobe/ und dancke dem gutigen Gott/ das er dich erschaffen. Bei demütige/ und schäme dich/ wan du deine Nichtigkeit ansehest; und sage mit dem Propheten David: Psalm. 68. Substantia mea quasi nihil ante te. Mein Wesen ist nichts vor dir. Item sag zu dir selbst/ 1. Corinch. 4. Was hastu/ das du nit empfangen? Hastu es nun empfangen/ was wiltu dich dan rühmen/ als wan du es nicht empfangen hättest?

Der dritte Punct.

Zum 3. Erwege/ wie das der gütige Gott/ in dem das er dich auß nichts erschaf-

fen/ dir nicht ein geringes Wesen gegeben/ oder zu einer schlechten Creatur erschaffen/ sonder zu einer vernünftigen Creatur/ einem Menschen/ welcher Seel und Leib hat. Dein Leib ist edler als alle andere Leiber/ alles ist an demselben wohl geordnet/ die seine unterschiedliche Sinne/ Glieder/ und Naturliche Neigungen. Deine Seel ist geistlich/ hinc einigen Leib: sie ist ein Ebenbild Gottes/ durch deinen ganzen Leib abgetheilet/ mit dreyen innerlichen Kräften der Gedächtnus/ des Verstands/ und des Willens begabt. Durch ihre Gedächtnus erinnert sie sich alles was vergangen/ durch ihren Verstand kan sie alle Güter/ und Menschliche Sachen begreifen/ Item die liche und Geistliche/ himmlische/ und irdliche ding verstehen/ ja Gott selbst in wechelsicht zu Angesicht anschauen. Durch den Willen liebet/ und hasset sie/ und kan den Gott und Herzen selbst lieben. Zudem hat sie eine Krafft aller ley Sachen in sich einzubilden/ ihre Sinne/ ihre Regierunge/ und Anmühungen/ welches unmaaslich mehr nit ist/ als ein grosses Wunder der Göttlichen Allmacht/ und gleichsam ein kurzer Begriff dieser grossen Welt.

Dancke Gott für ein so hohes und edles Wesen. Du hättest können Blind/ Taub/ Stumm/ gepuckelt und Lahm seyn/ gleich viel andere: aber Gott hat dich durch die hütet/ und deiner grössere Sorg gehalten/ als deine Eltern. Dieses erkennt der fromme Job/ daer von ihm selbst in zu Genes. 31. sagt/ lob. 10. Manus tua Domine re- me, &c. Deine Hand O Herr habet meine Form und Gestalt gegeben/ und umb und umb versfertiget/ hast mir Fleisch und Bein gegeben/ und mit einer Haut übersogen. Dergleichen sagt auch die Mutter der Maria

Machabeer/2. Mach. 7. Nescio qualiter apparuit in utero meo, &c. Ich weiß nicht wie es mit euch in meinem Leib ist hergangen; dan ich hab euch ewren Geist und Seel mit gegeben / ich hab ewren Gliedern ihre Form und Gestalt nicht gegeben / sondern derjenige/welcher di. se Welt erschaffen. Deswegen kanstu gar wohl mit dem Propheten David sagen/ Ps 102. Lobemeine Seel den Herren / und alles was in und an mir ist/preyset seinen heiligen Nahmen. Begehre das du dich des natürlichen Wesens / und alles was zu demselben gehöret/gebrauchen mögest / dem zu ehren/welcher dir solches gegeben hat.

Endlich so opffere Gott auff dein ganzes Wesen / und alles was dazzu gehöret/alle Glieder und Kräfte desselben. Thue jetzt was du in deiner Empfängnis oder gleich im anfang deiner Bernunft / wegen der Unvollkommenheit deines Verstands nicht hast thun können.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der Heiliger Dreyfaltigkeit / welche sämplich zu deiner Erschaffung geholffen. Der Vatter durch seine Allmacht; der Sohn durch seine Weisheit; der H. Geist durch seine Güte.

Die dritte Betrachtung.

Von dem hohen und adelichen Wesen des Menschen.

Als das Vorgebett/einbildung der Gegenwart Gottes/ und andere Vorberreitungen belanget/so thue ihm wie in vorigen Betrachtungen.

Der erste Punct.

Num 1. Erwege/wie das der ewige Gott/ welcher der Allerhöchste/und erste Wercker ist nichts thut / es sey dan zu einem gewissen Ziel und End gerichtet. Das erste und fürnehmste Ziel und End ist er selbst/ oder seine grössere Ehr/ und folgendes das Glück und Heil der Creaturen. Doch das solches endlich wider auff unterschiedliche weis/durch eine jedwedere/ seiner Natur gemäss/auff ihn gerichtet werde/wie er dan auff vielerley weis von denselben gebret wurd/nach dem er seine Allmacht/Weisheit/ und andere Göttliche Vollkommenheit in denselben sehen lässt.

Darauf du abnehmen solt/ das eine jedwedere Creatur / sie sey so gering als sie wölle/ ihrem Werth nach/ hoch geschätzt werden soll: dan alle haben ihr Wesen von Gott/alle miteinander ehren/ rühmen und preisen Gott/nicht allein die Engel/Himmel und Sterne; sondern auch die geringste Würmlein / so auff Erden umdrriechen. Eine jedwedere erkläret und gibt / auff seine weis/ Zeugnis der Allmacht/ Weisheit/ und Güte Gottes. Daher stehet geschrieben/ Ioan. 10. Meine Werck so ich thue/ geben Zeugnis von mir. Item/so sagt Augustinus in Ps 100. Deus creavit in caelo angelos. &c. Gott hat im Himmel die Engel erschaffen/ und auff Erden die kleine Würmlein. Er ist in einem nit grösser als in dem anderen. Der H. Hieronymus sehet weiter hinzu/ und spricht: ad Nepot. Gott ist zu Zeiten wunderbarlicher / und ruhmlicher in den kleinen und verächtlichen Creaturen / als in den grossen/in einer Ameis oder Biene/ als in einem ungeheuren Wallfisch.

Hierauf soltu Bisach nehmen alle Creaturen zu lieben / diereil sie alle von Gott

herkommen / ihm Zeugnis geben / und zu diesem End von ihm erschaffen seynd. Beschleisse dich dieselbe nimmer zu misbrauchen / dan solches ihrem Erschaffer zu grosser Buehr gereicht. Damit man aber desto besser begreiffe / und gründlich verstehe / zu was hohem und edelen End der Mensch erschaffen / so muß man zuvor die Gürtrefflichkeit der Menschlichen Natur erkennen.

Der zweyte Punct.

Zum 2. erwege / wie das unter allen leiblichen Creaturen so von Gott erschaffen worden / der Mensch der edelste / und fürnehmste / wie das er gleichsam das Mittel dieser Welt sey / auff welches alle Creaturen gerichtet werden ; er ist gleichsam ein kurzer Inhalt und Begriff aller Creaturen ; dan er hat das Seyn oder Wesen / wie die Elementen / und andere Seellose Creaturen : er hat das wachsende Leben gleich wie alles Erdgewächs : er hat das empfindliche Leben gleich wie die Vögel / die Fisch / und andere Thier auff Erden : er hat ein vernünftiges / und verständiges Leben wie die Engel : er ist ein kleine Welt / in der größe viel geringer als die Welt / aber in dem werth / würde / und Eigenschaften mit geringer / ja grösser als die ganze weite Welt. Er ist Meister in der Welt / welche seinetwegen erschaffen / er hat eine Seel und einen Leib / gleich wie diese Welt den Himmel und die Erde. Seinem Leib nach ist er dem Vieh gleich / der Seelen nach den Engelen / ja ein wahres Ebenbild Gottes / zu den himmlischen Gewerden verordnet.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / das er dich und alle Menschen zu so edlen und fürnehmen Creaturen gemacht / und sprich mit dem Propheten David: O Herz / wie

hastu den Menschen so hoch erhebet / in dem du denselben fast den Engelen gleich gemacht / das du ihm zum Meister und Herren über deine Geschäfte gestellet / das du ihm alles was im Meer / in der Luft und auf Erden ist / underworffen ; das du ihm so große Ehr angethan ! ach Gott wie bistu so wunderbarlich ! Wie hastu dich gnugsam loben und preysen ? wie hastu dich dancken / wie sichs gebühret ? Erhebe achte dein edles Wesen hoch / lebem vernünftiger Mensch und mit ihm das Vieh: Schame dich / das du das geringere wider deinen Stand und Hohheit begreifst.

Der 3. Punct.

Zum 3. Sehe an was deinem End gedient / wozu du erschaffen bist / zu was du da bist. Dan du sicherlich wissen müst / das du Mensch / welcher eine so edle Creatur von Gott erschaffen sey : (Dan solches nicht zu einem solchen End / welches ihm natürlich und edler macht / als er an dem ersten nit ist. Er hat ihn zu seinen Gütern und Reichthum erschaffen / welche selbe seynd viel geringer als er / und du allein zu zeitlicher Nothruft dich habest. Er hat ihn auch mit zu hohen Ehren / Würden und ansehen under den Menschen erschaffen. Endlich so ist er auch mit zu dem Leben erschaffen / dan ihr aufgang bringet Schmerzen und Leyd. Neben dem so sinden ja die Wohlust eben so wohl / ja mehr in dem Menschen / als an den Menschen / und erstreckt sich weiter / als auff den Leib welcher der geringste / und verächtlichste Theil an dem Menschen. Viel weniger ist der Mensch zu

dem Sachen erschaffen: dan dieselbe die Begierd des Menschen nie erfättigen können. Zu dem so seynd gemelte Sachen so wohl under den Händen der Bösen als der guten/ und bringen diejenigen welche sie inhaben/ oder besitzen/ in grosse Unruh/ Verwirrung/ und haben nie keinen völligen genügen. Deswegen man sich nit anugsam zu verwundern hat über die grosse Verblendung vieler Menschen / welche sich dermassen auff das Gut und andere Creaturen ergeben / als wan sie allein für si erschaffen wären / als wan sie ihr höchstes Ziel und End wären.

Hab ein herzlich Mitleyden mit solchen verblendten Menschen: laß alken Lust und Verlangen nach irdischen Gütern / und fleischlichen Gelüsten und Uppigkeit fahren: dan wan jener heidnische Weltweise Seneca sagt: Major sum, & ad majora natus, quam ut sim mancipium corporis: Ich bin zu groß oder zu gut darzu/ich bin zu höheren Dingen geboren/als daß ich ein Leibeigener meines Leibs sey. Wie viel mehr soll und kan solches ein Christ sagen?

COLLOQUIUM.

Ein Gespräch stelle an mit der H. Dreysaltigkeit/ und dancke ihr / daß sie dich nit zu so verächtlichen Dingen erschaffen/ und begehre von ihr/ daß deine Seel/ welche das Ebenbild Gottes tragt/ von solchen Sachen nit befudlet werde.

Die vierte Betrachtung.

In welcher die vorige wiederholt werden.

Ben im 4. Artikel oder .6. hab ich gesagt/ wie nützlich daß es sey/ war man eine oder mehr Betrachtung zugleich wi-

derhole/ und gleichsam zum andernmal thue die geistliche Sachen und Göttliche Wahrheiten desto besser zu begreifen und gründlich zu verstehen. Wer oben hin die Geheimnis oder Puncten eines Christlichen Geheimnis bedencket / und gleichsam wie ein Hahn über die heisse Kohlen herhüpffet / der wird nie grossen Nuß darvon haben.

Diese Wiederholung bestehet in dem/ daß man etliche Puncten der drey vorigen Betrachtungen/ so du etwan übergangen / oder nit recht ergründet/ oder auch welche dir dein Herz erweicht / auff's new für die Hand nimmest / und dich zu einer oder zur andern Anmüthung antreibest. Als Exempelweis.

Erwege zum ersten/ warumb daß du diese geistliche Übungen angefangen / nemblich/ dich selbst zu erkennen / wer und was du sehest: was dein Gott von dir begehre: Item unterschiedliche so wohl gemeine als auch besondere Mittel zu erkennen/ und von ihm zu lehren/ ernstlich und kräftig deinem Heyl/ und deiner Vollkommenheit Fürsichung zu thun/ und deinen innerlichen und eusserlichen Stand in eine bessere und vollkommere Ordnung zubringen; welches dieweil du besser und gemächlicher nit thun kanst/ also hastu diese Einsame und Einöde angenommen/ und alle deine andere Geschäften und Gedanke auff seits gestellet. Darauß treib dich an diese Zeit für hoch zu schätzen / und wohl anzulegen. Dieweil vielleicht diß das letzte mahl seyn wird/ daß du zu solchen geistlichen Übungen Gelegenheit haben wirst / und daß du etwan in diesem Jahr sterben werdest: befeisse dich auch/ daß du alle Verhindernis auß dem Weeg räumest / damit Gott in wehrenden diesen geistlichen Übungen desto freyer durch seine innerliche Erleuchtung deines Verstands und Einsprechung / und durch die innerliche Bewegungen und Antrieb zu einer oder andern Sach in dir würcken möge. Iff 3 Zum

fren

Zum 2. Erwecke und bedencke von neuem deine Nichtigkeit/ und wie du auß nichts erschaffen. Stelle dir einen armen/ bloßen Menschen vor Augen / welchen ein König oder grosser Herz zu seinem Sohn angenommen/ und mit königlichen/ köstlichen Kleider n angelegt. Bedencke als wan derselbe zur Erkenntnis seiner selbst/ und wer er war ehe daß ihn der König zu seinem Sohn angenommen/ seine königliche Kleider eines nach dem andern ablege/ sich vor seinem König stelle/ und frey vor allen bekenne die grosse Freygebigkeit/ welche er ihm erwiesen / und wie höchlich er gegen ihn verbunden sey. Thue desgleichen in deinen Gedancken/ stelle dich vor deinen Gott und Herrn welcher dich erschaffen/ lege gleichsam alle Gaben/ und alles was du von Gott empfangen von dir/ über gib ihm alles/ und bekenne frey daß du nichts überall von dir selbst hast. Gleich wie die 4. Altten in der Offenbarung Johannis ihre Kronen von ihren Hauptern nahmen/ und dem Lämblein für seine Füß legten. Leg/ sag ich/ gleichsam von dir dein Seyn/ Wesen oder seellosen Leib/ welchen du mit andern Elementen und Sachen gemein hast. Lege ab dein wachsendes Leben oder Kraft zu wachsen/ so du mit dem Erdgewächs gemein. Lege ab dein empfindliches Leben/ dein vernünftliches Leben/ das Leben der Gnad mit allen Tugenden/ alle Günst und Gnaden/ welche er dir vor andern erzeigt/ als nemblich daß er dich in den geistlichen Stand aufgenommen. Lege ab deine Seel mit allen seinen Kräften / deinen Leib mit allen seinen Gliedern und fünff Sinnen. Wan du alles dieses von dir gelegt/ und dem jenigen übergeben/ von welchem du es empfangen/ was wird dir übrig bleiben? Nichts. Daher du wohl mit dem David sagen kannst/ Psal. 68. Substantia mea tanquam nihilum Mein Wesen und alles was ich hab / ist

gleichsam nichts vor dir. Verwunder dich über die grosse Güte Gottes / liebe und dancke ihm / und erkenne daß du nichts ab von ihm hast: nimm dir ernstlich für dich dein Wesen/ so er dir gegeben/ nie mißgönnen wölst/ dan es ist eine lauterer Gabe Gottes/ ja ein wahres Almosen. Begehre bey die Gnad deines Herrn Jesu Christi / welcher se n Wesen so wohl gebrauchet.

Zum 3. Erwecke die Hochheit und Trefflichkeit deß menschlichen Wesens / daß der Mensch solches von keiner andern Creatur / sondern von Gott hat bekommen/ welcher auch sein letztes Ziel und End ist. Halte das menschliche Wesen hoch/ und schäme dich / daß du dich wider deine Hochheit an andere Creaturen gebenedict und selbst verächtlich gemacht. Dem Schicksal thue/ wie du in vorigen Betrachtungen than.

Der 3. Artikel.

St.liche besondere Vnderricht den 2. Tag der geistlichen Übungen.

Nachdem du am ersten Tag erkannt und gesehen/ warum du diese geistlichen Übungen angefangen / und warum du Gott auff diese Weise erschaffen: so erwäge gleichsam/ daß du diesen zweyten Tag zu gründlicher Erkenntnis deß Zustandes/ welchem du erschaffen/ und Mittel dar zu/ welche du solches erreichen mögk / erwäge deß.

Anfänglich sollstu die Lehr oder Vnderricht/ welche ich im ersten Artikel an den Anfang deß zweyten gegeben / vor Augen haben/ und fleißig halten; dan es unthunlich die selbe allhie zu wiederholen. Ich will also die Betrachtung vorstellen. Du wirst

ung so alle Tag geschehen soll/ kanstu nach oben gegebenem Bericht selbst anordnen.

Die erste Betrachtung.

Zu welchem Ziel und End der Mensch erschaffen / item wie edel und hoch derselbe sey.

Nach verrichtetem Vorgebett / eingebildeter Gegenwart Gottes und Christi in einer auß obgemelten Einöde / item nach erwiesener innerlicher und eusserlicher Ehrerbietigkeit / nach herrlicher Verewung deiner Sünd / damit Gott nichts an dir finde / daß seiner Majestät mißfalle / nach erneuerten Meynung gegenwärtige Stund Gott zu Ehren und dir zum Heyl wohl anzuwenden / sprich ein Veni Creator, &c. Komm h. Geist / oder anderes Gebettlein / nach dem dich deine Andacht antreiben wird.

Nach diesem laß dir seyn / als wan du Gott in seinem Thron sitzen sehest / und wie daß alle Creaturen gleichsam von ihm ausgehen / und dergleichen mehr / wie oben gesagt / und begehre daß du wohl begreifen und ergründen mögest das End / zu welchem du erschaffen / und auß dieser Erkenntnis dein Heyl befürderen.

Erster Punct.

Zum ersten erwege wie daß Gott / in dem er dich erschaffen thäte / keine andere Meynung hätte / als daß du ihn in diesem Leben loben / lieben / ehren / dienen soltest / und also endlich selig werden. Allhie wisse und erwege / wie daß Gott alles was ist / dich so wohl als andere Sachen / seinet wegen erschaffen; damit du ihn dis gegenwärtige Leben durch verehren / loben / lieben / und dienen soltest / und

damit derselbe / welcher innerlich in ihm selbst von Ewigkeit her alle Glory und Ehr hat / auch eusserlich durch dein frommes Leben geehret / gelobt / und bedienet würde.

Erfreue dich darin / daß du zu einem so hohen und edlen Enderschaffen sehest. Bedencke dich dessen gegen Gott / und erwecke in dir einen grausen ab denen / welche mehr nit thun / als Gott lästern / schmähen / und seinem Feind dem Teuffel dienen. Mache dir selbst ein Verlangen Gott in allen Dingen / überall / durch dein frommes Leben und unsträfliches Verhalten zu ehren / und zu loben. Damit die Engel im Himmel Gott stäts deinetwegen priesen.

2. Punct.

Zum 2. Dencke und sinne dem Ziel und End / zu welchem du auß diese Welt kommen / noch eigentlicher und gründlicher nach / oder sehe an was du für eine Meynung und End haben sollst / in dem du auß dieser Welt umgehst / und nach dem Himmel reifest; so wirstu finden / daß du solche Sachen vor Augen haben sollst / welche des Himmels werth seynd / und welche dich auß gemelten Weg führen und begleiten können Gleich wie einer / welcher willes in eine oder andere Statt zu reisen / sich auß den Weg / welcher zu der Statt / in welche er willens zu reisen / führet / und keinen andern zu begeben pflegt / wofern er nit von andern verspott seyn will / und nimmer dahin kommen wohn er begehret; also will vonnöthen seyn / daß du desgleichen thust. Dein Ziel und End ist / daß du Gott loben / lieben / verehren und dienen sollst. Erstlich so wird Gott mit den Worten und durch die Stimme gelobt / und nachmahlen durch gerechte und heilige Werck / wie Christus im Evangelio sagt. Lasset ewere gute Werck vor den Menschen sehen / da

damit sie erweren Vatter der im Him-
mel ist/lobē und preisen. Item der Pro-
phet David: Herr die so dich fürchten/
werden mich ansehen/oder mein Le-
ben bedencken / und dich loben und
preisen. Zum 2. So wird Gott innerlich
und eusserlich von den Menschen verehret/in
dem er die hohe Majestät Gottes erkennet/
seine eigene Verächtlichkeit und Nichtswer-
tigkeit anseheth und gesteheth/ und sich folgeds
Gott demüthig undertürfft / sich für un-
würdig erkennet vor ihm zu erscheinen/ und
sich gleichsam für einen Frosch haltet/ wel-
cher auß seinem stinkendem Pfuhl herfür
kriechet/wie der H. Bernardus redt. Zum 3.
So wird Gott geliebt/wan man sich befeis-
set ihm in allen Dingen und überall zu ge-
fallen. Zum 4. pflegt man Gott zu dienen/
wan man embsig wie ein getrewer Diener
verrichtet was er beihlt. Der Herr und Mei-
ster hat Recht und Macht alles nach seinem
Willen anzuordnen; also kan ein Herr seine
Acker und Bawfeld wan er will / verkauf-
fen/verschencken; Gersten/ Weizen/Haber
darin sähen / oder auch braach ligen lassen/
darüber sich der Acker nichts zu beklagen.
Gleiche Gestalt ist ein getrewer Diener zu al-
len Dingen fertig und bereit. Und kan mit
dem Priester Heli sagen 1. Reg. 3. Dominus
est, quod, &c. Er ist Herr und Meister/
es stehet ihm frey zu thun was er
will. Item mit dem gedultigen Job: Der
Herr hat es gegeben / er hat es wider
genommen/es ist alles geschehen wie
es ihm gefallen. Item mit dem H. Au-
gustino: Optimus ille est minister, &c. Dis
ist der beste und getreweste Diener / welcher
thut/O Herr/was er von dir gehöret / und
mit derselb/ welcher von dir gehöret / was er
selbsten gern wolte.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß
er dich zu einem so hohen und rühmlichen

End erwöhlet und gewöhlt daß du alles was
er dir gegeben/ zu seinem Lob gedrawen hab-
test. Deinen Verstand ihn zu erkennen/ die
ne Gedächtnus an ihn zu gedentzen/ deinen
Willen ihn zu lieben / deine Ohren ihm
Stimm anzuhören/ deine Augen seiner
derverck anzuschauen; deine Zung vor
zu reden; deine Hand um seiner reu-
arbeiten. Schame dich/ daß du so offent-
dein Ziehl und End gethan / daß du kein
gelästert/ ohn alle Ehrerbietigkeit gegen
gelobt/ und seine Gebott überschritten/ und
einen grausen wider die Sünd: dan wenn
du sündigest/ so oft thustu wider dein
diereil dieselbe der Ehrerbietigkeit gegen
Gott/ der Liebe/ dem Lob und Haltnis
ner Gebott/ oder seinem Dienst traad zu
der. Mache dir ein groß Verlangen de
und End zu erreichen; dan daß selbige
wahre Mittel die Glory und Ehr Gottes
vermehrten; gleich wie eine Argeny die sel-
tel die Gesundheit zu erlangen. Hieran
len alle deine Wort/ Gedanken und Wer-
gehen/ dan darzu hat dich Gott erschaffen

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit Christo
cher 33. Jahr auff dieser Welt gelebt / in
sein Ziehl und End vollkommenlich er-
reicht: dan er hat seinen Vatter gelobt
und geehret. Er hat ihm gehorhamlich ge-
bis in den Todt. Begehre von ihm / daß
durch sein Exempel/ und mit seiner Gedult
also leben mögest/ daß du dein End zu er-
chem du erschaffen / vollkommenlich ge-
gest.



Die 2. Betrachtung.

Von dem End / zu welchem Gott
den Menschen nach diesem
Leben beruffen.

Nach verichtem Vorgebett / und Einbildung der Gegenwart Gottes und Christi in seiner Einsame oder Einöde / wie oftmahl gesagt / laß dir seyn als wan du hörst / wie Gott mit dem Abraham rede / und ihm befehle / daß er das verheißene Land durchreise / und seine Größe / seine Länge und Breite bedencke / die weil er willens ihm das selbige zu geben / und gedencke zugleich / als wan dir Gott den Himmel zeigte / und befelhe / die große Seligkeit / welche im Himmel zu betrachten / die weil er fürhabens dir dieselbe zu geben / ja die weil es dein letztes Ziel und End / zu welchem er dich erschaffet hat / und zu welchem du als zu deinem letzten End gelange sollst. Begehre von ihm endlich daß du solches große Glück / und Seligkeit wohl und gründlich begreiffen mögest. Notum fac mihi Domine finem meum. Ps. 38.

1. Punct.

Im erste erwege / wie daß der gütige Gott mit dem nit zu frieden / daß er dich aus nichts erschaffen / da er so viel tausent andere Personen / welche er hätte können erschaffen / dahinden / und in ihrer Richtigkeit gelassen / noch auch mit dem / daß er dich allhie in diesem zeitlichen Leben zu einem so hohen und edlen End verordnet / als da ist Gott loben / lieben / verehren / und ihm dienen / sondern daß er dich noch über das / zu der ewigen Seligkeit im Himmel erschaffen / und ungeacht daß er dir und andern Menschen eine andere natürliche Seligkeit / so einer vernünftigen Creatur gemäß / hätte geben können / so hat

R. P. Sullien a. Buid.

er dich doch zu einem übernatürlichen End erschaffen wollen / damit er dich derselben Seeligkeit theilhaftig machte / in welcher er selbst ist / damit du derselben Speiß gleichsam genießest / deren er selbst geniesset / damit er dir für den Dienst / welchen du ihm zu leisten schuldig bist / und zu welchem er dich erschaffen / eine ewige selige Belohnung geben mögte.

Allhie hastu unterschiedliche Umstand zu bedencken. 1. Wer der selb / welcher dich zu einem so hohen und edlen End verordnet / und eigentlich hierzu erschaffen. Nemblich Gott / die höchste unendliche Majestät / welche ihren völligen Genügen an ihr selbst hat / und durch auß keines anderen bedarff. 2. Wer du selbst seiest / nemblich eine blöde und verächtliche Creatur / ein Erdwurmlein / welcher seinem Leib nach nichts als eitel Exter und Häule / der Seelen aber nichts als Sünde / Unwissenheit / und Unvollkommenheit. 3. Zu was einer großen Glory und Seeligkeit du erschaffen / nemblich / daß sie größer nit hätte seyn können / und daß er dir / ungeachtet / daß er Allmächtig / keine grössere Glory hätte geben können. Das ist die helle und klare Erkenntnis Gottes und aller Vollkommenheiten / welche sich in / und an ihm befinden. Item die größte Lieb gegen Gott / also daß du nimmer ablassen könnest Gott zu lieben / oder das allgeringste zu thun / welches seiner Göttlichen Liebe zu wider. Eine unbegreifliche Frewd und Lust / welche sich in gemelter klarer Erkenntnis Gottes befindet. Eine vollkommene Ähnlichkeit mit Gott / daher der H. Johannes sagt. 1. Joan. 3. Wir werde ihm ganz gleich und ähnlich seyn / dan wir ihn sehen werden gleich wie er an ihm selbst ist. Eine völlige Ersättigung und Gnugthuung aller Gelüste und Begierden / so jemahl der Mensch haben kan. Ein gehäufter Schatz aller Güter / alles

111

Glücks!

Glücks/ und eine Abschaffung alles Unheils/ alles Unglücks / Umwesen und Widerwärtigkeit / so dem Menschen begegnen können. Mit einem Wort / ein so grosses Gut/ das mans ihm selber nit einbilden könne / das es weder von menschlichem / noch von englischem Verstand möge begriffen werden. 4. Wie du zu einem so hohen Ziehl und End beruffen; nemblich auß lauter Güte/ ohne das du solches im geringsten nit verdienet/ ja da du dessen in viel wegen gang unwürdig warest. 5. Auff was Weiß/ oder durch was Mittel er dir solche Glory zuwegen gebracht/ oder zu diesem End verordnet. Nemblich durch die Verdiensten seines Sohns/ durch seine unaussprechliche Menschwerdung/ durch sein Leyden/ durch die Vergießung seines Bluts / und durch seinen schmähligen Todt.

Alles dis soll dir billig eine grosse Verwunderung bringen; dan wan du alles gründlich begreifst/ so hastu dich mehr und höher zu verwunderen/ ja zu entsetzen/ als die Königin auß Saba / als sie die Glory und Herzlichkeit des Königs Salomons sahe. Ach mein Gott/ was ist der Mensch/ das du ihn solcher Gestalt verehrest und erhöhst? war ich nit dein Leibeigener / und schuldig vergebens zu dienen? und warumb verordnestu mir eine grosse Belohnung? Sage Gott Lob und Danck / das er dich zu einem so hohen und edlen End erschaffen. Dazzu dich dan auch gemelte Umstand insonderheit bewegen sollen. Scháme dich/ das du bisher nit mehr darauff gegeben / und dich dessen so manchmahl unwürdig gemacht. Das du so manchmahl den herzlichen Platz/ welchen dir Gott im Himmel verordnet/ und Christus durch seinen Todt zuwegen gebracht/ umb ein geringes Ding/ schlechte Wollust/ Ehr/ oder Gelt verkauft/ das du gleichsam vergebens gewesen/ und umbsonst

von Gott erschaffen/ diereil du nit nach dem Ziehl und End getrachtet / zu welchem die Gott erschaffen. Fürchte und besorge das das du nicht etwan durch deine Unwissenheit und aufgelaßene böse Weiß/ zu dem nie zu dem Ziehl und End/ das ist/ zum hohen himlischen Glory gelangest/ sondern ab in die Höllen verfürget werdest/ das Unglück und Unheyl beyfammen. Haben grausen und Abscheren wider die Sünd; dan die Todtsünd thut die Sünd mel gang und gar verschließen/ die Sünd aber vom selben abhalten. Zu dem ein ernstliches Verlangen nach dem Ziehl und End/ und laß dir nichts so schmähligen Seeligkeit/ sag ich / nit wollig außzuwolltest/ und gedencke/ das dir der Erregangten Welt nichts baten werde / das du den Himmel verlihren soltest. Werde Opffere dich endlich gang und gar dem Gott auff/ und versprich / das du dem Wesen / und alles was er dir gegeben / dem End anwenden wolltest / zu welchem dich erschaffen. Das du nie kein Wort/ Gedanken/ oder auch einiges Werk/ Gebärden/ Bewegungen deines Leibes/ wo hin richten wolltest/ als zu dem gemeinem er dich erschaffen. Vergestalt das wie die Seel mit ihren Kräften / und Leib mit seinen fünf Sinnen/ zum gang mit Gott erfüllet werden/ du auch solcher massen allhie auß Erden deines Leib/ und fünf Sinn mit dem Geiste zu deinem Heyl zu gelangen erfüllet / das sie desto bequemer nachmahl mit Gott in den himlischen Grewden erfüllten werden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit Christus

her dir durch sein Leyden den Himmel verdienen/ nach dem dir der Geist Gottes eingegeben wird.

Die 3. Betrachtung oder Wiederholung der zwo vorigen.

Jesus Betrachtung gehet darauff/ damit du desto besser und gründlicher begreifen mögest/ zu was End du so wohl hie auff Erden in diesem Leben / als dort im Himmel nach diesem Leben erschaffen sehest. Neben dem / daß du zu einem eyffrigen und ernstlichen Verlangen angetrieben/ gemelte beyde End zu erlangen / auff welchem gleich als auff einem festen grund das ganze geistliche Gebäu zu bestehen pflegt.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christu in seiner Einsame oder Einöde / wie oft gesagt/ laß dir seyn/ als wan du allererst von Gott erschaffen/ vor ihm stündest/ und von ihm zu wissen begehrtest/ warumb daß er dir ein so edles und hohes Wesen auß Leib und Seel gegeben/ und daß er antworte/ damit du ihn loben/ ehren/ lieben/ und ihm getrewlich in diesem Leben dienen/ und darnach zur ewigen Seligkeit kommen sollest. Begehre seine Gnad/ daß du solches gründlich begreifen/ und dir zu nutz machen mögest.

Erster Punct.

U deiner Betrachtung nim die Puncten vor/ welche du entweder mit wohl durchgründet / oder aber in welchen du dich am meisten bewegt befunden. Diese Betrachtung gehet furnemblich dahin/ daß du desto heftiger angetrieben werdest/ deinem Ziehl und End/ darzu dich Gott erschaffen/ desto gemässer zu leben / und endlich dasselbige zu erreichen. Neben den Annüthungen/ Verlangen/ und Cyffer/ so du in dir in den vorigen

Betrachtungen empfunden/ kanstu dich weiter zu folgenden antreiben.

1. Daß du dich selbst hoch schäzest/ die weil du zu einem so hohen End erschaffen. Daß du dich zu gut achtest mit den Creaturen einzulassen/ und dich an dieselbe zu hangen / und daß du weit eines höhern Standes sehest als das Vieh.

2. Daß du dich über nichts in dieser Welt verwunderst/ noch das geringste begehrtest/ dan was kan der / welcher Gott allhie auff Erden / und dort im Himmel hoffet / besser haben oder hoffen? daher der H. Eyprian sagt: Dejicit se de culmine celsitudinis, &c. Der jenig/ welcher etwas anders als Gott liebet / oder sich darüber verwundert / der macht sich unwerth/ verächtlich / und thut wider seinen adelichen Stand.

3. Daß du dich in allen Gelegenheiten etwas für Gott zu leiden / oder auch zu thun auß Herzen erfrewest/ dan Gott will/ daß du ihn hiedurch lobest.

4. Daß du dir von Herzen leid seyn laßest / wan du durch deine Sünd dich / und von Gott empfangene Gnaden anderstwo zu gebrauchest/ als zu seinem Lob/ Lieb/ Ehr/ und Dienst / und ihn also seiner gebühr beraubest.

5. Daß du alle Sünd und Gelegenheit zu sündigen habest und verfluchest. Dierweil sie diesem deinem zweyfachtigem End zu wider.

6. Daß du dich schämest wegen deines Unfleiß/ und daß du so langsam bist zu deinem Ziehl und End zu gelangen. Sehe wie alle Creaturen zu ihrem Ziehl und End eilen. Die Stein/ und andere schwere Sachen fallen behend nder sich / das Feur gehet über sich/ das Vieh nach ihren gelusten/ die Kinder dieser Welt nach Ehren/ Reichthumben/ und Gelusten/ welche ihnen die Welt/ als ihre Ziehl und End vorzuhalten pflegt. Sehe an

wie unser Heyland zu seinem Ziel und End/
nemlich zur Menschwerdung/ zur Versöh-
nung des menschlichen Geschlechts mit Gott
verlangert habe/ und nicht ruhen mögte bis er
dasselbige erreicht. Daher sagt er Luc. 12.
Ich hab einen Tauff vor mir/ aber ich
kan nicht rühig seyn bis derselbe voll-
bracht werde. Solltestu dan nit zum we-
nigsten einmahl im Tag an dein End/darzu
du erschaffen/gedencken? Gleich wie einer so
auff der Reiß fast immer an das Orth ge-
dencket dahin er reiset? insonderheit dieweil
alle deine Gedanken/deine Wort und werck
gleichsam Schritt seynd auff dem Weg gen
Himmel.

7. Das du dir fürnehmen sollst/offt in dich
selbstn und dein Gewissen zu gehen/alle dei-
ne Werck ansehen/ und dich selbstn gleich-
sam fragen/zu was End bistu erschaffen/und
ob du auff dem rechten Weeg dasselbige zu
erreichen? und wo du etwan vom selbigen ab-
gewichen/dich gleich wider auff denselben zu
begeben. Also das du so gar kein Augenblick
aufferhalb des Weegs verbleibest/ und das
dich der Todt niemahl/ er könne wan er wöl-
le/aufferhalb dem Weeg zu deinem End an-
treffe. Die jenigen welche reisen/pflegen oft
andere zu fragen/ob sie auff dem geraden und
rechten Weg seynd/ zu dem Orth wohin sie
reisen/damit sie nit etwan des Weegs verfeh-
len: thu desgleichen/und frage oft deinen H.
Engel/ob du recht gehest/ begehre von ihm/
das er dich/wo du etwan fehlen soltest/wider
auff den geraden Weg richte: sehe die Exem-
pel so vieler Heiligen an/ welche vor dir her-
gangen/ ja welche noch täglich mit dir wan-
deln.

8. Das du eifrig bey Gott anhaltest/ das
er dir in diesem Leben eilicher massen durch
deine Vorbereitig die himlische ewige Freu-
de zu verkosten gebe. Gedencke/als wan du in
diesem Leben außsien thätest/ was du nach-

mahl im anderen einern den willst. Gedencke
als wan es ein Fasttag wäre/ welcher vor
nem grossen Fest hergehete/ und das du zu
Fest nach diesem Leben zu halten hättest.

9. Das du fleißig acht gebest/ damit dein
Verstand/ welcher heut oder morgen
von Angesicht zu Angesicht anschauen
allhie nit verunreiniget werde. Verunreiniget
solchem End durch gute und reine Gedan-
cken.

10. Das du deinen Willen/ welcher
heut oder morgen Gott auff's heftigste liebet
durch gute Verlangen und eifrigem
Wort zu Gott und Götlichen Sachen
test/ und alle Lieb zu den Creaturum
lassest.

11. Das deine Gedächtnis/ welcher
heut oder morgen in alle Ewigkeit nichts ab-
gedencken wird/ niemahl in diesem
Leben Gottes vergesse.

12. Deine Phantasien/ oder innerliche
bildung mit der empfindlichen Vernunft
keit/ und eiff Anmuthungen deines
Herzen werden zu seiner Zeit/ so viel als sie
sich zu Gott erhöhen werden/ desirwegen
allhie auff Erden so viel als sein kan
und Götliche Sachen. Dem Verstand
gehört und andere Sinn deines Verstandes
den zu seiner Zeit auff ihre Weg zu
Ewigkeit genieffen/ desirwegen
zu auff Erden/ und gib acht/ das
dieselbe in dein Herz und Sitt
da durch dieselbe verunreiniget werde.
denn das durch dieselbe als durch
das Leben/ und die Besundheit deines
Herzen erhalten werde. Deine Jung
Zeit mit allen H. Engelen
Ewigkeit loben/ desirwegen
ein heylsames Stillschweigen/ durch
bawliche Gespräch/ und bew
vor allen müßigen Worten.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ die Betrachtung durch unterschiedliche Gespräch. Das erste stelle an mit den Heiligen Engelen und Heiligen Außervöllsten Gottes / damit sie deine Fürsprecher bey der H. Jungfrauen seyn wollen / und sprich zu diesem End etliche kurze Gebettlein. Dasz. Gespräch stelle an mit der Mutter des Herren Jesu / damit sie deine Fürsprecherin bey ihrem Sohn seyn wölle: begrüße sie mit dem Englischen Gruß. Dasz. stelle mit Christo an / damit er bey der H. Dreyfaltigkeit erlange / daß du deinem zweysachigen End gemäß leben mögest/ und sprich/ Anima Christi, die Seel Christi etc. Das letzte stelle an mit der H. Dreyfaltigkeit/ dem Vatter/ dem Sohn/ und dem H. Geist / damit du durch anhaltung so vieler Fürsprecher dein zweysachiges begehrtes End erreichen mögest. Und sprich ein Vatter unser / oder den anfang der Litaney.

Die vierte Betrachtung.

Wie alle Creaturen dem Menschen sein Ziel und End zu erreichen behülfflich seyn.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christi in seiner Einsame oder Einöde. Gedencke und stelle dir vor Augen einen Hausvatter / welcher unterschiedliche Gesind under ihm hat ; und sehe wie daß er einem jedwedern auß ihnen / Mittel und weg vorhalte / sein Ampt zum vorthell seines Meisters wohl zu verrichten. Was man nun an einem Hausvatter siet / das

ist viel vollkommener an Gott zu sehen. Gott hat einer jeden Creatur so viel als ihrer seynd / gewisse Mittel gegeben zu ihrem Ziel und End/ da zu sie erschaffen/ zu gelangen. Den Vögeln ihre Flügel zu fliegen; die schwäre den Steinen / deren End ist/ daß sie under sich fallen. Die Leichtfertigkeit dem Fehrer/ damit es über sich fahre. Wer will dan nit glauben/ daß er auch dem Menschen notwendige Hülf und Mittel gebe/ ihr Ziel und End zu erlangen? Begehre nach diesem daß du solches Mittel erkennen/ und zu deinem Nutz gebrauchen mögest.

Der 1. Punct.

Um 1. erwege / wie alles was Gott erschaffen/ dahin gerichtet / daß es dem Menschen zu seinem zweysachigen End behülfflich sey: nemblich damit er allhie in diesem Leben Gott lobe/ ehre/ liebe/ und diene/ und nach diesem Leben der ewigen Seeligkeit genieße. Solches desto besser zu begreifen/ so erwege wie daß die Creaturen auß dreyerley weiß den Menschen hiezu antreiben. Die erste weiß ist/ dieweil alle Creaturen/ so gar die Seellofen selbstem dem Willen und Befehl Gottes nachkommen. Wie im 118. Psalm geschrieben. Alles was da ist/ das dienet dir. Gott hat allein einmahl der Erd befohlen/ und gesagt: daß sie allerley Kräuter/ und Früchten fürbringen solt. Von der Zeit an von 7000. Jahren her/ hat sie nit underlassen gemeltem Befehl zugehorsamen. Sonne/ Mond/ und alles Gestirn halten immerdar ihre Ordnung/ so ihnen Gott fürgeschrieben. Daher David sagt: Pl. 118. Ordinatione tua perseverat dies. Tag und Nacht halten ihre Ordnung. Der Wind/ das Wasser und Meer seynd ihm gehorsam/ wie bey dem H. Mattháo zu sehen. Wan dan nun alle Creaturen Gott in der Ord-

nung / welche er ihnen fürgeschrieben gemäß dienen/und das Gefäß / welches er ihnen gegeben / vielmahl wider ihre natürliche Neigungen / (wan er nen bi ch dem Feuer gebiet und er sich zu fahren / nicht zu brennen / dem Wasser sich über sich zu erheben / den hungerigen Löwen nit zu essen) so genau halten / was thun sie anders als den Menschen antreiben / daß er nach ihrem Exempel Gott diene / ihm gehorsame / und ihn verehere? Fürnehmlich dieweiler mehr Gnaden von Gott / als sie empfangen.

Die 2. Weiß ist / dieweil man vermittels der Creaturen / und durch dieselbe / als durch herliche Bücher / die Göttliche Güte / Weißheit / Allmacht / und andere Vollkommenheiten mehr erkennen / und folgendes lieben kan.

Die 3. Weiß ist / dieweil alles was im Himmel und auff Erden / natürliche und übernatürliche Creaturen / zum Dienst des Menschens / damit er Mittel und Weeg habe Gott zu dienen. Daß dem also / wirstu klärlich erkennen / wan du eine Creatur nach der andern ansehest. 1. Warumb seynd so vielfältige unterschiedliche Creaturen / Himmel / Elementen / Baum und Erdengewächs / Thier / und andere Sachen mehr / als daß sie dem Menschen zu seiner Nothturff dienen? ja so gar daß sie ihn erlustigen / und allerley kurtzweil verursachen. Damit der Leib des Menschens durch Hülff der natürlichen / leiblichen Creaturen der Seelen in dem Dienst Gottes beystehen möge? 2. Die Engel selbst / ungeacht daß sie edler als der Mensch / seynd dem Menschen zu helfen / wie der H. Paulus sagt Hebr. 1. Sie seynd mit einander dienstbare Geister / und werden denen zu Hülff geschickt / welche zur Seeligkeit gelangen. 3. Christus Jesus unser Heyland / ist er nit auff diese Welt kommen das Heyl der Menschen zu

befürdern? hat er sie nicht mit Lehren und Predigen unterwiesen / mit seinem Exempel auffbarret? hat er sie nit mit seinem Blut erkauft? hat er sie nit mit seinem Blut und Franck gegeben / seine Verdiensten den Himmel gleichsam damit zu erkauften? 4. Warauff gehet die Christliche Catholische Kirch / die heilige Schrift und Wort Gottes / so viel geistliche Bücher / Propheten / Apostelen / Lehrer / Priester / so viel unterschiedliche Aempter und Handthierungen / so unterschiedlich Gemeinen oder Obrigkeit / und dergleichen mehr / als allein damit der Mensch Hülff und Mittel habe Gott zu dienen / und zu seinem zweyfachigem Ende zu kommen? Alles was auff der Welt ist / nit weder böß oder gut: ist es gut / so thue dich mit gebührenden Umständen gebrauchen / so wirstu Gelegenheit finden Gott zu dienen und zu loben. Ist es aber böß / so gereicht es entweder zur Beleydigung Gottes / oder aber allein zu einer eufferlichen Straff / oder es allein eine Straff mit sich / so thue diches von der Bitterlichen Hand Gottes annehmen / mit Gedult leiden / so wirstu durch bey Gott grosse Verdienst und Belohnung haben / du wirst der Göttlichen Gerechtigkeit für deine Sündgenug thun. Wird aber Gott in demselben beleydiget / und daß er solches allein zulasset / und nicht gebietet: als dan kanstu hierauf Ursach nehmen dich selbst zu schämen / dich zu verdammen / zur Reu und Leyd / zur Liebe Gottes zur Buß / zu einem neuen Leben / und dergleichen Sachen mehr antreiben: Dan der H. Paulus sagt Rom. 8. Daß denen welche Gott lieben / alles zum gutt gereiche / und zu ihrem Heyl dienet. 6. Mit einem Wort / alle Ding gehen entweder auff de Leib und seine 5. Sinn / damit sie dir bequemer Gott dienen / und sich zu ihm erheben mögen: oder auff die Seel / dieweil zu

und erweisen/ und von den Sünden abzutreiben/ dieselbe zu züchtigen/ zum guten anzutreiben / zu verschämen wan sie übel gethan; der Gestalt daß alles was ist/auff das Heyl des Menschen gerichtet / zu welchem ihn Gott erschaffen hat.

Hierauf hastu dich über die Güte und Fürsichtigkeit Gottes zu verwundern/ daß er dich durch so unterschiedliche Sachen zu deinem End leitet / und gleichsam zwingt ihn zu loben/ zu lieben/ zu verehren/ und zu dienen/ als wan er deines Lobs/ Liebe/ Ehr und Dienst hoch vomnöhten hätte. Item so hastu Ursache ein Mitlyden mit den verblendten Menschen zu haben / daß sie den Göttlichen Anschlag umbkehren / und sich der Creaturen wider ihren Schöpffer gebrauchen. Ja von ihrem Ziel und End durch die Mittel/ welche ihnen Got gegeben daß selbige zu erreichen / je länger / je weiter abweichen/und ihre Verdammnis antreffen/ da sie ihr theil finden solten wie Salomon sagt Sap. 14. Alle Creaturen seynd den wahnwitzigen zu einem Strick und zum Fall. Schäme dich daß du bissher an solcher Verblendung einen Lust gehabt/und die Creaturen mißbraucher. Dancke dem gütigen Gott daß er dir so viel Mittel zu deinem Heyl gegeben / als Creaturen seynd/ nimm dir für dieselbige nie in das künftige zu mißbrauchen / sondern allein zum Dienst und Ehr Gottes zu gebrauchen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der Heiligen Dreysaltigkeit / welche alle Creaturen zu deinem Heyl erschaffen/ dancke ihr/verschäme dich / begehre umb Verzeihung wegen deines Mißbrauchs und dergleichen.

Der 4. Artikel.

Besondere Underricht für den vierten Tag der Geistlichen Übungen.

Au heutigen Tag soltu dich understehen/ deinem Beruff etwas genawer und gründlicher nach zusinnen. Halte anfänglich dieselbe Lehr/ welche ich dir im 1. Artikel und anfang des zweyten gegeben. Die Ordnung der Betrachtungen hastu im folgenden zu sehen.

Die 1. Betrachtung.

Wie du dich der Creaturen gebrauchen solt zu deinem Ziel und End zu kommen.

Nach verlichem Vorgebett/ und Einbildung der Göttlicher Gegenwart/ wie gleichfals auch Christi in seiner Einsame/ und Einöde stelle dir vor Augen einen Hausvatter. Und was weiter in der vorigen Betrachtung gesagt worden. Begehre von Gott daß du alles wohl begreifen/ und deinen Nuß darauff schöpffen mögest.

Der 1. Punct.

Mer fürnehme Regel geb ich dir in dieser Betrachtung zu erwegen/ nach welchen du dich/ in dem du dich der Creaturen gebrauchest/ richten kanst. Die erste Regel ist/ daß du auß allen Creaturen Gelegenheit nimmest/ dich und dein Gemüth zu Gott zu erheben/ auff daß du ihn durch sie erkennest/ lobest/ ehrest/ liebest/ und ihm in Gegenwart derselben dienest. Der H. Dionysius sagt

sagt daß man auff dreyerley weiß durch Die Creaturen Gots erkennen möge. 1. Wan man alles gutes / alle schöne / Heiligkeit / Gemächlichkeit / welche sich in den Creaturen befinden ansieht / und dabey sich gehn Gott erhebe / mit Erwegung / daß sich alles solches auff eine viel höhere / und fürtrefflichere / und edlere weiß in Gott selbstem befinde / daß die Creaturen nur ein kleines Tröpflein / also zu reden / seiner Güte / Weisheit / Schöne / Heiligkeit und Gemächlichkeit ; Gort aber gleichsam als ein Meer. Wan nun in diesem sterblichem Leben / in dieser Welt / welche gleichsam eine Gefängnis oder Elend ist / in welches der Mensch verbannet / dir Gott so schöne / gute / und gemächliche Sachen gegeben / was hat er dir dan nit im andern Leben / welches dein wahres Vaterland ist / vorbehalten ? Item wan dir die Creaturen in dieser Welt so grossen Lust machen / und dich so hefftig an sich ziehen / was soll dan nit dasselbig / so dir Gott in andern vorbehalten / und unbegreiflicher weiß viel edler / ja Gott selbstem ist / für Kraft haben / dich an sich zu ziehen ? Daher der H. Franciscus zu sagen pflegte : Mein Gott / und alles !

Darauf du Ursach hast dich zu schämen / dieweil du an den Creaturen einen größeren gefallen / als an Gott selbstem ; und an den zeitlichen Sachen / als an dem Himmel. Sinne nach dem Spruch des Propheten Davids / Psal. 72. Quid mihi est in caelo. &c. Wan ich anschaw was du mir im Himmel bereitet / was kan ich als dan auff Erden begehren ? Wan du / sag ich / diesem Spruch nachsindest / so wirstu sehen / daß der meiste theil der Sachen / welche du allhie auff Erden liebest / so wohl bey den Gottlosen / oder auch bey dem unvernünftigen Vieh gefunden werden / und daß sie derselben eben so wohl gemessen als du ? wie der H. Augustinus klärlicher in der

auflegung gemelten Spruchs vor Worten stellet. Mache dir selbstem einen festen Zufatz viel mehr nach himmlischen als irdischen Sachen zu trachten / und demüthigen Stand keine Vnehr an zu thun.

Zum 2. Wan man die Sachen welche oben in den Creaturen abgeben oder man len / (dardu hast nie an einer gnug / sondern du mußt mehr Creaturen haben / und doch dabey noch keinen Nutzen) oder die Ungemächlichkeit / die Mangel / und Unkommenheit / welche man in den Creaturen empfindet / ansieht / und sich dabey zu Gott erhebet / welcher allein unsere Begierden und unsern Willen völliglich erfrüchten kan / und an welchem keine Mangel / kein Elend / noch Ungemächlichkeit zu finden.

Darauf du zu lehren / wie man alle Ungemächlichkeit / alle Beschränkung welche uns die Creaturen allhie auff Erden verursachen / gedulden solle ; dan es wird einmahl der Tag kommen / welcher dich von allen solchen Ungelegenheiten befreiet. Item wie man Gort über alle Ding lieben soll / in welchem nichts dergleichen beyden wird.

Zum 3. Wan man die Creaturen anseheth gleich als Geschöpf des gütigen Gottes / und dabey gedenckt / daß nichts in dieser Welt geschehe / daß nichts fürgehhe / so ist Gott nit eine Ursach / allein die Sünde aufgenommen / welche ob sie wohl nit von ihm verursacht / so laisset er doch zu / daß solche begangen werden ; dieweil er auß dem bösen guts ziehen kan.

Lehrne wie daß alle Creaturen eine gewisse wedere nach seinem Stand solle verordnet werden ; dan sie seynd miteinander von Gott erschaffen. Nimb dir für wie viele Gort zu murren / oder dich über ihn / wegen eines oder des andern Zufals halber zu klagen / dan Gott thut entweder / oder laisset

alles zu/ nit ohne grosse Ursachen/ ob wir zwar solches nit begreifen können. Bedanke dich gegen Gott/wegen der Wohlthaten/ so du von den Creaturen empfangen. Dan Gott gibt ihnen das Vermögen / und den Willen dir guts zu thun : ja er würcket zu gleich mit ihnen/ ir dem daß sie dir guts erweisen. Aber daß so underlasse auch nit Gott für alles Ungemach / das du von ihnen empfangest zu danken ; dan sie können dir kein leyd anthun / es sey dan daß ihnen Gott solches zu lasse. Gott selbst aber würde solches nie zulassen / wofern er wiste daß solches nit zu seiner grösser Ehr / und zu deinem Heyl geschehe. Also that Joseph seinen Brüdern nit für eine Bosheit auffzuruffen / daß sie ihn in Egyptenland verkaufft hätten/ sondern sagte/ daß solches der Will Gottes gewesen/ und daß er solches also geschickt hätte. Gen 49. desgleichen that der König David / da er von dem Semei geschmähet / und geschändet wurde / vom Saul und seinem eygenen Sohn verfolget wurde. Endlich unser Heyland selbst da er auß Bosheit der Juden getödtet wurde/ und sagte ; der Sohn des Menschens g. herhin (zum Tod) wie es von Gott verordnet. Luc. 22. Item zum Petro/ Ioan. 18. wiltu daß ich den Kelch (das Leyden) welchen mir mein Vatter gegeben / mit trincken soll?

Der zweyte Punct.

Die 2. Regul ist/ daß du einmahl für alle mahl/ ernstlich und seeliglich bey dir beschliessest/ nit nachzu lassen / umb die Gnad Gottes an zu halten / die Tugend und Heiligkeit zu erreichen: dan solches ist dir gang und gar nothwendig / zu deinem Ziel und End zu gelangen. Zu dem so weistu sicher-

R. P. Saffren 2. Bund.

lich daß solches der Will Gottes sey/ welcher gleich wie er dich zur Seeligkeit beruffet/ auch zuvor heilig haben will. 1. Timoth 2. 1. 1. Heilal. 4.

Begehre daß du steiff bey solchem Vorhaben verbleiben mögest. Befindestu eine solche Beständigkeit in dir/ so dancke Gott darfür/ dan dieß heisset gleichsam das Leben der Heiligen im Himmel anfangen/ welche dermassen in ihrem guten Zurhaben befestiget / daß sie nit anders thun können als Gott loben/ehren/lieben/ und dienen. Hab ein Mitleyden mit denen so solches fürnehmen und beständigen Willen nit haben. Und begehre von Gott daß er ihnen denselben mittheilen wölle.

Der dritte Punct.

Die dritte Regul ist. Daß du weiters eygentlich/ unsehlbar und sicherlich bey dir beschliessest/ alle Sünd zu vermeiden: sie seyen Tod oder Täglich. Item alle Gelegenheit/ welche dich zur Sünd bringen; dan sie gerad wider das Ziel und End/ zu welchem dich Gott erschaffen hat. Sie verschließen dir die Thür zu deinem Heyl/ wan sie tödlich/ oder dich zum wenigsten zu ruck / wan sie täglich.

Fasse einen grausen und Haß wider die Sünd/ bereue dieselbe / begehre von Gott einen wahren Haß wider die Sünd.

Der vierte Punct.

Die vierte Regel ist ; Daß du gegen allen dingen gleich gewogen seyn must/ und / (ausgenommen die Sünd) gleiche Neigung und Liebe tragen: dan alle miteinander können dir nutzen oder schaden / nach dem du sie übel oder wohl anwendest / wie

u u u an

an den Reichthumben und an der Armuth /
an der Ehr und Unehr / an dem loben und
schmähen / an der Geschicklichkeit und Unge-
schicklichkeit / an der Gesund- und Kranckheit
zu sehen ist. Dieweil du dich einer Sachen
so wohl als der andern ohne Unterscheid / zu
deinem End zu gelangen gebrauchen kanst /
so soltu gleiche Lieb und Lust zu allen haben
und dich in der Ruhe halten / es begegne dir
was da wolte. Du seist ihm thum gleich wie
einer / welcher auff seiner Reif zween Weg
antritt / welche beyde ohne einige Wahl an
das Orth führen / dahin er begehret. Dan
gleich wie es ihm gleich gilt / und ein ding
ist ob er einen oder den andern eingehe / und
an anders nichts gedendet / als wie er da-
hin komme dahin er begehret ; also soltu
ohne einige Wahl die Creaturen gebrau-
chen / welche dich zu deinem End führen. Es
ist ein Zeichen g. offer Weisheit / das man
der Mittel im Nothfall gebrauche / zu dem
End zu kommen / zu welchem man begehret.
Neben allem dem / dieweil sichs vielmehr zu-
trage / das man einen Weg antrefe / welcher
gar gut zu seyn scheint / aber endlich zum
Verderben führet Prover. 6. so will vonneh-
ten seyn / das du die Wahl solcher Sachen
Gott und deinem Vorsteher heimstest / zu
einem nit mehr als zum andern geneigt seyst /
und eins so wohl als das andere von der
Göttlichen Fürsichtigkeit annehmest. Die
Armuth so wohl als die Reichthumb ; die
Ehr so wohl als die Unehr ; das schmähen
so wohl als das loben ; die Unwissenheit / als
die Wissenschaft ; die Kranckheit / als die
Gesundheit. den Tod als das Leben ; an die-
sen so wohl als jenem Orth zu wohnen die-
weil du in einem so wohl als in dem andern
Gott / welcher dein letztes End / loben / ehren /
lieben und dienen kanst / und durch ihren
Gebrauch zum ewigen Leben gelangen. Des-
wegen nim. b. alles ohne Wahl an / ja sag ich /

nimb die Sachen / welche dir Gott nach
nem Wohlgefallen zuschickt / lieber an
welche dir deinem eygenen Verheil
mehr gefallen mögten. Dan Gott ist
alle in gemein Meister / Gerecht /
Gütig / Weis / und Allmächtig. Wann
diese Erkenntnis Göttlicher Wahrheit
best / hoch schätze / und in das Wort
so wirstu stets einen grossen Frieden in
nem Herzen empfinden. Zu dem so
von Gott das er dich in solcher Erkenntnis
und in solchem guten fürnehmen
und bekräftigen wolle / ungeacht das
solches in der Vollziehung schwer
solte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott
schäme dich / das du bisher an die
ren gepackt gewesen / und verhanden
du dich nicht frey hast können
erheben. Opffere dich selbst
chen Majestät / mit einem
von dieser Stund anzufangen /
seine Göttliche Ehr zu vermehren /
Heyl zubefördern / auff das
nen. Item dein Herz von aller
cher Liebe / welche dich von
wendig machen mögte / zu reinigen.

Die 2. Betrachtung ist
Widerholung der zweyen

Jeweil an den zweyen
trachtungen zur
innerlichen Frieden des
geleg: also gib ich dir den
selbige widerholst / alles
gründlicher zu durchdringen.

Nach verrichtem Vorgebets/ und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / wie auch Christi in seiner Einsame/ und Einöde/ stelle dir den obgemelten Haus-Vatter und alles was von ihm gesagt/ vor Augen/ und begehre Gnad daß du alles gründlicher verstehst und dir zu Nutz machen mögest.

Die Puncten dieser Betrachtung seynd in welchen du in den vorigen 2. Betrachtungen mehr bewegt worden / oder welche du etwan nit wohl begriffen hast. Die Bewegungen und Antrieb deines Willens seynd dieselbe/welche du in vorigen Betrachtungen gehabt / und zu welchen dich der H. Geist ferner antreiben kan. Der fürnehmste und größte Nutz / welchen du schöpfen solt / ist 1. eine reine aufrichtige unversälfchte Meynung/welche du in allem was du thust / und in dem Gebrauch der Creaturen welche dir dienen/haben solt: also daß du allzeit eine rechte Meynung Gott zugefallen ihm zu dienen/ seine Ehr und dem eygen Heil zubefördern haben solt: Eine vollkommene Erkantnus deiner selbst/ der unordnung in der Lieb gegen den Creaturen/eine zertrennung derselben/und gleiche Neigung gegen alle. Beschliesse deine gegenwärtige Betrachtung mit einem dreyfachigem Gespräch. Erstlich mit der H. Jungfraw Maria und begehre von ihr/daß sie dir bey ihrem Sohn erlange. 1. Daß du eine reine Meynung in allem was du thust/ haben mögest; daß du dich der Creaturen auf rechter Meynung gebrauchest. 2. Daß du erkennen mögest an welche Creaturen du gepackt seyst/ und welcher du dich etwan mißbrauchest. 3. Daß du dich mit sonderbahrer Gnad ihres Sohns/ aller Lieb der Creaturen abthun mögest/ und der Freyheit der Kinder Gottes völlig genießest. Zum 2. Mit dem Herzen Jesu/ daß er dein Fürsprach bey dem Vatter seyn wolle/ und gemelte Sachen außbrin-

gen. Zum 3. Mit Gott dem Vatter / daß er dir eben dasselbige gnädiglich vergönne wolle. Pater noster.

Die dritte Betrachtung.

Von dem End/ zu welchem dich Gott in den Geistlichen Stand beruffen.

S Jeverweil diese Jährliche Geistliche Übungen mehr theil von den Geistlichen Ordens- Personen genaw und vollkommentlich verrichtet werden/ so halte ichs nit für uneben / daß man den Grund der Geistlichen Übungen / von welchem die 7. obgemelte Betrachtungen gehandelt/auff den Beruff des Geistlichen Stands ziehe.

Nach verrichtem Vorgebets/ und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / wie gleichfalls auch Christi in seiner Einsamen Gedencke / oder stelle dir vor Augen / wie Christus unser Herz mit dem Blut und Wasser/welches am Creuz auß seiner Seyten herfloß/ seine Kirch stiftete / und mit dem allerwärmsten den Geistlichen Orden Stand/zu welchem er dich beruffen hat. Begehre daß du solchen Stand wohl erkennen/ und deinen Nutz haben mögest.

Der erste Punct.

Um ersten erwege wie daß der gütige Gott / als er sahe wie daß die Menschen welche er zur ewigen Seeligkeit erschaffen/ nit allein in der Heydenschaft / sondern sogar auch in dem Christenthumb / durch den Mißbrauch der Creaturen/welche er ihnen zu einem Mittel die Seeligkeit zu erlangen gegeben / in die ewige Verdammnis geriethen/ dieweil sie sich dem Ehrgeitz/ der

Gelstucht/ und den üppigen Gelüsten ergeben thäten; wie das Gott sag ich / ein sicherer Orth/ oder gewissen Stand auffgerichtet/ in welchem man von der Gelegenheit zu sundigen befreyet seyn mögte / ja allerley Mittel und weg haben wohl zu leben/ und durch die drey Gelübt/ der Armuth/ welche die Gelstucht vertreibt; des Gehorsams/ welche den Ehrgeiz zu viel treibt; und der Keuschheit/ welche die fleischliche Gelüsten aufstretet / zur ewigen Seeligkeit gelangen mögte; Zu diesem Stand und zu dieser Sicherheit hat er dich auß grosser Liebe beruffen / und viel hundert tausend in der Welt / in stätiger Gefahr ihres Heyls stecken lassen.

Deswegen du dich nicht gnug über eine so grosse Güte und Sorg/ so er über dich gehabt/ verwundern solt. Lobe und dancke ihm darfür/ kanstu ihn mit gnugsam loben/ so russe alle Creaturen zu seinem Lob an. Sprich wan du wilt: *Benedicite omnia opera Domini Domino; oder mit dem König David: Benedic anima mea Domino. Psal. 120.*

Erfreue dich das du an einem sicheren Orth / und in dem Haus Gottes sehest. Sprich mit dem Psalmisten: *Latus sum in his quae dicta sunt mihi &c. Psal. 152.* Ich hab mich erfreuet das man mir gesage / oder mich beruffen in das Haus Gottes zukommen. *Psalm. 121.* Item: Seelig seynd die/ Oher/ welche in deiner Behausung wohnen. Item *Elegi abjectus esse, &c.* Ich hab viel lieber im Haus Gottes verächtlich seyn/ als in den Häusern der Sünder angesehen und geehret seyn wollen. Item: Ein Tag im Haus Gottes ist besser als 1000 Jahr: Wie kanstu nun solchen Gott/ der dich so sehr geliebt/ mit wider

lieben? welcher gleich wie er dich auß dieser Güte erschaffen/ auch ohne das du selbst in der geringsten nit verdienst/ auß der weltlichen Welt / in den Geistlichen Orden beruffen hat.

Der zweyte Punct.

Zum 2. Erwege zu welchem End du den Geistlichen Orden Stand gewähltest/ und dich zum selben beruffen.

Erstlich / damit er dich auß der Gefahr deiner Verdammnis errettete / in welchem du in der Welt leben thättest / damit er dir ein sicher Orth stellet/ in welchem du die Gelegenheit zu sundigen benohmen. und den weg und Mittel die Tugenden zu erlangen an die Hand gegeben werden. Zum 2. damit du ihm desto vollkommener danktest / und nit allein nach seinen Geboten sonder auch seinen Evangelischen Worten leben soltest. Zum 3. Damit du in der Gemeinschaft der Heiligen wärest/ und seyn mögtest: in *habitatione sancta coram ministravi &c. Eccles. 24.* Ich hab dich seiner Gegenwart im Haus der Heiligen dienet / oder aufgewartet: dan gleich in der leidige Sathan eine Versammlung der Bosheit oder Welt auffgerichtet/ und in einem Fürsten derselben vorgestelt: also Christus eine Versammlung der Heiligen angestellt/ welche er selbst regiert. So gleich wie die / so in der Versammlung der Bosheit oder des Teuffels/ den Schaden tun / den Ehren und fleischlichen Göttern nachtrachten: also pflegen auch die welche in der Versammlung Christi sind die Armuth/ den Gehorsam/ und Keuschheit nach der Heiligkeit und Seeligkeit zu streben. Item/ gleich wie in der Versammlung der Welt/ oder Bosheit sein

P.
A. Buch
Vol. I
Parte I

rechtes Gut ist/ auf welchem einer Ehr/ Nutz/ oder auch vernünftigen Lust haben kan; also findet sich in der Versammlung der Heiligen allerley gut/ welches dem Menschen Ruhm und Ehr bringen kan. dan in selbiger alle Tugend/ allerley Gnaden und Gaben. Item welches annehmlich; dan da ist der Fried Gottes und Freud im H. Geist. Endlich welches dem Menschen nützlich; dan alle geistliche Hülf und Beystand in Überfluß zu finden. Zu dem so manglet es auch nimmer an leiblichen notwendigen Sachen Zum 4. Daß du in einem vollkommenen Stand leben mögest. 1. In welchem man so wohl die eigene Sünd als der anderer abbuffet. 2. In welchem man über seine unordentliche Anmüthungen und Bewegungen seines Herzens meister wird. 3. In welchem man Christo durch die Nachfolgung seines Lebens/ welches mā stāts betrachtet/ fast ähnlich und gleich wird. 4. In welchem man sich stāts in den wahren Tugenden über/ in der Demuth/ Liebe/ Gedult/ Großmüthigkeit/ Sanftmuth und Vereinigung seines Willens mit dem Göttlichen in allen Sachen/ die einem widerfahren mögen. 5. In welchem man sich selbst zu einem lebendigen/ wahren Brandopfer auffopfert/ und nichts dū chaus für sich selbst behaltet. 6. In welchem ein wahrer Euffer der Seelen. dan man sparet seiner selbst mit dem Nächsten zu seinem Heyl zu helfen.

Hierauf hastu grosse Ursach dich zu erfreuen / daß du in einem so hohen und edlen Stand/ und dich zugleich auch zu schāmen/ wofern du solichem Stand nit gemäß lebest/ und dem Haus Gottes viel mehr ein Schād als eine Ehr anthust / in dem du allein den Nahmen / und das geistliche Kleid tragest/ dan diß ist den geistlichen Ordenstand vor Gott/ den Engelen / und den Menschen vermahren / und im übrigen lebest wie ein Welt-

mensch/ deinen unordentlichen Anmüthungen und Gelüsten alles zulassest / und den Weltfachen mehr und heftiger nachtrachtest/ als die Weltmenschen selbst. Wan du dich hierin schuldig befindest / so hastu dein Elend wohl zu beweinen, ja zu fürchten/ daß dich Gott nit etwan wegen deiner Undanckbarkeit straffe/ und zulasse/ daß du umb ein so groß Glück kommest/ wie er sonst zugelassen/ daß andere in schwāre/ grobe Sünd gefallen/ und ewig verdorben. Haffe endlich einen großen Muth deinem Stand und Veruff gemäß zu leben.

Der 3. Punct.

Um 3. Erwege die Mittel/ welche dir Gott in deinem geistlichen Stand gegeben zu deinem End zu kommen. Diese Mittel seynd viererley: Die erste begreifen allein die geistliche Mittel in sich/ als da ist ein grosser Überfluß der Göttlichen Gnaden / die Göttliche Einsprechungen/ und alle Tugenden/ welche im selbigen gelehret/ und in dem Werk geübet werden. Die andere seynd theils innerlich theils eufferlich; als nemblich die H. Sacramenten/ die Göttliche Nempfer/ das Opfer der H. Mess/ das Gebett/ das Betrachten/ Reichren/ Predig hören/ geistliche Zucher / gültiche und freundliche Anleitung der Oberrn/ die Erforschung des Gewissens/ die gute Exempel deiner Ordensgenossen / und endlich deine Regel / und gute Hausordnung. Die dritte seynd die leibliche und zeitliche Mittel / damit der Leib seine notwendige Underhaltung habe und der Geist Gott und den Göttlichen Sachen desto besser aufwarten möge/ und die Geistliche sich in dem Göttlichen Dienst zu entschuldigen nichts fürzuwenden haben. Die vierte seynd die widerwärtigkeiten/ Misströfungen / Widersprechungen/ Zufwerck/ geistliche Abtrü-

tung seiner selbst / durch welche du deine Sünd abbuffest / welche dir Gelegenheit geben deine Zuflucht zu Gott zu nehmen / und dich inniglicher mit ihm zu vereinigen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott / daß er dir so reichliche Vorsehung gethan / in allem was du im geistlichen Stand hättest wünschen können. Fasse ein starkes Vertrauen auff ihn / wofern du zu deinem End zu gelangen begehrest / dan er wird dir nimmer an guten Mitteln manglen lassen. Mache dir selbst einen steiffen und ernstlichen Fürsatz dich in allem dem / was zu deinem End dienen wird / fleißig zu üben. Ungeachtet daß dir zu wider / und dich hart ankömmt / als Kriackheiten und dergleichen Sachen mehr. Fasse einen grausen und Haß wider alles was dich von deinem End / und vernunftmäßigen Gebrauch der Creaturen zu ruck halten kan / insonderheit aber was wider deine Gelübten / deine Regel / und Vollkommenheit deines Stands oder Berufs.

4. Punct.

Am 4. Erwäge / wie daß im geistlichen Stand viel unterschiedliche Personen / Aempter / Beschäftigungen / Dienstverwaltungen / gleich wie an einem Leib unterschiedliche Glieder seynd. Gleich wie nun der Leib sich bey guter Gesundheit befindet / wan ein jedweder Glied sein Aempt / zu welchem es verordnet / verrichtet / also ist und bleibt auch der geistliche Stand bey seiner Schöne und Vollkommenheit / wan ein jedweder Geistlicher sein Aempt / darzu ihn Gott durch seine Ober verordnet / seinem besten Vermögen nach verrichtet. Darauf zu schließen / daß ein jeder zu frieden und gleich gezogen seyn soll / an allen Orthen zu wohnen / zu allen Aemptern / Beschäftigungen sich lassen zu gebrauchen / und auff anders nichts gesinnet seyn / als

den Willen Gottes zu vollbringen / es wo in es wolle. Hiebey muszu den Unterscheid mercken / welcher under den Gliedern des menschlichen Leibs / und under den Gliedern oder Personen einer geistlichen Stand ist. Die Glieder des menschlichen Leibs seynd allein zu einem verordnet / und seynd zu nem andern nutz : die Augen seynd zum sehen / die Ohren zum hören / die Fuß zum gehen / und also weiter von anderen zu reden / mit den Gliedern oder Personen eines geistlichen Stands hat es eine andere Ordnung sie seynd nit allein zu einem Geschick oder Dienstverwaltung / oder an einem Ort zu wohnen verordnet : sondern wozu es durch die Vorsteher anordnet wird. Es seynd gleich wie der Leym oder Erd des Bauers / auß welchem er machet was er wil / so daß mā wohl von einem jedweden Gliedlichen sagen möge / daß er nach seinem Willen zu gehen / zu nichts taugt / nit daß er nach Ordnung Gottes / und nach Vorsteher zu allen Dingen mach und tauglich sey; dieweil ihm Gott gibt was gut und bigen vonnöthen ist.

Hier auß hastu zu lehren / daß ein jeder Geistlicher nie zu keinem gewissen Dienst / oder unveränderlicher Weis verordnet / oder bestimmt / als allein 1. daß er nur nach thue / welches seinem Stand und Vollkommenheit zu wider. 2. daß alles was er in der Vollkommenheit seines Stands / in der Haltung seiner Gelübten gemach / zu allen anderen Dingen und Aemptern soll er gezogen seyn. Bedanke dich gegen Gott / daß du dieses wohl begriffen / und vor Gott / und begehre umd Vergebung / wan du hierin nit gethan / was du hättest thun / oder wan du wider dem Vorsteher gemurret / und ihnen ungeschicklich seyn lassen. Fasse ein groß Gemüth / zu allem dem / was dir Gott gibt / so mach dich

nen grossen Frieden in deinem Herzen empfinden/ in dem Dienst Gottes grosse Ruhe haben/ und andern ein gutes Exempel geben.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/welcher dir ein Exempel der geistlichen Vollkommenheit gegeben. Dancke ihm/ daß er dich beruffen/ laß dir's leydt seyn/ daß du nit vollkommener gelebt/ und verheisse ihm/ daß du dich in das fünfftig besseren wollest.

Die 4. Betrachtung ist eine Wiederholung der nechstvergangener.

Wenil die vergangene Betrachtung zimlich lang / und nit wohl alles was darin begriffen / hat können ergründet werden; also stelle ich sie zum andern mahl vor. Berichte dein Vorgebett/ Eimbildung/ und andere Vorbereitung/ wie du in voriger Betrachtung gethan. Zum Beschluß stelle allein dreyerley Gespräch an. Das erste mit dem Stifter deines Ordens / welcher im Himmel erkennet/ wie du dich in seinem Orden verhältst / und begehre von ihm/ daß er bey der S. Jungfrauen dein Fürsprecher seyn wolle/ damit du Verzeihung aller Mängel/ so du in dem geistlichen Stand begangen/ erlangen mögest; und hinfür die Gnad haben/ deinem Stand/ und der Vollkommenheit desselbigen gemäß zu leben. Endlich daß du zu keinem Ampt oder andern Sachen mehr geneigt seyst als zu dem andern. Zu diesem End sprech das Gebettlein mit dem Anfang und Versickel/ welches die Kirch von ihm zu betten pflegt. Das 2. Gespräch thue an die S. Jungfrau/ damit sie bey ihrem Sohn deine Fürsprecherin seyn wolle/ und bey ihm außbringen/ was du durch dei-

nen Stifter begehrest. Salve Regina. Das 3. mit dem himlischen Vatter/ daß er dir gnädig verlehne/ was du durch gemelte Fürsprecher begehrest. Pater noster.

Der 5. Artikel.

Besonder Bericht für den fünfftigen Tag der geistlichen Übungen.

In diesem Artikel fang ich an vom andern Theil und End / nach welchem man durch diese geistliche Übungen streben soll/ nemblich von vollkommener Reingkeit zu reden. Zur Erlangung dieser Reingkeit deiner Seelen verordne ich drey Tag/ wofern du willens dich zehen Tag in geistlichen Übungen aufzuhalten; wo aber weniger/ alsdan nimb nur 2. oder auch einen Tag allein. Am ersten deine Sünd/ so du dein ganz Lebenlang begangen/ zu erkennen/ und durch gewisse Antrieb zu versuchen. Am andern/ die Wurzel oder Quelle/ auß welcher deine Unvollkommenheiten herfür wachsen oder quellen/ zu finden. Am dritten/ mit einem besondern Eysser/ Mittel und Weg zu finden dein Leben zu besseren/ und in eine vollkommere Ordnung zu bringen. Ohne welches die geistliche Übungen vergebens seynd.

Damit nun diese Erneuerung und Besserung deines Lebens desto vollkommener geschehe/ so mustu zusehen (nach dem du erstlich in vorigen dreyen Tagen wohl begriffen wo zu dich Gott erschaffen) was dich von derselben verhindernen / und zu rück halten könne; diß ist anders nichts als die Sünd/ deswegen du dich befeissen sollst folgende Tag durch gewisse Betrachtung und andere geistliche Übungen die Sünd zu erkennen/ einen grausen und Unwillen wider dieselbige zu fassen; dierweil sie deinem End zu wider/ dich

dich allein in das Verderben bringen mögen. Deine Meynung soll diese 3. Tag lang dahin gehen/ damit du deine Sünd eigentlich und gründlich verstehen/ und ihre Bosheit und Grösse begreifen mögest/ desto größer Abscheuen ab denselben zu haben; Item die Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit/ mit welcher sie die Sünd zu straffen pflegt/ dieselbe zu fürchten / und durch eine wahre Buß zu verfühnen: Item deine eigne Blöds und Schwachheit dich zu verdemütigen: Item den Ursprung und Quelle derselben dieselbe zu verstopffen; Item Mittel und Weeg dich derselben wider die Sünd zu gebrauchen/ und dergleichen mehr/ dan alles dieses wird dir zur Reinigung deiner Seelen dienen/zur Vesserung deines Lebens/zur Bereitung zum Tode / zu einer gemeinen Beicht/ und zur Ergänzung aller Mängel/ welche du in Bereitung deiner Sünden dein Leben durch begangen.

Ob wir nun wohl wissen/das uns die gebeichte und berevte Sünden / wan wir in unserm Tode vor dem Göttlichen Gericht erscheinen müssen/unseren gerichtlichen Ausspruch zu bekommen / nichts zu thun geben werden; dannoch weil uns der Tode zu Zeiten unversehens und eilend überfallet / oder dieweil uns die Kranckheit keine Zeit noch Weyl lasset an uns selbst/ und an unsere Sünd zu gedencken; oder dieweil wir vor unsere Beicht nit allzeit so viel Weyl und Gelegenheit haben als wir wolten / unsere Sünd innerlich und eusserlich wohl zu berevnen/und einen grausen wider dieselbe zu fassen;oder dieweil wir solches vielmahl allein in gemein thun/ und nit eine jedwedere Sünd absönderlich bedencken oder berevnen: also hab ich allzeit für gut erkennet / und rathe auch männiglichen/das sie andern frommen und andächtigen Personen nachfolgen/welche in wehrenden geistlichen Übungen / in

welchen sie mehr Zeit und bessere Gelegenheit haben an sich selbst zu gedencken/ ebngemeltem strengen Göttlichen Gericht beskommen/sich selbst anklagen/richten / und gar vor dem Angesicht Gottes verdammen und ihn anders nit ansehen als einen barmherzigen Richter / damit sie also dem strengen und raachgigen Urtheil entgegen gehen. Item vor dem barmherzigen Richter eine innerliche geistliche Beicht thun vor dem ganzen Leben / welches sie in dem Tode abtheilen / damit sie sich der Sünden besser erinnern/ und eine jedwedere auf denselben desto besser berevnen mögen/warmit dergleichen Betrachtungen soll gesagt werden. Weiters so halt n sie sich in den größten Sünden etwas länger auff / und thun also innerlich und eusserlich/ wo zu sie die Gelegenheit einen so gütigen Gott/ welchen sie bedrödiget/antreibet/ Verzeihung der selbigen erlangen. Item sie lassen ihnen fern als ein Engel kommen/ und ihnen im Namen Gottes/gleich wie vorzeiten der Prophet Isaias dem König Ezechia anzeigte / von Haushaltung Anordnung und Verhaltung zu thun/dieweil sie sterben/ und nit länger leben haben; welche Zeitung sie von Gott annehmen / und mit gemeltem Königsworten Isai. 38. Recogitabo tibi omnes inos meos. Ich will mich aller meiner vergangenen Jahren erinnern/ und mich in deiner Gegenwart mit Leid und Schmerzen erforschen. Endlich so ermahne ich ihnen im geringsten nit schmeicheln/ als wenn sie ihre Sünd vormahl dem Priester haben gebeichtet/ und deswegen sich mehr mit dem umb zu bekümmern herten: dan ob sie so gläublich dafür halten / und sich auf die Göttliche Güte und Barmherzigkeit verlassen/das ihnen ihre Sünd vergeben werden: sie doch solches nit für eine gewisse Sicherheit/dieweil die H. Schrift sagt: quod

piato peccato noli esse sine metu, &c. Eccl.
 5. Du sollst wegen der vergebenen Sün-
 den mit ohne Furcht seyn. Neben dem so
 haben solches die fromme und heilige Perso-
 nen mit ihrem Exempel gelehret; Dan unge-
 achtet/ daß sie wohl wisten/ daß ihnen ihre
 Sünd vergeben/so haben sie doch nit under-
 lassen alle Tag ihre Sünd vor Gott zu beich-
 ten/dieselbe zu versuchen / und Buß dafür
 zu thun/ wie an dem König David / an der
 Magdalena/ am H. Petro/ Paulo/ Augu-
 stino / an der H. Pelagia und andern mehr
 zu sehen ist/ deren Exempel man billig nach-
 zusehen/wie der H. Pabst Gregorius einer
 fürnehmen Frauen am Hoff der Kaiserin
 mit Namen Gregoria/ raten thäte. War-
 umb soll man dan nicht das Gewisse spielen/
 und sich immer dar von seinen Sünden rei-
 nigen/zum Zeichen des Haf/ und des Leyds/
 welches einer wider seine Sünd hat: war-
 umb sag ich/ soll einer oder eine welche Gott
 gröblich mit Sünden erzörnet/ dieselbe dem
 Priester gebeichtet/ und ledig gesprochen/nit
 aber und abermahl von Gott Verzeihung
 begehren? hierzu befindt sich keine bessere und
 gelegener Zeit/ als die Zeit der geistlichen Ü-
 bungen. Dan ob ich wohl anderstavo einem
 frommen Christen unterschiedliche Zeit das
 Jahr durch zu einer gemeinen innerlichen
 Reicht vom ganzen Leben zu thun vorge-
 stellet: Tim. 2. so düncket mich doch/ daß die
 Einsame oder Einöde/ die Abschaffung aller
 andern Dingen und Geschäften / die beson-
 dere innerliche Erleuchtung / die zarte Zim-
 mürhungen und Erweichung des Hertzens/
 die Betrachtung welche eigentlich hier auff
 gerichtet werden / in wehrenden geistlichen
 Übungen mehr als alle andere Sachen und
 Mittel darzu helfen sollen. Deswegen rathe
 ich dir/ mein frommer Christ/ daß du meine
 Lehr hoch achtest / und dich derselben besagte
 drey Tag lang gebrauchest / daß du dich reis-

K. P. Suffren. 2. Bund.

nigst nit allein von der Schuld der Sünd/
 sondern von der Straff befreiest/ und wür-
 dig machest in den Himmel zu gehen/ in wel-
 chen nichts unreines eingehen kan. Zum Be-
 schluß befeisse dich deine begangene Sünd
 viel mehr zu berewen / zu hassen / zu verflu-
 chen / und vor Gott innerlicher Weis zu
 beichten/ und kräftige Mittel zu haben / die
 selbe in das künfftige zu verbessern / und für
 die vergangene Buß zu thun / als denselben
 ängstlicher Weis nachzusinnen / und dein
 Haupt zu brechen. Diß hastu in gemein für
 diese drey Tag zu mercken. Neben den Sa-
 chen/welche ich dir im ersten Artikel/ und im
 Anfang des zweytens für geschrieben.

Die erste Betrachtung.

Von den Sünden des vergange-
 nen Lebens/ und wie man sich durch
 Erweckung der hohen Majestät / so
 durch dieselbe erzörnet/ zur Reu
 und Leyd antreiben
 soll.

Nach verrichtem Vorgebett / und der
 Göttlichen Gegenwart / wie gleichfals
 auch Christi in seiner Einsame und Einöde/
 stelle dir einen Ubelthäter / welcher hundert-
 mahl den Tod verdienet/ vor Augen: sehe an
 wie er vor seinem Richter (welcher zuvor
 ernstlich und streng/ jedoch darbey gütig und
 willig dem armen Sünder zu verzeihen/ wo-
 fern er sich verdemüthigen/ und seine Misse-
 that bekennen will/ stehen thue/ und gedencke
 darbey / daß du selbstn solcher Ubelthäter
 seyest/ und mit den Ketten deiner Sünd ge-
 bunden vor deinem Gott stehest: welcher ob
 er wohl ernsthaftig und streng / dannoch
 willens ist dir zu verzeihen/ und Barmher-
 zigkeit zu erweisen / wofern du deine Sünd
 auß Hertzen bekennen/ dieselbe berewen/ ver-
 flu-

fff

flu

fluchen/und in deinem übrigen Leben zu vermeiden begehrest. Begehre von Gott / daß du deine Sünd erkennen/dieselbe hassten/und gänzlich schiehen mögest.

1. Punct.

Nun ersten durchsehe und erwege den ersten Theil deines Lebens / als Exempel weiß/das du vor dem Eingang in den geistlichen Stand geführet (wosfern du Geistlich bist) erinnere dich der Orther/ an welchen du gewesen/der Personen/mit welchen du umgangen; der Aempter und Geschafft/welche du verwaltet; die Handhierung oder Gewerbschafft/welche du getrieben/ so wird dir leichtlich vorkommen worin du Gott in dem ersten Theil deines Lebens erzörner: erforische und erinnere dich nit allein der eusserlichen/ sondern auch der innerlichen Sünd/als der bösen und schädlich n Meynungen/deines giftigen und raach gütigen Willens. Item deß Umderscheidts und der Umbsständen deiner Sünd/an welchen etwas gelegen. Neben dem so erinnere dich auch der Wohlthaten und besondern Gnaden / oder Sorgen/welche er insonderheit in dem ersten Theil deines Lebens/ dessen Sünd du allhie zu verfluchen hast/ für dich getragen hat. dan auff diese Weiß wirstu sehen / daß zwischen dir und zwischen Gott gleichsam ein kätiger Streit gewesen / daß dir Gott von deiner Geburt an täglich unfägliche Wohlthaten erwiesen: du aber nie auffgehoret denselben zu erzörnen/übeln zu thun / und das Gute mit Bösem zu vergelten; daß dir Gott seine Gunt erwiesen/ und dich freundlich zu ihm geruffen / du aber dieselbe aufgeschlagen/ dich zu den Sünden und dem Teuffel/welcher sein geschwornen Feind/muthwillig geschlagen: daß Gott in grosser Gedult mit dir durch die Jinger gesehen; du aber immerdar

seine Gerechtigkeit getrubet: daß die Wohlthaten über Wohlthaten erwiesen: du aber Sünd über Sünd gehauffet: daß du Gott stäts dem Leben erhalten / und Gesundheit gegeben; du aber alles wider den heiligen Willen/ihm gleichsam zu trug brauchet.

Wie ist es nun möglich/daß du dich deine Bosheit / und grosse Güte und Gegenwart Gottes nit entsetzest: Schütte dich in dem Herr/thue seiner Göttlichen Gerechtigkeit vor dem ganzen himlischen Heer Einugthuung/und biete dich zu aller Zeit an.

2. Punct.

Nun 2. erwege mit allem Fleiß die Sünd und Ursachen/welche dich deine Sünd bereitwen/ dieselbe zu hassten/ und zu vermeiden antreiben sollen. Das erste ist die Hül der Göttlichen Majestät/welche beehret wird/dan diereil Gott das allerhöchste und ein unendlich Wesen/also ist auch die Sünd welche wider ihn / eine unendliche Schand und Unehre: ja gröffer als alle Unehre / ja alle Creaturen sambtlich widerfahren mögen. Deswegen solltestu billig gröffer Leid empfinden/ daß Gott erzörner wird / als daß alle Creaturen und Menschen/daß alle Thier und Heer/ ja alle Creaturen miteinander beleidiget und geschmähet werden; welche diereil gleichlich / allein mit einer endlichen Schand beleidiget werden. Ach wie seynd die Sünden und das Leid / welches durch die Sünd Gott geschieht/ so groß!

Die andere ist diereil nur ein Gott und mehr nit seyn können. Du aber wann du sündigest / machest dir so viel Götter / als du Sünden begehrest/ und so viel Creaturen/ die du Gott gleich oder höher schädest. Darob gener Bauch/das Gelt/die Wohlthaten

telkeit / Naachgierigkeit hastu zu deinen Göttern gemacht. Philip. 3. 1. Tim. 3. dan damit du denselbigen ihren Genügen thätst / hastu Gott und sein heiliges Gefäß verlassen. Gott verwies bey dem Propheten Ezech. 2. Bistu nit derselb? O vermalebedente und verfluchte Sündl wie darffstu Gott seine Gottheit benehmen?

Die dritte Ursach und Mittel ist / dieweil Gott ewig / und nimmer auffhören kan zu seyn. Du aber in dem du gesundiget / hast / so viel in dir ist / dich understanden / Gott zu vertreiben / zu vernichten / uad eine Creatur an seinen Platz zu stellen : und hättest gern gesehen / das Gott nichts von deinen Sünden gewist / oder das er sie nit hätte können straffen / welches nit geschehen kan / es sey dan das du ihm zuvor seine Gottheit benehmest. Du hast ihm also zu reden / einen Unlust gemacht : dan deine Sünd werden ihm ewiglich vor Augen seyn.

Die vierte Ursach ist. Dieweil Gott durch seine Weisheit / und unendliche Erkenntnis alles siset / alles weis / und durchgründet / so gar die allerinnerste Heimlichkeit der Herzen / du aber so unverschämbt / so vermessen / das du ohn einigen Schew in seiner Gegenwart / vor seinen Augen hast dörfen sundigen. Ist solches nit zu beweinen / gleich wie der König David seine Sünd / so er vor dem Angesicht Gottes begangen / beweinet? Ps. 50. coram te, &c. Die Augen Gottes seynd so rein / das sie nichts böses sehen können / sein Herz so sauber / das es ab der geringsten Sünde einen Unwillen empfinde. Abac. 2. Wan ein Diener in Gegenwart seines Meisters unverschämbt redt / oder etwas anders thut welches demselben mißfällt / als dan hat sein Meister billige Ursach über ihn zu erzörnen. Was hastu dan deinem Gott nit für ein Unlust gemacht / in dem du vor seinen

Augen gethan / was du vor keinem Hofbuben hättest thun dörfen? daher sich Gott über den David beklagte / du hast wohl in meinem Angesicht sundigen dörfen. 2. Reg. 11. ut peccares in conspectu meo.

Die fünffte Ursach ist. Dieweil Gott nach seinem Göttlichen Wesen wegen seiner Unermessenheit in allen Dingen / Himmel und Erd erfüllet / ja kein Orth sey da er nit zugleich sey / also das wir in ihm seynd gleich wie der Fisch im Meer / und der Vogel im Luft ; was ist es dan nit für eine Unehre und Schmach / das man den jenigen beleidiget in welchem wir seynd und leben? neben dem so ist Gott in dir / in deiner Seel / und allen Kräfften derselben / in deinem Leib / und allen deinen Gliedern / wie darffstu dan den Heynd Gottes in dein Herz einlassen / die Finsternus nit dem Licht / die unreinigkeit nit der Reiniigkeit / den Sathan nit Christo einschließen?

Wan du diese fünff Antrieb oder Mittel dein Herz zu bewegen wohl beherziger / wie ist es möglich / das dein Herz nicht bewegt werde ; entweder zur Bewunderung über deine grosse Vermessenheit / oder über die grosse Unverschämtheit / oder über die grosse Gedult Gottes? oder zur Dancsfagung das er dich bis auff gegenwärtige Stund erhalten / Gnad gegeben dein Elend zu erkennen / da doch so viel andere solches Glück nit gehabt ; Zur innerlichen und eusserlichen Bewerung deiner Sünden ; also das du mit Wahrheit sagen könnest / das du von Herzen beghehest nit gethan zu haben / was du bisher gethan. Das dir auff der Welt mehr nichts zu Herzen gehe / als die Unehre und Schmach Gottes / und wan du noch auff die Welt zu kommen hättest / nie leben wölstest wie du bisher gelebt. 4. Zu einem steiffen und ernstlichen Fürsatz in das künfftige auff eine andere Weis zu leben ; und die Unehre /

welche du Gott angethan/wider ein zu bringen. 5. Opffere Gott auff den Haß/welchen er selbst wider die Sünd hat / die Unvollkommenheit deines Haß wider die Sünd zu verbessern/seinen Schmerzen/welchen er wegen der Sünd/ so du begangen/ gehabts Item den Schmerzen seines Sohns Jesu Christi/ welcher dein Bruder hat seyn wollen/welch er dir durch sein Leyden/ durch seinen Todt / und Vergießung seines Bluts Vergebung deiner Sünd erlangt / und verdienet hat. Also kanstu anfangen alle Werck Christi/ welche deinen Wercken zu wider/ Gott auffzuopfern. Seine Verdemütigung und Verachtung wider deine Hoffart / seine Liebe wider deinen Mißgunst/ seine Armuth wider deinen Geiz / seine Keuschheit wider deine Unzucht / seine Sanftmuth wider deinen Zorn/ seine Mäßigkeit wider deine Unmäßigkeit / seinen Fleiß wider deine Trägheit/die Ehr/welche er in allen Dingen seinem himlischen Vatter erwiesen/wider deine Unverschämtheit/ und den Hohn/welchen du ihm angethan. In allen und jedwederen Pünctlein oder Tugenden Christi/ so du dem himlischen Vatter auffopferst / sprich mit dem H. Augustino in Meditat. zu ihm: Aspicere in filio, quo propitius es in seruo. Sehe O Gott in deinem Sohn an/durch welches du deinem Diener verschönten kanst.

Wan du nun alles was ich jetzt gemeldet/ auff dein bestes verrichtet/ alsdan beschliesse deine Betrachtung mit einem oder dem andern Busswerck.



Von den Sünden des vergangenen Lebens/ und wie man durch Bewegung etlicher anderer Sünden/ so durch die Vollkommenheiten/ so durch die Sünde beleidiget werden/ sich zur Reu und Leyd antreiben soll.

Nach verrichtem Vorgebett/ Einbildung der Gegenwart Gottes/ wie gläubig Christi in seiner Einsamkeit/ stelle dich als einen Ubelthäter vor deinen Gott / wie in den vorigen Betrachtungen geschehen und begehre umb Gnad/wie zuvor.

1. Punct.

Im ersten. Betrachte den zweyten Theil deines Lebens auff dieselbe Weise/ wie in voriger Betrachtung gethan. Sehe inner sehten an die besondere Wohlthaten/ welche dir Gott erwiesen; an der andern sehten deine Sünd und Undankbarkeit/ damit also desto klärlicher erkenne den Ertzlichen Sünd/ welchen du wider Gott geführet. Die Sünd/ welche du im zweyten Theil deines Lebens begangen / können entweder auff 7. Todt- oder Hauptfünde gezogen werden/ oder auff die zehen Gebott Gottes/ oder auff die / welche du wider Gott / wider den Nächsten/ er sey gleich dein Vorgesetzter/ oder aber deines gleichen/ oder endlich wider dich selbst begangen kan.

Fasse einen grausen wider gemachte Sünd/ verwundere dich über die große Güte Gottes/ und über deine verwegene Begierde/ begehre von Gott Gnad / daß du dich hassen und meyden mögest.

Vol. I
Part. I

Der zweyte Punct.

Nim 2. erwege mit allem Fleiß die Mittel/welche dich zur Vereyung/und Verschwerung deiner Sünd antreiben können/ und auß andern Göttlichen Vollkommenheiten/welche durch deine Sünd belendiget/mögen genohmen werden. Das erste daß dich zur vereyung deiner Sünden des zweyten Theils deines Lebens antreiben soll/ ist die Göttliche Allmacht / welche er dir zum besten anwendet; dan ohne dieselbe bistu nichts/ du kanst keinen Augenblick lang verbleiben/keinen Fuß bewegen / du hast durch auß keine Gaben/weder der Natur/noch der Gnaden/ noch der Glory/ sie kommen dan von ihm. Alle Creaturen deren du dich gebrauchest/oder so dir behülfflich seynd/haben ihre Kraft und Würckung von ihm. Durch die Sonne gibt er das Licht/und Schein; durch das Feuer warmet er dich; durch das Wasser erfrischet / und reiniget er dich; durch die Speiß nährt er dich; durch die Thier hilfft er dir; durch die Menschen lehret/und tröstet er dich. Mit einem Wort/er thut in allen deinen Wercken/Worten/Gedanken/ und Bewegungen mit dir würcken.

Was für ein unverschämtes Wesen ist es dan / daß du demselben böß wilt und thust/ welcher dir so viel guts erweist? daß du alle Kräfte deines Leibs und der Seel zu seinem Spott/ und seiner Schmach anwendest? da er seine Allmacht / dich nit allein dort im Himmel / sondern auch allhie auff Erden zu ehren/angewendet? ist es wohl gethan daß du dein natürliches Wesen / und die Gaben so du von ihm empfangen/ wider ihn gebrauchest? ist es billig / daß du dich durch die Creaturen/ welche er zu deiner Hülf erschaffen/damit du durch sie zu Gott

kommen soltest/ von Gott abwendest / und von ihm weichest? ist es zu leyden daß du dich der stätigen Hülf und Mitwürckung Gottes mißbrauchest? sag mir was kanstu thun wan Gott nit mit dir arbeitet und würcket? was thäte das Feuer im Babilonischen Feuer-Ofen/als Gott keine Hülf/und Mitwürckung enkogetes mögte so gar kein Hürlein am Daniele, und seinen Gefellen/ versengen / dan Gott hielt mit seiner Kraft/ und Mitwürckung zu rück. Wer sihet nit daß es sehr übel gethan / Gott in demselbigen belendigen und böß thun / in welchem er uns guts thut.

Das andere ist die große Fürsichtigkeit Gottes/durch welche er dich bisher geführet und geregiret/ und noch bis heut regiret: Dan so bald du angefangen zu seyn/ hastu alles was dir vonnöhten/ von ihm empfangen/er hat für dein Leben/deine Gesundheit/kurzweil und Ehr auff Erden gesorget: Er hat dich von so vielerley Gefahr erlöset und bewahret Er hat dich seinen Engelen zu verahren befohlen; Er hat dir andere Menschen zu Hülf gegeben;und alle andere Creaturen zu deinem Nutz überlassen/dir so wohl an der Seelen als am Leib zu helfen. Wie kanstu dan gegen einem so sorgfältigen gütigen Vatter so undanckbar seyn? Der Patriarch Jacob sagte / wan ihn Gott mit essen/trinken/und Kleidung versehen wolte/ daß er nie keinem anderen als ihm dienen wolte. Gen. 32. Hastu nit eben dasselbige/ja mehr von ihm empfangen / und warumb belendigest du ihn dan?

Bistu nit undanckbarer als ein Hund/welcher seinem Meister/ wegen eines Stück Brods/dienet/verthätiget / und kurzweil machet? deswegen du dich billig in dein Herz schämen solt/daß deine undanckbarkeit gröffer sey als der Hund selbst.

Das dritte ist / die unermessene Güte Gottes

Gottes/durch welche er werth ist von allen seinen Creaturen auff's höchste geliebt zu seyn? ja du solltest ihm billig/ wan es möglich wäre/ mit einer unendlichen Liebe guthan seyn; dieweil er einer unendlichen Liebe werth. Wie kan nun eine grössere Bößheit jemahl erfunden werden/ als daß man eine so grosse Güte verachtet/ und einen Unwillen ab der selben habe? was für grössere Unbilligkeit kan man begehen/ als dem jenigen Feind seyn und erzürnen/ welcher so hoch verdienet geliebt zu seyn? Gott ist gütig; die Güte aber ist gerad wider die Bößheit und Sünd/ gleich wie das Licht und die Finsternis widereinander seyn; das Leben und der Tod/ das Wasser und das Feuer.

Wie kanstu dan etwas von der Güte hoffen/ dieweil du den Feind der Güte in dem Herz einlasset? kan man dir nit mit recht vorwerffen: Oculus tuus nequam est quia ego bonus. daß du darumb böß seyest/ dieweil Gott gut ist.

Die vierte ist die unendliche Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Gott hat dich von Ewigkeit her geliebt/ nit darumb daß du solches verdienen thätet/ dan du warrest noch nit; sondern auß lauter Güte und Barmherzigkeit: er hat dich zu bequemer Zeit erschaffen/ und in allen nothwendigen Sachen vorsehung gethan; zu dem/ (auff welches du insonderheit acht geben solt/ und in welchem er mehr als zu viel gethan) so hat er nit underlassen dich/ deine Seel und deinen Leib/ mit allen Kräfte und Sinn zu erhalten; under dessen da du dich wider ihn auflehntest/ und alle deine Kräfte wider ihn gebrauchtest. Alle deine Sünd/ haben das Feuer seiner Liebe nie auslöschten können/ noch verhindern daß er dich nit in allen dingen gesegnet/ gute Gedanken und Einsprechungen gegeben/ der

Sonne/ der Erd/ und allen andern Creaturen befohlen/ dir zu dienen und zu helfen nit anders als wan du ein wahrer getreuer Diener Gottes wärest. Und gleich wie dich von Ewigkeit her geliebt/ also wird er dich auch in alle Ewigkeit lieben; dieweil er dich zu der ewigen Glory und Seligkeit im Himmel beruffen hat; allzeit bereit/ dir wo es du ihm gütlich dienen wirst/ andere und andere Gutes mehr zu erzeigen: mit einem Worte/ im Barmherzigkeit hat die Gerechtigkeit Gottes/ so bereit ihre Hand über dich zu Erhöhen/ aufgestreckt/ tausendmal einzuwickeln. Wie bistu dan so undankbar/ und vergessest (in dem du sündigest) dessen/ welche deiner von Ewigkeit ingedenkt gewesen warumb hastu abgelassen ihn zu lieben/ und den guten theil deines Lebens in dem Dienste Gottes/ oder in Sachen so Gott mißfallen und zu wider/ das ist in Sünden/ so dich gebracht? Wie hastu können ablassen dich zu lieben/ da er doch nie nachgelassen dich zu lieben/ und guts zu erweisen? nicht wie tröpflein Wasser der Versuchung das Feuer der Liebe/ welches er in dir angezündet/ so bald erlöschten können: wie kanstu so leichtfertiger weis in Gefahr gesetzter ewige Güter/ welche er dir in der Ewigkeit bereitet/ durch deine Sünd zu verlohren/ endlich wie hastu den jenen erzeigen dürfen/ welcher die Göttliche Gerechtigkeit einhielt/ da der Sathan und alle Creaturen Nach über dich schreyen thäten? wie du obgemelte vier Mittel wohl benutzest? so wirstu. 1. Dich nit gungeln verwundern können/ wie sich die Creaturen nit an dir gerechnet/ wie die Engel als Diener seiner Gerechtigkeit mit ihrer Hymne wehr über dich gezucket/ ja wie sie für dich haben bitten können/ wie die Sonnen und

Man haben scheinen können / wie dir die
Elementen haben dienen und dich leyden
können? wie die Vögel im Luft/ die Fische
im Meer / das Vieh und alles Gewächs
auff Erden/ sich mit miteinander zu deinem
Verderben zusammen verschworen/ wie dich
die Menschen mit auß ihrer Gemein und Ge-
sellschaft verbannet / und gleich wie an je-
nem Nabuodonosor geschah/ und der das
unermüßige Vieh verstoßen. 2. So wirstu
ihm nit gnugsam danken mögen daß er
die Creaturen / welche kämpflich willens die
Schmach so du ihrem Schöpffer angethan
an dir zu rechnen / so gütig eingehalten oder
verhindert. 3. Du wirst dich nit gnugsam
schämen können; dieweil du so gar des
Hods/ des Wassers/ des Lufts/ davon du
lebest/ und des Himmels/ welchen du ansehest
nit würdig bist. 4. Dich selbst zu hassen;
dieweil du selbst dein ärgster Feind bist.
Haffe deswegen deinen Willen/ daß er in
die Sünd einverwilliget/ deine Sinnlichkeit/
welche denselben angereizet; deine fünf
Sinn/ daß sie den Sünden den Eingang ge-
ben/ dein geyles Fleisch / welches statts nach
den Bollusten getrachet. Frage sag ich ei-
nen heylsamen Haß wider dich selbst/
welcher uns im Evangelio so oft und hoch
befohlen. Halte dich selbst als deinen ärg-
sten Feind / keiner kan dir mehr schaden als
du selbst: dan dieweil der größte Schaden
in der Sünd besteht/ und du dieselbe allein
begehst/ so hastu von keinem größern Ver-
lust/ als von dir selbst. Der Teuffel kan dich
versuchen und zur Sünd antreiben / aber
er kan dich nit zwingen in dieselbe zuverwil-
ligen. 5. So wirstu deine Sünd nit gnug-
sam bereuen und verfluchen können. 6. Du
wirst dir nit steiff genug fürnehmen können
die Sünd in das künftige zu vermeiden.
7. Dich selbst der Göttlichen Berechtig-

keit zu allen Straffen und Pein anzubie-
ten/ damit du Verzeihung derselben haben
mögest. 2. Dem ewigen Gott auffzuopfer-
en den Haß/ welchen er selbst wider die
Sünd traget/ und den Schmerzen/ welchen
Christus dein Heyland wegen der Sünd
empfunden. Item seine heilige Werel/ welche
deinen Sünden zu wider.

Endlich wan du alles diß / zu welchem
dich die Erkenntnis so großs Unglücks an-
treiben kan/ verrichtet/ so beschließ diese Be-
trachtung mit einem Bußwerck.

Die dritte Betrachtung.

Von den Sünden des dritten
theils deines vergangenen Lebens/
und wie man sich durch die erwegung
der Wohlthaten/ so man von Gott
empfangen / insonderheit der Er-
lösung / zur Reu und Leyd
antreiben soll.

Nach verrichtem Vorgebett/ und Einbil-
dung der Göttlichen Gegenwart/ wie
gleichfals auch Christi in seiner Einsame/
wie oben gesagt worden: Stelle dich/ wie im
vorigen gesagt / als einen Ubelthäter vor
deinen Gott/ begehre von ihm Gnad/ wie
im vorigen.

Der erste Punct.

Um ersten erwege und bedencke den Drit-
ten Theil deines Lebens/ oder die Sünd
welche dir dein Herz mehr drücken / und
ängstigen/ für welchen du dich in der Stund
deines Tods vor dem Gericht Gottes mehr
beförchtest. Halte dieselbe weis so du in den
vorigen gehalten hast. An einer Seytē ehe an
die Wohlthaten/ welche du von Gott emp-
fan-

fangen: und an der ander deine Vndanckbarkeit / und Sünde mit welchen du ihn erzürnet/ also desto besser zu erkennen/ wie du wider Gott gestritten hast Weiters so halte die Ordnung in der Erforschung der Sünden / welche du oben gehalten/ nach den 7. Todsfünden/ zehen Gebotten/ und dergleichen.

Laß dir deine Sünd leyd seyn / schäme dich daß du in einem so elendigen spötelichen und verächtlichen Stand lebest. Biete dich der Göttlichen Gerechtigkeit an für alles gnug zu thun / und allerley Straff aufzusehen.

2. Punct.

Zum 2. erwege die Mittel / welche dich zur Reu und Leyd/zum Haß und Vermeidung der Sünden antreiben können/ und auß der Wohlthat der Erlösung und etlichen anderen fürnehmsten Wohlthaten/ welche uns Christus erwiesen/ können gezogen werden.

Das erste Mittel / dieweil Gott/ in Ansehung so grober und unzahlbarer vieler Sünden beschlossen seinen einzigen Sohn auß dem Himmel herab zu schicken / die Menschliche Natur anzunehmen / und die Menschen zu erlösen / welches er nimmer den Engelen zu gefallen hat thun wollen/ sondern dieselbe in ewiger Verdammnis stecken lassen. Wie kommet es dan daß du einen so gütigen Gott/ welcher dich so sehr/ ja mehr als die Engel selbst geliebt / so lüderlich beleidiget/ und eine so große Gab/ welche dir der himmlische Vatter angetragen/ verachtet und für nichts gehalten? daß du dich zum leibeygen des Teuffels und der Sünde gemacht? da du doch bey Gott so hoch daran warest / daß er dich seinen Bruder oder

Schwester nennete? daß du lieber den Teufflen / und den unvernünftigen Thieren als Gott und der Gottheit (zu welcher dich derjenige erhebt / welcher dem Menschliche Natur angenommen / damit du auß seine weiß Gott gleich wärest) als Gott selbst gleich und ähnlich seyn wärest? daß du wider hast angefangen zu sündigen/ und newe Schulden zu machen/ als wan Christus deine vorige Schulden bezahlt/ und gnugsame Mittel gegeben das künfftige / von allen Schulden dich zu hüten? Oder großen Vndanckbarkeit/ wie in die Welt kommen wegen des bösen Engeln/ sondern wegen des Heyls / also daß es diffals gleich das zu sehen habe / als wan dein Sünd gantz weder ihre.

Das 2. Mittel ist/ dieweil dich Christus ungeachtet daß er dich nur mit einem Wort hätte können erlösen (dan alle seine Wert eines unedlichen Verdiensts seyn) mit so großem Schmerzen/ mit so großem Leyd/ mit so höhlichem Tod hat erlösen wollen/ und dir hiemit wollen zuerstehen lassen wie sehr sein himmlischer Vatter die Sünd hassete/ wie groß daß die Sünd wäre/ welche durch so bittere Schmerzen hat mühen zu tilget werden. Item damit er dich lehret daß man gleichsam für Schmerzen und Leyd seiner Sünden sterben soll / damit du für die Sünd der andern gestorben. Was kanstu dan ohne einige Schmerzen an die Sünd gedenden / ja so gar darzu wider als wan es nur ein Kinderspiel wäre/ dich erzürnen? wie achtestu so gering / daß du deinem Heyland außs new creuzgehest/ daß du deine Schmerzen und Peyn durch die Sünd erneuest? dan die Schmerzen welche ihm deine geringste Sünd verursachen seynd gröffer / weder alle Peyn / welche

durch durchnaglung sein er Fäß und
Sünd; durch seine Erönung; durch sein
Geißen an sein Leib empfunden / was
wirstu dan nit leyden müssen wan dich Gott
straffen solt / wie du verdienet hast? wan
dich am grünen Holz/ das ist am unschuldigen
Christo/ was wird dan nit am durren/
das ist an dem schuldigen Sünder gesche-
hen? Luc. 23.

Das 3. Mittel ist. Dieweil dich Christus
erschaffen/ erhalten und bis auff diese Stund
so wohl geführet hat. Ich verstehe hiemit
das Heyl und gut/ welches das Natürliche
Wesen deines Leibs und deiner Seelen be-
langet/ und zum übernatürlichen Wesen
der Gnaden dienet. Sehe nun an wie groß
solches Gut und solche Wohlthaten seynd.
Was woltest du thun oder was wärestu/
wan dir solches Gut von Gott abgeschlagen/
wie er vielen andern gethan? hastu nit wohl/
ja gar zu wohl verdienet / das man dir vor-
werffe/ was Moyses vorzeiten den Juden
verwisse und sagte/ Popule stulte, & infi-
piens. Du nährisches und unverständi-
ges Volk erkennest du und bedankest du
dich also gegen Gott deinem Herren/
ist er nit dein Vatter welcher dich ge-
bohren/ und erschaffen: du bist von
Gott/ welcher dich gebohren/ abge-
wichen/ und deines Schöpfers ver-
gessen. Warumb hastu das Natürliche
Wesen/ so er dir gegeben/ mißbraucht? war-
umb hastu alle deine Kräfte und Glieder
wider ihn angewendet?

Das 4. Mittel ist/ dieweil dich Gott zum
Christenthumb beruffen / mit dem H.
Tauf mit seiner Gnad/ mit dem Glauben/
Hoffnung/ Liebe/ andern Tugenden und
den Gaben des H. Geistes begnadet. Er hat
dir die H. Schrift und sein 5. Wort hin-
derlassen: sein Leib zu einer Speiß gegeben;

R. P. Suffren. 2. Band.

er hat dich in seine H. Kirchen als ein wah-
res lebendiges Glied angenommen; und
wie hastu durch die Sünd dem Christen-
thumb abgefagt / und mehr nit behalten
als den bloßen Nahmen? haben die Heyden
nit eben so viel gutes thun können als du?
und etwan auch weniger Sünd begehen
als du? wie hastu so grosse Aergernus gege-
ben/ und die gute Meynung / welche man
von den Tugenden / von der Heiligkeit und
Vollkommenheit der Christlichen Kirchen
hätte/ geschwächt?

Das 5. Mittel ist / dieweil dich Gott
vor so vielen Sünden bewahret / die began-
gene Sünd vergeben / und das Sacra-
ment der Buß gelassen / so viel Geistliche
Einsprechungen und Mittel seelig zu wer-
den gegeben dieweil er dir die ewige Seelig-
keit und himmlische Güter verheissen / war-
umb hastu solche große Gedult/ Güte/ Frey-
gebigkeit mißbraucht / warumb hastu so we-
nig auff solche Gaben/ und auff den freygebi-
gen Wohlthäter geachtet?

Wan du alles dieses wohl erwogen / so
hastu 1. Dich höchlich über die Güte Got-
tes zu verwundern / das er dir so viel gutes er-
wiesen; und über deine große undanckbar-
keit/ das du hergegen nichts / als übel ge-
than/ und beleidiget. Deine undanckbar-
keit ist also zu reden unendlich / dieweil der
Wohlthäter/ wider welchen sie begangen
wird/ unendlich ist. 2. So soltu dich in dein
Herz schamen. Der Patriarch Joseph als
ihm von der Frawen seines Herzens und
Königs ein Ehrbruch angemuhet wurd/ sag-
te er zu ihr: Non possum hoc facere & pecca-
re in dominum meum. Ich kan solches
nit thun / und kan wider meinen
Herren / von dem ich so viel gutes
empfangen/ nit sündigen. Was seynd
die Wohlthaten so Joseph von seinem Herrn

yyy

emp

empfangen/ gegen denen / welche dir dein Gott erwiesen ? und wie kanstu über dein Herz bringen / daß du wider ihn sundigest und erzürnest? Ungeachtet daß der König Saul den David hart verfolgte/ so hielte er doch ein wan man ihm erzehlete / was er für guts von ihm empfangen hätte. Ja was mehr / als er sahe daß ihn David nit umgebracht hätte / da er solches gar wohl thun können/ sagte er zu ihm / du bist gerechter als ich / dieweil du mir guts erweist / ich aber nit ablasse dich zu verfolgen. Gott thut dich nit allein nit verfolgen / sondern verthätiget dich so gar wider deine Verfolger. Er gibt dir über all seinen Segen: Er nimbt dir nit allein dein Leben nit/ sondern gibt daß seine für dich. Wie kanstu dich dan nit schämen / wan du ihn verfolgest? und ihm nit deinen Sünden gleichsam nach seinem Leben trachtest? 3. Fasse einen Haß und Unwillen wider dich selbst/ und fehle in Gegenwart deines Gottes das Brätheil wider dich selbst; daß du nemlich wohl und oft verdienet / daß dich der Donner erschlage; daß dich die Erd verschlucke/ wie Dathan und Abiron/ daß dich das Hölische Feuer verbrenne/ daß du vor der ganzen Welt zu Spott und zur schanden werdest/ daß er dir alle seine Gnaden und Gaben/ welche du wider ihn mißbrauchet/ benehme/ und andern gebe/ welche ihn nit erzürnet. 4. Treibe dich an zur Reu und Leyd/ und wünsche auß Herzen / daß du nie gesundiget hättest. Mißgönne also zu reden/ denjenigen welche Gott nit erzürnet / ihr Glück und wünsche daß du ihnen ihre Füß küssen/ und dienen mögest / und halte auß dieser ganzen Welt nichts für glückseliger als eine Seel/ welche niemahl Gott mit sundigen beleydiget. Bekenne vor deinem Gott/ daß dein hochster Wunsch / daß du aller

Menschen Herzen haben mögest / deine Sünde zu bereuen; Item die Missethat aller Menschen/ gemelte Sünd zu bereuen/ und daß du nichts heftigers beghehest als daß du nie gethan hättest/ was du böses gethan; nit zwar auß Furcht/ und wegen der Straff/ sondern auß Liebe / daß du dem so gürtigen Gott erzürnet. 5. Mache dir selbst einen steiffen und festen Fürsaz/ daß du künftige mit seiner Gnad/ nit wider zu sundigen/ wan du schon alles Gut aller Welt mit der Sünd zu gewinnen hättest/ nit schon weder in dieser noch in jener Welt einige Straff zu fürchten hättest / noch alle Peyn und Qual/ welche jemahl erdacht worden/ oder auch können erdacht werden/ aufstehen solltest. Erwege alles wohl/ was die Warheit selbst. 6. Opffere dich selbst der Göttlichen Gerechtigkeit/ und bittet an/ alle Straff/ so wohl in dieser/ als in der Welt aufzustehen; damit du Nachsehen deiner Sünd haben mögest. 7. Opffere Gott weiters auß seinen eygenen Wohlwollen er wider die Sünd trage: Item alle Schmerzen / welche sein lieber Sohn wegen der Sünden gehabt / wie du in vorigen Betrachtungen gethan. Beschließ deine Betrachtung mit einem oder anderen Bußwerck.



Die 4. Betrachtung.

2. Punct.

Von den Sünden des vergan-
genen Lebens / und wie man sich in
erwegung der Menge / und größe
derselben: Item der zeitlichen und e-
wigen Straff / so dafür aufzuste-
hen: Item des unvernünftigen und
Viehischen Wesens so der Mensch
in sündigen begehret zur Reu
und Leyd antreiben
soll.

Nach verichtem Vorgebett und Einbil-
dung der Gegenwart Gottes / wie in
den vorigen Betrachtungen; stelle dich als
einen Uebeltäter vor Gott / wie oben gesagt.
Begehre wie in voriger Betrachtung.

Der erste Punct.

Alm ersten erwege und bedencke den drit-
ten Theil deines Lebens / oder die Sünd
welche dir mehr zu thun geben / und dein
Gewissen beängstigen; auff dieselbe weis
and in derselben Ordnung / welche ich dir in
den vorigen Betrachtungen vorgehalten
Nach demselben schäme dich vor Gott dei-
nem Herren als einer / welcher an seinem gan-
zen Leib voll stinckender Geschwär. Ver-
demüthige dich vor Gott und halte dich
für unwürdig den Himmel anzusehen / viel
weniger das Angesicht Gottes anzuschauen.
Mache dir eine Forcht des gestrengen Ge-
richts Gottes / und hoffe Verzeihung dei-
ner Sünd / wosfern du dieselbe warhafftig
beruevest.

Alm 2. erwege und bedencke die Mittel /
welche dich zur Reu und Leyd / und zum
Abshewen deiner Sünd bewegen mögen.

Das erste ist die Menge und größe dei-
ner Sünd / sie seyen dir bekant oder nit /
die Mänge derselben ist unzählig / sie über-
trifft die Zahl der Haar auff deinem Haupt;
der Blätter auff den Bäumen; der Sand-
körnlein an dem Meer und der Sternen am
Himmel. Wan du nun durch eine jedwedere
Todsünd die Hölle verdienet / wie viel Höl-
len hastu dan verdienet? Item / eine tag-
liche Sünd das Zegfeuer / wie viel Zegfeuer
hastu dan verdienet? wan du mit einer
jedwedere Sünd deine Seel verwundet /
wie muß dan deine Seel voller Wunden
seyn? wan eine jedere Sünd eine Schmach
Gottes / wie vielmahl mustu dan Gott
geschmähet haben? und wie groß muß d a
seyn die Gedult Gottes / welche solche
Schmach aufstehet? wan eine Sünd allein
schwärer als ein Müllen-Stein / wie muß
dan dein Last so schwär seyn: dieweil du so
viel Sünden begangen? Wie kommet es /
dass dich dieser Last nie in den tiefsten Grund
der Höllen hinabziehe? Wan eine jedere
Sünd ein Glieg an einer eysern Ketten / wie
lang muß dan nit seyn die Ketten / an wel-
cher du zur Hölle gezogen wirst? Wan
die Sünd eben so viel seynd als Schulden;
was für große Schulden hastu dan nit?
Bistu nit der ungetreue Knecht im Evan-
gelio / welcher zehen tausent Talent schuldig
war? darauff du dan zu sehen in was für
elendigem und erbärmlichem Stand du
sehest. Ach wie ist die Gedult Gottes so
groß! Ach wie ist es möglich dass Gott so
viel leyden möge!

Das 2. Mittel ist die schwäre/grösse/und unflat der Sünden; die weil sie wider alle Vernunft; und so groß / daß man einen grausen ab denselben haben solte / ungeachtet daß weder Höll / noch Jegewr wäre: dan 1. So wird der Mensch/ welcher nach dem Ebenbild Gottes erschaffen / durch die Sünd dem unvernünftigen Vieh gleich. 2. So kommet er durch die Sünd so weit / daß ihm seine unordentliche Anmühtungen also zu reden über sein Haupt steigen/ und die rechte Vernunft meisteren. 3. So fangt das Fleisch/ welches dem Geist unterworfen seyn solte / über den Geist zu seyn. 4. Der Mensch/ welcher die Ehr/ daß er ein Diener Gottes/ wird zu einem leibeygen der Sünd; welches das aller spöttlichste Ding ist: dan wer die Sünd thut / ist ein Knecht der Sünden. Joan 8. Und der überwundene ist ein Diener dessen/ welcher ihn überwindet. 1. Petri 2. 5. so verlehret der Mensch/ (welcher die Ehr/ daß er frey und adelichen herkommens) die wahre Freyheit/ die Freyheit sag ich der Kinder Gottes; das ist daß er nichts böses wolle/ daß er meister sey über sich selbst/ und seine unordentliche Anmühtungen und Bewegungen seines Herzens bezwingen könne.

Das 3. Mittel ist: die verächtlichkeit und Nichtswertigkeit des Menschens / welcher so vertoegen und unverschämbt/ daß er ohne schen Gott erzürnen darff / Sünd über Sünd begehe / und neue Schmerzen verursache. Was bistu/ O Mensch/ deinem Leib nach/ anders als Roth/ ein verfaulter Misthauff/ ein Madensack der endlich zu Staub/ und Aschen werden muß? bistu nit dem Hunger / Durst / allerley Kranckheiten/ Schmerzen und dem Tod unterworfen? und was bistu weiters deiner Seelen nach/ als grobe ungeschicklichkeit / Unwissenheit

Schwachheit / Irthumb und Sünd
Böshheit/ und Unvernunft was ist nicht
gethan als daß du die allerhöchste Mächtig
schändest und schmähest vor welcher die En
gel und Himmel zitteren / ohne welche
nichts bist? was kan unsinniger geschick
als daß du deine Ungeschicklichkeit der Wis
lichen Weisheit/ deine Böshheit/ Götliche
Heiligkeit/ deine Blödigkeit seiner Allmacht
vorziehest? Die weil du nit sundigen das
Gesatz Gottes überschreitest/ damit du
nem verkehrtem Willen nachgehen magst
dadurch du vor männlichen außgehst/ daß
Gott nit weislich / und verständig
gehandlet/ und solche Sachen zu halten
geschrieben / welche unmöglich zu halten
Was bistu mehr als ein Tropfflein Wasser
gegen dem großen Meer; und ein klein
Sonnen-staublein gegen der Erd? Was
bistu gegen der ganzen Welt / gegen allen
Menschen / gegen allen Engelen / weislich
gegen Gott selbst zu rechnen? was ist
deine Wissenschaft/ deine Tugend/ was
mögen/ deine Klug und Bescheidenheit
alles guts und schöne so du an dir hast
wan du sie mit der schöne/ und Güte aller
deren Creaturen/ den Engelen/ ja
selbst verglichen wilst? was für eine
se Thorheit/ daß du/ ungeachtet daß du
nig hast/ daß du gleich sam nichts
welcher dich nur mit seinem Willen zu
machen kan/ welcher das allerhöchste
sen verachten darffst?

Das 4. Mittel ist: die zeitliche und
ge Straff/ mit welcher Gott die Sünd
straffer. Allhie kanstu 1. Bedenken
Gott die Sünd der Engelen gestraft
be / welche ihn allein mit den Bedenken
und Verlangen zur Hofart betrogen
er sie auß dem Himmel hinab in die Erde
zur ewigen Verdammnis gestürzt.

achtet das sie so edle Creaturen / und grosse Gunst bey ihm hätten. Und wie das du billig zittern soltest in dem du sündigest / und wissen / das dir der jenig / welcher mit seinen Englen so raw und streng umbgangen / als einem Erdwürmlein mit verschöner werde.

2. So hastu zu bedencken / wie Gott die Sünd deiner ersten Eltern des Adams und der Eva gestrafft: dan nach dem sie wider seinen Willen von der verbottener Frucht gessen / wurden sie auß dem Paradies verstoßen / ihrer Gnad und Unschuld beraubt / allerley Armeligkeiten und Elend unterworfen / und mit allen ihren Nachkömmlingen auß dem himlischen Paradies außgeschlossen. Wan nun unsere erste Elter gemelter mafften gestrafft / dieweil sie vom verbottener Apfel gessen / was wird dan den Kindern geschehen dieweil sie Gott viel schwärlicher als sie beleidiget? 3. Erwege die Straff mit welcher Gott so viel anderer Menschen allein wegen einer Todtsünd gestrafft. Wie viel Seelen müssen zu das jetzt in dem höllischen Feuer brennen / welche in ihrem ganzen Leben nur ein einige Todtsünd begangen? und wie fürchtestu nit / das dir desgleichen widerfahre? da du so vielmahl und gröblich gesündigt? hat dich Gott wegen deiner ersten Sünd nit gestrafft / so sollstu dich billig schämen / das du einen so gütigen Gott erzörner / und ihm danken / das er dir verschönet / und so viel andere geringere Sünder als du / zur Höllen verdammet. 4. Erwege das großel. 1. h. und Unglück / welches die Sünd ihr selbst zu Straff / so wohl hieim gegenwärtigen als dort in ewigen Leben mit ihr zu bringen pflegen.

Dan fürs erste / so wird der Mensch / welcher sündiget / der gerechtmachenden Gnad beraubet.

Fürs 2. So kommet er umb alles Recht und Anspruch des Göttlichen Erbs; also das

er kein Kind Gottes / noch Mitler Christi seyn könne.

Für das 3. So befudlet er seine Seel / so ein wahres Ebenbild Gottes.

Für das 4. So verursacht er ihm selbst eine schwarze Kranckheit / er schliesset sich selbst in eine enge Gefängnis / er machet sich selbst zu einem blinden und armen Bettler.

Für das 5. So ist er Ursach / das ihn sein böses Gewissen statts nage / und nie Ruh lasse.

Für das 6. So machet er sich aller Göttlichen Gnaden und Hulff unwürdig.

Für das 7. So verdienet er alle Pein und Straffen / so je erdacht / oder können erdacht werden.

Für das 8. Wan er in solchem Stand stirbt / so wird er der ewigen Seligkeit / welche in dem bestehet / das man Gott anschawet / liebet / und sich in ihm ernewet / bergubet. Item aller Schöne / aller Gaben / welche ein glorwürdiger Leib haben kan / mit einem Wort / aller Fremd / und alles Genügens / so er je hätte haben können / also das er nie keine gute Gedancken haben könne / kein gute Wort reden / und anders nichts zu gewarsten habe / als die allerschwarze und grausamste Pein an allen Kräften seiner Seel / an seinem Leib / an allen seinen Gliedern und Sinn / und das zwar in alle Ewigkeit.

Wan du nun solches alles wohl erwogen / so mercke auff / und sehe / wozu dich der H. Geist antreiben wird. Endlich beschliesse mit dieser Betrachtung den Uberschlag und Erforschüg deines Lebens / und weiche gleichsam nit / du habest dan innerlich in deinem Herzen also zu reden gehört / wie dich Christus von deinen Sünde losspreche / mit was Andacht und Herzen solches zu thun / hastu p. 3. cap. 2. art. 2. da vom H. Sacrament der Buß und Beicht geredt / und im folgenden

cap. kürlich sollen widerholet werden in der jährlichen Beicht.

Zum Beschluß dieses vierten Tags begehre ich von dir / daß du dich des Gesprächs / und Kurzweil mit andern enthaltest / statts deine Sünd bereuest / und mit dem Propheten sagest: Tota die contritus ingrediar. Den ganzen Tag hab ich in Trarigkeit zugebracht. Psal. 37.

Der 6. Artikel.

Besondere Lehr und Vnderichtung für den 6. Tag der geistlichen Übungen.

Dies ist der zweyte Tag / welchen ich dir zur Reinigung deiner Seel verordne / an welchem du mit die Sünd deines verwischenen Lebens / sondern den gegenwärtigen Stand derselben umb etwas genauer und gründlicher zu erwegen hast; nemblich deine gegenwärtige Unvollkommenheiten / deine böse Gewohnheit und sträffliche Gebrauchs Item die Wurzel oder Quelle / aus welcher sie herfür wachsen oder quellen: damit du dieselbe durch wahre Reu und Leyd / und andere Mittel so dir Gott eingeben wird / außreuten und vertilgen mögest. Nach reiflicher Durchgründung obgemelter Sachen verzeichne alles / was dir Gott eingeben wird / damit du dich dessen zu seiner Zeit gebrauchten mögest. Neben dem so wird dir solches wohl zu deiner fährlichen gemeinen Beicht bekommen / so du am heutigen oder folgenden Tag thun sollst / wosern sonst keine Verhinderung einfält.

Die erste Betrachtung.

Vom gegenwärtigen Stand deiner Seel / und was sich in der selben von deiner letzten geistlichen Übung an begeben habe.

Nach verlichem Vorgebet / und Bildung der Gegenwart Gottes / gleichfals auch Christi in seiner Einfalt der Einöde / laß dir seyn als wan du mich sehen thätest / wie der verlehrene Eusebius auf dem Hauß seines Vatters auch ein höhnliches / spöteliches / und rathlos armeliges elendiges Leben führe / in welchem ich mich selbst in deinem erbärmlichen Stande / nicht / ihm fürnehme wider zu seinem Väterlichen / und seiner Gnad zu leben: und dencke endlich als wan du der verlorne Sohn selbstest wärest. Begehre von ihm / daß du den elendigen Stand deiner Seel erkennen mögest / und deinen Mangel haben.

1. Punct.

Zum ersten erwege und bedencke / in welchem Stand du jetzt sehest / so wirst du sehen / daß für ein Streit du statts wider deinen Mangel hast. Bedencke anfänglich / was du für dancken hast / worauff deine Meinung ist / wie du dich in deinen Wercken / in deinem Handel und Wandel verhaltest.

2. Wie du deine Zeit / und dein Leben bringest / durchgründe alle deine Wercken / Morgen früh an bis in die Nacht / nicht schlaffen gehst: Item die Werck / welche alle Wochen / alle Monat zu thun pflegest. Endlich die so du einmahl im Jahr vertrittest. Und sehe an / was du in einem Jahr für Mangel begehst.

3. Wie du dich gegen Gott verhältst/wie du ihn so wenig verehrest/ wie wenig du gedankst ihm zu gefallen / wie wenig du ihm für seine Wohlthaten dankest / wie wenig du seinen Göttlichen Einsprechungen folgest/wie siederlich du dich der Mittel/ welche er dir zu deiner Vollkommenheit gibt/ gebrauchest; den geringen Eysser die Ehr Gottes zu befürdern; wie daß dir so wenig zu Herzen gehe wan man Gott erzörnet; wie wenig du Lust habest mit Gott und Göttlichen Sache umzugehen; wie du auß der Gemeinschaft Gottes und Göttlicher Sachen zunehmest; deine schlechte Andacht/deine Trägheit/Unschreiblichkeit/deine Verirrung im Gebett/deine Laosheit in deinen geistlichen und andächtigen Übungen/welche du vor seinen Augen und in seiner Gegenwart verichtest.

4. Wie du dich gegen die Christliche Kirch/ deren du ein Glied bist/ oder deinen geistlichen Stand (wofern du geistlich) verhalten thust. Wie wenig du dieselbe und deinen Ordensstand geliebt/ und darauff gegeben. Wie lässam und nachlässig du nach dem Ziehl und End/ welches dir dein Ordensstand fürschiebet/ gerachtet. Wie wenig du auff die Mittel geachtet dein Ziehl und End zu erlangen/wie wenig du darnach gefragt ob du lebest wie ein wahrer Christ/ oder wie ein wahrer geistlicher leben soll. Wie gering du den Schatz/ welchen dir Gott in der Christlichen Kirch/ oder im geistlichen Stand vorhalret/ geschätzt / wie geringe Mühe du angewendet die Gebott der Kirchen/Regulen/ und Anordnung deines geistlichen Standes zu erkennen/ zu lehren/ und zu halten; wie daß du so wenig auff das wahre Christenthumb/ und deinen Ordensstand gegeben / und mit deinem bösen Leben demselben einen bösen Nahmen gemacht/ noch wider diejenigen/ welche sie verfolgen/ verthätiget. Daß du das Hoch des Christenthumbs oder deines geistlichen Standes

für schwär gehalten/ und diejenige/ welche außserhalb desselben leben/ für glückseliger geschätzt. Daß du dich nit bestiffen dieselbe in geistlichen und zeitlichen Sachen nach deinem Vermögen zu befürdern. Daß du wider das Gelübt der Armuth eine oder die andere Sach im geistlichen Stand als eigen gebrauchet/ daß du deinen Obren nit gehorsamet/ dieselbe geurtheilet/ übel von ihnen geredt/ wider sie genurret/ ihre Weiß zu regieren getadlet; noch wider diejenigen/ welche nit mit ihnen zu frieden verthätiget.

5. Wie du dich gegen deinen Nächsten verhalten/ er sey dir gleich bekant/ oder unbekant/ dein Hausgenos/ oder nit / deines gleichen oder dein Underthan : wie wenig Lieb du zu ihnen hast / ja so gar etwan einen Haß/ Unwillen und Grollen auff einen oder den andern auß ihnen tragest / also daß du sie überzwerch ansehest / oder entweder auß Mißgunst / oder andern Ursachen gar nit/ oder gar ungerm mit ihnen unabgehest : wie du über sie argwohnest / dieselbe freventlich urtheilest / und ihre Wort und Werck zum argen auflegest; wie du sie so gering schätzt/ und in schlechten Ehren haltest / noch bedenkst daß sie Ebenbilder Gottes / und wie sie Gott selbst so hoch liebet. Wie du ihnen so wenig behülfflich / geringen und schlechten Trost gibst/ wan sie deiner in ihrer Krankheit/ oder andern Anliegen bedürfftig; wie du ihnen mit Unwillen und ungerm zu Hülff kommest. Wie daß du ihnen geringe Freundschaft erweist/ ihre Mängel nit ertragen kannst / wie du sie mit Stichworten anredest / wie du sie deiner nit würdig schätzt / und solches mit Worten oder Gebärden zu verstehen gibst/ und also wider die Liebe handelst; wie du mit großer Freiheit von den Mängeln und Verbrechen der andern redest/ und denjenigen offenbahrest/ welche es nit

n't angehet / oder welche sie nit verbessern können/wie du so geringe Lieb und Herz hast andere/welche in deiner Gegenwart von den Unvollkommenheiten der andern reden / zu verhindernen / oder das Gespräch anderswo hin zu wenden. Wie du deinem Nächsten Verlust oder Schaden verursacht; entweder an ihrer Seel durch dein böses Exempel/ oder an ihrem guten Nahmen durch dein nachreden/schmähen und verspotten/oder an ihrem Leib oder Gesundheit; oder an ihren Gütern durch Besetzung frembder Güter; durch stehlen / berauben/ oder durch helfen stehlen/berauben oder dergleichen.

6. Wie du dich gegen dich selbst verhältst; wie du deinen Leib und Fleisch zu sehr liebest/ und allenthalben deine Gemächlichkeit suchest Wie du zu sehr nach Ehren/großem Ansehen und Gunst der andern strebest/wie du so wenig auff die eufferliche Zucht und Ehrbarkeit gibst / und so wenig der innerlichen Demuth befließest: wie wenig du dich selbst verlaugnest/ verachtest/ und haffest: wie wenig du deine unordentliche Anmütungen und Neigungen/ oder böse Begierden im Zaum haltest/insonderheit die/welche dir mehr zu thun machen / wie du so nachlässig guts zu thun/ so wenig acht gibst auff deine fünff Sinn / durch welche der Todt gleich als durch Fenster in deine Seel einschleicht; wie du deine viehische Gelüsten so wenig undertrückest/ wan du von denselben in Gedanken / oder durch andere Gelegenheit angereizt wirst; wie wenig du die Gelegenheit vermeidest / und zu frey in Gefahr stellst.

Wan du alles dieses reißlich und wohl nit auff ein/sondern unterschiedliche mahl erwogen alsdan kanst du dich z. in dein Herz schämen / daß du in einem so elendigen und abschewlichen Stand vor deinem Gott erscheinst / in welchem du kaum vor einem ehrliz-

chem Man erscheinen dürfftest. 2. So kanst du dich verwunden/daß Gott mit dir böser große Gedult gehabt / und dich nit aus seiner Kirchen oder dem geistlichen Stand verstoßen / daß er das Urtheil nit über dich gefallen/und gesagt/ daß man den unrechten Baam abhauen solle; und einen andern fruchtbaeren an seinen Platz pflanzen. Wie seine Heiligkeit und Keuschheit dem Unflath vor ihren Augen hat sein können und dich als ein unflätiges Geschreyt/ welchem nichts weder sinnlicher Exempel/ oder abschewlicher Wust herkommen können mögen. Wie sich seine Gerechtigkeiten nit gerechnet habe: wie er dem bösen Menschen seinen Englen/ ja allen seinen Creaturen zugelassen sich an dir zu rechnen. Am meisten aber verwundere dich/daß seine Güte so groß/daß er dir/(ungeachtet aller bösen verhalten und Verbrechen) in die Güte / gleich als einem verlohnen Zeh eingegeben/wider zu ihm zu kehren mit Verheißung/daß er dir alles vergeben werde/ fern du solches auß aufrichtigem und gütlichem Herzen begehren würdest. 3. Erwidere eine eysrige Lieb gegen einem so gütigen Vatter. 4. Item eine Key und Dürre/daß die beste Zeit deines Lebens so unruhig und liederlich vorüber gienge/ oder daß in gemelter Zeit neben so großer Unwissenheit so wenig guts ge. han. daß du nicht an dein Ziel und End gedachtest/ oder Mittel zum selbigen zu kommen/so schickte er für die Hand genommen. Wan Gerechtigkeit andern als dir solche Gnad erwies/ so fleißig würde er nach der Vollkommenheit und wahren Tugenden gestrebt haben: würde er den Englen für eine Hure so macht haben? was für nutz würde er den Menschen durch sein gutes Exempel beschafft haben? wie würde er seinen Ordenstand nit berümbt gemacht haben?

Die 2. Betrachtung.

Von den fürnehmlichsten Quellen
oder Wurzeln / auf welchen in uns
gemelte Unvollkommenheiten
herfür quellen oder er-
wachsen.

Zieh diese Betrachtung an wie die vori-
gen / und gedенcke als wan du selbst
der verlorne Sohn wärest. Begehre von
Gott / daß du die Quelle deiner Unvollkom-
menheit wohl erkennen mögest / und durch
sichere Mittel verstopffen. Bedencke eine
nach der andern.

1. Punct.

Die erste Quelle oder Ursach ist / daß du
nimmer / oder gar selten und wenig / o-
der obenhin gedенckest / zu was End daß
dich Gott erschaffen / zu was End er dich in
den geistlichen Stand beruffen / und daß du
keinen rechten eysrigen und kräftigen Willen
zu deinem End zu kommen ; daß du es
beym nechsten bleiben lastest / daß du es wohl
gern sehen mögest / daß du deine gute Für-
nehmen / welche du in deinen geistlichen Ü-
bungen / oder sonst das Jahr durch in deinen
Betrachtungen machest / mit schriftlich ver-
zeichnest / oder dich mit dem genügen lastest /
daß sie auff dem Papier; aber dich wenig be-
kümmerest / wie sie in das Werck mögen ge-
richtet werden / als wan du nimmer gehört
hättest / daß die Werck vor Gott gerecht ma-
chen / und daß die Höll voller gutes Willens /
der Himmel aber voller guter Werck.

Dies soll dir Ursach geben dich in dein
Hertz zu schämen / fürnehmlich dieweil du ein
vernünftiger Mensch / und von Gott Gnad
bekommen / daß du in dich selbst gehen /
und zurück an dich selbst gedенcken / und

dei

iii

5. Haffe einen Haf / Grausen und Abscheuen
ab allen deinen Unvollkommenheiten / derge-
stalt / daß du nimmer von ihnen hören / daß
du sie nimmer begehen wölest. Wan du
recht erkennen soltest / wie sie so leidig und ab-
scheulich / wie sie Gott so sehr mißfallen / wie
schädlich sie deiner Seel / wie sie der Kirchen
Gottes und deine in geistlichen Stand eine
Schand und Unehre / so würdestu vor ihnen
einen größern Abscheuen haben / als vor der
Höll und allen Teufflen in der Höll. 6. Be-
gehre von Gott dem Vatter / gleich wie der
verlorne Sohn thäte / demüthige Verzen-
hung durch die Verdiensten des Herrn Jesu
Christi seines ganken Lebens und aller seiner
Werck / seiner Ehr und Gebühr gegen sei-
nem himlischen Vatter / gegen seiner Mut-
ter / gegen dem H. Joseph / gegen andere
Menschen / welche er für Schwester und
Brüder hielte / und gegen ihm selbst / in al-
lem diesem seinem verhalten sehe an / wie un-
der deinem und seinem verhalten ein so gros-
ser Unterschied. Dessen ungeacht so under-
lasse nit zu begehren / daß er alle deine Unvoll-
kommenheiten durch die Vollkommenheit
seines verhalten ergänzen und gut machen
wölle. Zu diesem End begehre die Fürbitt
der S. Jungfrauen Maria / deines H. En-
gels / und anderer Heiligen mehr.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / wie dir der heiligi
Geist und deine Andacht eingeben wird.



R. P. Saffien, 2. Band.

deine eigene Werck durchforschen mögest/ welches andere Thier nit können. Diese Nachsinnung auff dich selbstent halter dich dahin/ das du gedencst zu was End du deine Werck verrichtest/ und insonderheit wo zu das du erschaffen / oder wo zu das du in den geistlichen Stand beruffen. Verlasse dich nit darauff / das du viel heylsame Gurnehmen auff verzeichnet hast / und viel guts gelesen: deine Werck und nit deine Gurnehmen wol den dich selig machen/Gott wird einen jedweden nach seinen Wercken belohnen/Matth. 16. Deswegen sprich mit dem David *Vixi nunc ceppi, &c.* Ich hab mir fürgenommen gleich an zu fangen. Begehre hierzu die Göttliche Gnad/ durch die Verdiensten Jesu Christi.

Der zweyte Punct.

Die 2. Quelle ist / das du zu viel auff menschliches Bedencken siehest/ und das du dich in deinem Thun und Lassen nach dem jenigen richtest und regierest/ und in deinen Unvollkommenheiten zur Entschuldigung vorwendest / was die Weltmenschen thun oder sagen: das du auff die gewöhnliche Meinung der Menschen gehest / und nicht auffmerckest/ was Gott in seinen Gebotten von dir erfodere/ noch auff die Wort und Wercke Christi/ welche du doch in deinem Handel und Wandel als einer geraden Regel zu folgen schuldig/ noch auff das Exempel der S. Jungfraw Maria/ und anderer Heiligen Gottes/ insonderheit des Stiffters deines Ordens/ oder anderer Personen/ welche im selbigen from und selig gelebt haben. Ja das du allein deine Augē auff die Unvollkommene schlagest/ und dich nach ihnen richtest. Wie ist es nun möglich/ das du zu deinem End und zur Vollkommenheit gelangen könnest. Soltestu dich nit billig schämen/

das du auß menschlicher Klugheit / in den Dingen/ wo du kanst/ das beste zu haben/ dich zu erwählen befeisset: aber in der Welt zu leben / und zur Vollkommenheit zu kommen/ das schlimmste und schlechteste nimmest. Der jenige/ welcher schreiben befeisset sich die beste Vorschrift zu haben/ und derselben zu folgen. Du gibst dir auß/ das du from und wohl leben willst/ und folgest der Weisheit der Unfrommen/ der weltlichen Weisheit zu leben/ welche die lerärgste ist / von welcher der H. Johannes sagt 1. Joa. 5. *Mundus totus in malo operatus, &c.* Das sie ganz und gar in Bosheit stecke. Christus unser Herr selbstent halter sie unwürdig/ das er für sie leidet. Joan. 7. *Non pro mundo rogabo, &c.* geschehet öffentlich das sie ihn hasse. *Mene odit* Joan. 8. Das sie sich seinen Worten und Gurnehmen wider setzen/ um ihres Unheyls wird sie vom König aller hoffertigen Geister angegriffen. Wer ist / der sich dessen nicht billig bedenken habe/ mein Seel fürchtestu dich nicht der blinden Welt/ von welcher du dich abren laffest / hinab in die höllische Ort fallen? deswegen laß solche verführerische/ schädliche menschliche Bedencken/ und richte dich nach der Weisheit des Herrn Christi/ und folge demselben/ welcher dich verführen kan noch will.

3. Punct.

Die dritte Quelle ist / die weltliche/ die wohnet hast deine Werck/ welche weltlich und Ubel zu verachten/ und dich mit dem begnugest/ das sie geben/ wenig gedencst/ ob sie wohl und weltlich verachtet oder nit.

Allhie mustu wissen und erwogen

dein Leben beschaffen sey gleich wie dein Handel und Wandel beschaffen. Daß die Vollkommenheit deines Lebens in der Vollkommenheit deiner Werck bestehet. Item daß kein auß allen deinen Wercken für gut und vollkommen könne gehalten werden / wan dasselbige nit wohl verichtet werde: das allerfürnehmste das zu den Wercken gehöret / ist daß du eine reine / aufrichtige / und unverfälschte Meynung haben müßest. Bedencke den edlen Spruch des H. Dionysii: Bonum ex integra causa, malum ex quolibet particulari defectu: Damit ein gut Werck ein rechtes gutes Werck sey / so muß es alle seine erforderte Umstände und Beschaffenheit habē / wan es allein an einer erforderter Sache mangelt / als dan taug das ganze Werck nichts. Dis soll dir wohl und tieff zu Herzen gehen / und dich sehr verdemütigen: dan du kannst durch auß nit mit Sicherheit sagen / daß du jemahl ein einiges gutes Werck gethan. Aber gar wohl mit dem H. Bernardo lae domo interior. Terret me Dominus tota vita mea. Ach Gott / mein ganz Leben machet mir Angst / dan wan ich dasselbe durch und durch sehe / und mit allem Fleiß durchforsche / so finde ich anders nichts als laurer Sünden / und Unfruchtbarkeit; und wan es schon zu Zeiten etliche Früchten / oder gute Werck zu bringen scheint / so seynd sie doch unvollkommen / sie haben einen innerlichen Mangel; also / daß sie dir mißfallen können. Dieweil nun demselben also ist / so scheint mir doch / als wan es nit also wäre / welches mein größtes Unheyl ist. Zum 2. So hastu dich wohl zu besorgen und zu fürchten / daß du in deinem Sterbstündlein / wan dich Gott richten / und daß man deine Werck nit auff die betriegliche und falsche Waag dieser Welt / (welche das ungewichtige für wichtig / und das wichtige für ungewichtig

erkennt) sondern auff der unbetrieglicher Waag des Göttlichen Gerichtes abwagen würd / daß du sag ich / mit deinen Wercken nit für ungewichtig befunden werdest / und daß man dir nit vorwerffe / was man dem Nabuchodonosor Daniel. 4. verwiese: Appentus es in statera, & inventu minus habens.

Item daß dir dein Engel nit sage / welches der Engel zu jenem Bischoff zu Philadelphia sagte: Non inveni opera tua piena. Ich finde daß deine Werck vor meinem Gott nit völlig seynd. Und daß nit allein deine böse Werck / sondern auch deine andere Werck / welche gut zu seyn scheinen / von Gott am Tag des Gerichts verworffen werden.

Deswegen sey mit allem Fleiß dahin gedacht / daß du in das künfftig alle deine werck wohl verichtest / dan hierin bestehet deine ganze Vollkommenheit. Es ist nit damit gethan / daß du einen Genugen an deinen Wercken / sondern Gott muß seinen Genugen an denselben haben. Gott hat ein sehr scharpff Gesicht / und sihet die allergeringste Unvollkommenheit an deinen Wercken / darumb sehe selbstien fleißig auff deine Wercke / damit nichts an denselben mangle.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo / welcher sein ganz Leben durch der massen alle seine Werck wohl und vollkommenlich verichtet / daß er sicherlich zu den Juden seinen Feinden / welche immerdar etwas an seinen Wercken zu tadeln suchten / sagen dorffte / Jo. 8. Wer ist under euch alle / der mich einer Sünd überzeugen könne? Zu dem so sagt er selbstien: Quae placita sunt ei facio semper. Ich ehue nie nichts / als was meinem himlischen Vatter gefällig. Begehre auß ganzem Herzen durch sei-

ne Verdiensten und Vollkommenheit aller seiner Werck / daß er die Mängel deiner Werck übersehen / und ein groß ernstliches Verlangen verleyhen wölle/daß du ihm auff das genaust folgen / und alle deine Werck wohl und vollkommentlich in das künfftige verrichten mögest.

Die dritte Betrachtung.

Von denselben Quellen oder Wurzlen / auß welchen in uns gemelte Unvollkommenheiten herfürquellen oder erwachsen.

Nach verrichtem Vorgebett / und andern Vorbereitungen wie in vorigen Betrachtungen.

1. Punct.

Um ersten erwege die vier Quelle deiner gewöhnlichen Unvollkommenheit: nemlich / daß du dich wie ein Wetterhan / oder Fahnlein auff einem Thurn nach einem jedwedern Wind umbdrehest/daß du auff dem Weeg der Christlichen und geistlichen Vollkommenheit nit steiff und beständig fortgehst / daß dich die geringste Verhinder- oder Beschwärmus auffhalte / und zuruck treibe daß du gleich müd und verdrüssig wirst. Du wolest wohl gern in allen Tugenden vollkommen seyn / wan es keine Mühe und Arbeit kostete / und wan du sie nit schlaffen zu wegen bringen mögest. Du thust fast dein ganz Leben mehr nit als allzeit anfangen/ du haltest nit steiff bey deinen geistlichen Übungen. Du bist wie ein Baum/ den man oft von einem Orth an das andere pflantet/ welcher nit keine Frucht trägt. Diese Unbeständigkeit kommet allein daher/1. diereil du

nit erkennest/ noch recht begreiffest/ was für ein grosses Gut und Nutz sey bey den Übung in den Tugenden. 2. Oder aber wan du schon schon erkennest/ daß du sie nit hoch und werth genug schätzest. 3. Oder wan du schon hoch haltest / daß du keinen rechten Euffer in denselben hast/ oder auch daß du dich schlechtlich angreiffest. Wan du also diesem recht nachsinnen willst/ so wirst du den/ daß ihm anders nit sey/ und daß deine Unbeständigkeit billig zu hassen und zu verfluchen hast/ und dich selbst zu schamen insonderheit wan du ansehen willst / wie die Kinder dieser Welt so beständiglich in die Sünden/ und in der Untugend verharren steiff bey den Gefähen dieser Welt/ wie daß sie von ihrer Weis zu leben / nicht durch tägliches Unglück/ welche ihnen in diesem Leben begegnen/ noch durch die Strafen der ewigen Pein und Quaal in der Hölle mögen abgebracht werden. Item vor dir selbst/ (der du dich für einen Diener Gottes vor Gott/ seinen Englen und vor den Menschen aufgibst) durch eine geringe Verachtung von Gott abweichst/ und den Weg der Tugenden verlassst. Als wan du dem Gott weniger/ als sie der Welt / verachtet wärest / und als wan du geringere Verachtung von Gott / als sie von der Welt erwarten hättest. Nach der grossen Verdammung/ und der unleidlichen Schmach/ welche dem gütigen Gott geschähet/ daß du sollstu einen tappfern mutz fassen / und künfftige dich mit Beständigkeit in den Tugenden zu üben ; diereil solche Mühe nit werth und nützlich/ diereil soerim Gutes groß Wohlgefallen geschicht / diereil so große Belohnung so wohl allhie in diesem dort in jener Welt mit sich bringt. Erbegehre vom H. Geist die Gnade und die Starcke. Sprich mit dem Propheten David: Spiritu principali confirmatus.

stärcke mich O Herr/ mit einem ritterlichem und tapfferen Geist. Item das Gebetlein dessen sich die Kirche Gottes gebrauchet. Deus qui diligentibus te facis cuncta prodesse: da cordibus nostris inviolabilem tue charitatis affectum, &c.

Der zweyte Punct.

Zum 2. erwege die 5. Quell deiner Unvollkommenheiten: Nämlich/ daß du nit rechtmässiger weiß/ und wie du hättest sollen/ den Weg der Tugenden eingangen/ daß du nie durch die Dämpfung/ und geistliche Abtödtung deiner unordentlichen Anmühtungen/ und unmaßigen Bewegung deines Herzens/ den Weg zur Christlichen und Geistlichen Vollkommenheit angefangen: dan die underdruckung gemelter Anmühtung ist der Grund aller Heiligkeit/ und eines ganzen Geistlichen Lebens/ gleich wie die Freyheit/ und Muthwilligkeit derselben/ den Grund/ und Anfang aller Laster und Bosheit. Daher kommet es daß die unordentliche und unmaßige Anmühtungen deines Herzens dermassen eingewurgelt/ und steiff halten./ daß man sie nit als mit sehr grosser Mühe zu rechter Vernunft bringen könne. Du bist keines Geistlichen Streits gewohnt/ daher geschichts/ wans zum Streit kommet/ daß du gleich überwunden wirst/ und gleich in allen dingen den unmaßigen Gelüsten und Begierlichkeiten deines Herzens und deiner Sinn nachgibst/ und folgest. Wan erwan ein oder das andere gute Werck zu thun ist/ und sich eine Beschwänus/ so gar von weitem/ erzeiget/ als dan gibstu gleich gewonnen: da doch unser Heyland von allen Christen/ und insonderheit von Geistlichen Personen erfordert/ daß sie durch eine Verläugnüß/ und heylsamen Haß ihrer selbst anfangen sollen.

Luc. 14. Matth. 16. Zu dem so sagt auch der Heilige Paulus: Qui Christi sunt, carnem suam, &c. Diejenigen welche sich für wahre Christen aufgeben und seyn wollen / haben ihr muthwilliges Fleisch mit seinen muthwilligen Begierlichkeiten geereuziget. Galat. 5. Dieß ist das Fundament des Geistlichen Baus/ die erste Thur/ durch welche man in das Haus Gottes eingehen muß/ das fürnehmste Rad im Geistlichen Wärrerck deiner Seelen/ damit alle Stunden/ das ist alles Thun und Lassen/ recht und wohl gehe. Zu dieser Freyheit und muthwilligkeit des Herzens / setze ich die Freyheit und muthwilligkeit der fünf Sinn/ welche gar übel zu Zeiten verwahret werden / insonderheit der Augen/ der Ohren/ und der Zungen. Endlich dieweil die fünf Sinn unsers Leibs gleich als 5. Wforten seynd/ durch welche der Tod/ das ist/ die Sünd in eine Seel ein zu gehen pflegt. Jerem. 9. zu dem auch dieweil nichts in dem Verstand des Menschens/ welches nit zu vor in den 5. Sinnen gewesen: was ist es Wunder/ daß in deinem Verstand/ und in deiner Seel so grosse Unordnung/ und grosse Mängel/ wan gewelte 5. Sinn so übel verwahret werden?

Hieraus hastu 1. dich selber deiner Thorheit zu schämen: dan du wilt ohne einiges Fundament oder Grund barwen/ du wilt ohne Flügel fliegen/ wan du die Vollkommenheit zu erreichen vermeynest / che du deine unordentliche Anmühtung und muthwillige Bewegungen deines Herzens zuvor gedämpffet. 2. Hastu Ursach einen grossen Muth zu fassen dich selbst ritterlich zu überwinden: dan dieß ist ein grosser Sieg/ als wan du Stätt und Schlöffer einnehmen thätest. Hiemit wirstu Gott/ allen Englen und Auserwählten Gottes einen sehr grossen

gefallen thun. Welche dir in deinem Streit zu sehen / und die Stärke des ewigen Gottes in dir verwunderen.

welche in allen ihren Wercken und Reden auff die Ehr Gottes zu gehen pflegen. Arbitrium mentis solita non hominem, sed Deum querere.

Der dritte Punct.

Zum 3. erwege die Quelle deiner Unvollkommenheiten; nemlich / daß du keine reine / unverfälschte Meynung in deinem Handel und Wandel zu haben pflegst. Daß du deinen eygen Nutz und Vortheil suchest / und nicht gerad darauß gehest / daß du Gott gefällst. Als Exempel weiß / wan dir etwas befohlen wird / oder zu thun vorfallet / darzu du einen Lust / und darin du einen Wohlgefallen hast; alsdan pflegstu solches mit Freuden und gern zu verrichten; nit eygentlich darum daß du Gott darin gefallest / oder dem Gehorsam genug thust; sondern dieweil du deine Gemächlichkeit oder deine Ehr dabey suchest / oder findest. Hergegen aber wan dir etwas befohlen wird / oder zu thun vorfallet / darzu du keinen Lust hast / dieweil du keine Ehr / keinen Nutz noch Gemächlichkeit dabey siehest / alsdan hastu keine Freud darbey / du erdenckest hundert Ursachen dich auß zu reden / oder thust dasselbige oben hin / mit murren und Unlust. Was ist es dan wunder / daß auß einer verfälschten Meynung so viel Mängel und Unvollkommenheiten herkommen? und daß dich Gott auß gerechtem Urtheil in so viel Mängel fallen lasse? dieweil du keine Meynung hast ihm allein zu gefallen?

Dies soll dich antreiben in allen deinen Sachen eine reine unverfälschte Meynung zu haben / in allen deinen Wercken die Ehr Gottes zu suchen / und nit auß deinen eygenen Nutz oder Vortheil zu gedencen. Endlich begehre solche reinigkeit von Gott / durch die Fürbit der seeligen Jungfrauen Maria /

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit der H. Jungfrauen Maria an / damit sie ihrem Ehemann dancke / daß er dir die fürnehmste Quelle deiner Unvollkommenheit zu erkennen gegeben. Item damit sie dir den H. Engel lange / gemelte Quellen mit seiner Eule zu verstopffen / und auß zu düren.

Die vierte Betrachtung.

Wan du willens an diesem Tag die gemeine Jährliche Beicht zu thun / kanstu die Betrachtung und andere behalten / von welcher im 2. Cap. geacht ist. Wo aber nit / so widerhole die 3. Betrachtungen. Damit du alles desto besser durchdringen und begreifen magst. Wie diese widerholung geschoben ist / hab ich dir im vorigen gnugsam erklärt. Erwähle dir die Puncten / an welchen du am meisten gelegen / und welche dich am meisten zur Vollkommenheit antreiben / und die Art an die Wurzel zu legen ansetzen.

Dein Gespräch stelle erstlich an mit der H. Jungfrauen / als deiner Fürsprecherin bey ihrem geliebten Sohn. Zum 2. an Christo Jesu als deinem Fürsprechern bey dem himmlischen Vatter / Zum 3. mit dem himmlischen Vatter. Bistu Geistlich / so kanst anfanglich ein Gespräch mit dem Ehemann deines Ordens als einem Fürsprechern bey der H. Jungfrauen und Mutter anstellen.

Der 7. Artikel.

Der erste Punct.

Besondere Lehr und Underrich-
tung für den 7. Tag Jährlicher
Geistlicher Übungen.

Es ist der dritte Tag/ welchen ich zur
Reinigung der Seelen verordnet/ in
welchem (wofen du in den 2. vorigen dei-
ne Sünd wohl erkennet/ bereuet/ und einen
grawsen oder Abschewen wider sie gefasset
Item die Quell deiner Unvollkommenheit
gefunden.) Du ernstlich und mit Fleiß auff
Mittel gedencen solt dieselbe zu besseren/
und in das künfftig dich von denselben zu
enthalten.

Die 1. Betrachtung.

Das erste Mittel seine Unvoll-
kommenheit zu besseren ist/ daß man
das Unglück und Unheyl / in wel-
chem eine träge unvollkommene
Christliche / oder Geistliche Per-
son stecket/ wohl und gründ-
lich erkenne.

Nach verichs. m Vorgebett/ und Ein-
bildung der Göttlicher Gegenwart/ wie
zugleich auch Christi in seiner Einsames/ laß
dir seyn/ als wan du voller Wunden/ und
Schäden einen guten Nrs suchtest/ dich hey-
len zu lassen: oder als wan du/ wie jener/
welcher zwischen Jericho und Jerusalem
under die Mörder gefallen / aller deiner
Sachen beraubt/ und für halb Tod liegen
thätest. Endlich begehre von Gott Gnad/
daß du dein Unheyl und elendigen Stand
wohl erkennen mögest.

Zum 1. erwege wie das erste welches den
Stand eines lasterhaftigen unvollkom-
nen Christen/ insonderheit aber eines Geis-
tlichen erbarmlich und elendig macht. Näm-
lich daß Gott ein Mißfallen an ihm hat/
dieweil er demselben das empfangene gut
mit bösem vergelten thut. 2. Dieweil er
die Gnad/ mit welcher ihn Gott vorkom-
men/ und zum Christenthumb/ oder Geis-
tlichen Stand beruffen/ verhindert/ daß sie in
ihm nicht wirken/ noch Frucht bringen kön-
ne. 3. Dieweil er auß großer und anerb-
keit / wider denjenigen / welcher ihm in
Geistlichen/ und zeitlichen Sachen/ ohne un-
derlaß / vorsehung thut / gleichsam einen
stätigen Krieg führet. 4. Dieweil er die Be-
sürderung der Göttlichen Ehr verhindert/
oder auch zurück haltet. 5. Dieweil er der
Kirchen und dem Haus Gottes eine Unehr
anthat.

Hiebey hastu dich wohl zu schämen/ ja
dein Unheyl zu bereuen/ daß du deinem
Gott nie kein Gnügen oder gefallen brin-
gest. Zum 2. Soltu einen grossen Muth-
fassen dein Leben zu besseren / und deine
Trägheit in einen Ernst und Eysser zu ver-
ändern/ Gott in allen dingen einen Gnügen
und Wohlgefallen zu geben/ und gedencen:
Daß ein verständiges Kind seinem
Vater eine Ehr und Ruhm sey/ und
daß ein wahnwitziges Kind sei-
ner Mutter Trarorigkeit
bringe. Proverb. 10.

2. Punct.

2. Punct.

Um anderen erwege das zweyte / welches den Stand eines nachlässigen und unvollkommenen Christen oder Geistlichen es leudig und erbärmlich mache / nemblich / das er der Kirchen Gottes / oder seinem geistlichen Stand eine grosse Unehre und Schand mit seiner Weis zu leben anthut. 1. Dierweil er in der Schul der Vollkommenheit ein sehr unvollkommenes Leben führet / und den Platz eines andern in hat / welcher etwan in grösser Heiligkeit leben würde. 2. Dierweil er auß der Kirchen / oder auß dem Haus Gottes / in welchem alle Heiligkeit ist / so viel als an ihm stehet / alle Heiligkeit vertreiben wolte : dan an statt der Tugenden übet er sich in den Lasteren und allerley Unvollkommenheiten. 3. Dierweil er der Kirchen Gottes / oder seinem Ordenstand Ursach gibt zu trawren und seuffzen / dan sie eine solche Person leiden muß / von welcher sie mehr nit als alle Schäd und Unehre empfanget / gleich wie ein faules oder ungestaltetes Glied die andere Glieder an dem menschlichen Leib schädert. 4. Dierweil er anderen / welche willens der Kirch Gottes oder den geistlichen Ordenstand anzunehmen / eine Aergernus gibt / und durch sein böß Exempel verhindert / das sie weder das Christenthumb / noch den geistlichen Stand annehmen. Ja dem Christenthumb einen bößen Nahmen mache / also das man ihm wohl fürwerffen kan / was der H. Paulus den Römern vorwerffen thäte / und sagte: Der Nahme Gottes wird durch euch wider den Heyden geschändet und gelästert. 5. Dierweil er / so viel an ihm ist / das Fürhaben und den Anschlag Jesu Christi / welcher willens eine heilige Kirch ohne eine Flecken und Ungehalt allhie auff Erden auffzurichten / umbstosset und verhindert / ja nit allein den Anschlag Christi / sons

dem so gar Gottes selbst / welcher durch den Stifter des Ordens / den Orden / in welchem er lebt / gestiftet / und in welchem durch die Göttliche Gnad die Ordensleute gleich wie Engel leben solten. Mit welchem hat sich Gott über solche Personen zu belegen. Jerem. 11. *Quid est quod dicitur in domo tua?* Was soll das seyn / das mein Götlicher in meinem Haus so viel übelso gehet? Wie ist es nun möglich / das du nit hoch verwunderst / das dich Gott in seiner H. Kirchen / oder auch in dem geistlichen Ordenstand so gedultig geduldet hat / in seinem irdischen Paradies / in welchem du als ein unfruchtbarer Baum mehr nit thust / als den Platz einnehmen / die er dich nit aufgehauen / und in das heilige Gevur geworffen?

Ach der grossen Güte / wie ist es möglich das man ein heillos Leben führet / man mag dich wohl bedencken will? Zum 2. So hat dich auch zu entsetzen / das man dich in der Kirchen Gottes / und deinem geistlichen Stand gelassen / da du doch das Wohl welches du trinckest mit verdienst. Was set / das ertliche heilige Orther können dein Leib leiden wollen; sondern gleich aufwerffen; warumb thut dich nit auch du die Kirchen Gottes / oder dein geistlicher Ordenstand als einen todten und faulen Leib aufwerffen? Zum 3. Verwundere dich über deine Lebens- oder Ordens-genossen / das sie dich und deinen Gestanc so lang haben dulden können / und nit mit dem H. Paulo gesprochen *Utinam absceidantur qui nos commaculant.* Wolte Gott das die jenigen / welche uns Dürbe machen / abgeschmettet und weit von uns wären!

Alles dieses soll dich billig zu gütlicher Verbesserung deines Lebens anhalten.

Der 3. Punct.

Nun 3. erwege das dritte / welches den Stand eines nachlässigen und unvollkommenen Christen oder Geistlichen erbarmlich und elendig machet / nemlich das er ihm selbst einen sehr grossen Schaden zufüget. 1. Dieweil er niemahl einen wahren Frieden des Herzens haben kan. Der Wurm seines Gewissens naget ihn stäts. 2. Dieweil er wider die Verheissung / welche andere in annehmung des Tauffs in seinem Nahmen gethan / gehandelt; Item wider das Versprechen oder Gelübt / mit welchem er im eingang in den Geistlichen Stand verheissen der Welt / dem Teuffel und seinem engem muthwilligen Fleisch abzusagen / den Weg der Tugenden zu wandlen / und sich wie ein getreuer Diener Gottes zu halten. 3. Dieweil er sich selbst aller Verdiensten / zu welchem er durch ein frommes Leben kommen wäre / beraubt. 4. Dieweil er sich in Augenscheinliche Gefahr gibt seiner Verdammnis / also das wohl von ihm könne gesagt werden: In terra sanctorum iniqua gesit, &c. Esa. 26. Er hat im Land die Gerechten ein böses ungerechtes Leben geführt. deswegen wird er niemmer die Glory Gottes sehen / Item Jerem. 8. Maledictus qui facit opus Dei negligenter. Vermaledeyet sey der selb / welcher die Werck Gottes nachlässig und schläfferig verrichtet. 5. Dieweil er alles was er vorhin verdient verlieret.

Soll dir dieß nun nicht wunder und seltsame Gedancken machen? es wäre kein wunder / wan du wegen deiner Unvollkommenheit / deiner Träg- und Faulheit / deiner Nachlässigkeit und Unachtsamkeit / gleichsam in Ohnmacht fallen thätest. Ach mein R. P. Suffren. 2. Bund.

Seel / wan dir Gott deine Augen eröfnete / und die Schand / oder unsäatigen Stand / in welchem du bist / zeigen solte / wie würdestu einen so grossen Grausen / und Abscheuen von dir selbst haben? Wan sich Adam und Eva im Paradies vor dem Angesicht Gottes verbergen thäten / dieweil sie bloß und nackend / und deswegen sich schämten; wie thustu dich dan nicht in die Tiefe der Erden verbergen / damit dich niemand sehe. Ja wan du schon mitten in der Erd verborgen liegen soltest / so mustu doch selbst deine eigene Schand vor Augen haben; wen soll solches nit erweichen sein Leben zu besseren?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Heiligen Geist / von welchem alle gute und heilsame Gedancken und Einsprechungen herkommen / also zu reden / grünen und Frucht bringen. Opffere ihm dein ernstliches Verlangen dich zu besseren: Begehre von ihm das er dir Krafft und Stärke darzu geben wolle.

Die zweyte Betrachtung.

Das andere Mittel sein Leben zu besseren ist / das man eine besondere Sorg hab auff den innerlichen Stand seiner Seel / und seines Gewissens.

Ang diese Betrachtung mit demselben Vorgebett / und Vorbereitungen an / wie du die vorige angefangen hast.

Der zweyte Punct.

Alm ersten erwege / wie die eufferliche
 Tugend für keine wahre Tugend zu
 rechnen/das sie durch auß keine Kraft habe/
 oder nützlich seye: es sey dan/ das sie sich mit
 der innerlichen vereiniger befinde: Nicht an-
 ders/ gleich wie der Leyme/welchem Gott die
 Gestalt eines menschlichen Leibs gegeben/
 weder Leben noch empfindlichkeit:weder Be-
 wegung noch Ausspruch hätte/ehe das ihm
 Gott den Geist des Lebens ingeblasen/ und
 eine vernünftige Seel gegeben/ welche ge-
 melten Leib auß Leymen lebendig machte/
 und in Fleisch/Beyn/Blut/und dergleichen
 veränderte: dan die Natur und Eigenschafft
 der Tugend mit zugehörigen Sachen/ist ey-
 gentlich davon zu reden/in der Seel/ und in
 dem Willen. Der eufferliche Schein der
 Tugend ist allein für eine Rinde oder Scha-
 len zu halten / und bringt dem Menschen
 weder Leben/ noch Kraft/ noch einige Ver-
 diensten. Siehe an/ wan du wilt/ unders-
 chiedliche Werck der Tugenden/welche des
 Nahmens der Tugenden nicht werth seyn/
 es sey dan das sich die innerliche Tugend da-
 befinde. Als nemblich das mündliche Ge-
 bett/ohne Aufmerksamkeit und erhebung des
 Gemüths zu Gott: die eufferliche Demuth/
 wan man sich selbst innerlich in seinem
 Herzen nit geringer haltet/ als alle anderes
 unwürdig aller Ehr/ und alles Lobbs/ ja aller
 Schand und Schmach würdig: Item/ die
 eufferliche Bußwerck / und Kastenung des
 Leibs/ohne innerliche Dämpffung/und Ab-
 tödtung der unordentlichen Anmühtungen
 und muthwilligen Begierden / oder Bewe-
 gungen des Herzens/und ohne wahre inner-
 liche Buß: Item/ der eufferliche Gehorsam/
 ohne das der Will dessen / welcher gehorsa-

met/nit mit dem Willen/ und Willen des
 Oberrn vereiniger: die eufferliche Liebe mit
 Worten/und eufferlichen Gebärden/ ohne
 einige gutwilligkeit des Herzens gegen den
 die eufferliche Lieb gegen den Nächsten/ in
 dem du dich eufferl ch freundlich gegen ihn
 erzeigest/ und doch innerlich kein recht/ kein
 zu ihm hast/übel wünschest/ und böses begi-
 rest die eufferliche Gedult/ in dem du euff-
 lich kein einiges Zeichen der Dingedult läßt/
 laffest/weder mit Worten/nach mit Gebär-
 den und Wercken/ ohne ein innerliches zü-
 ges Herz ohne einigen innerlichen Ansehen
 gegen ihn / seynd alle miteinander nit
 werth.

Herauß kan man schliefen/ was man
 für ein Witkenden mit dem mehrten theil
 Christen haben soll: welche summenböser
 den eufferlichen Schein der Tugend geben/
 und die innerliche wenig achten: zu so ge-
 vermeynen das sie ganz Tugendsummen
 da sie doch durch auß keinen Verdienst nit
 ihrer vermeynter Tugend haben. Laß die-
 leyd seyn / und schäme dich wofür du
 wan bisher in gemeltem Irthumb gese-
 Dancke dem ewigen Gott/ das er die ge-
 kennen gegeben / wie viel hieran gese-
 Nimb dir selbst für/ allezeit mich auß der
 innerliche als eufferliche Tugend zu geben
 auß welcher die eufferliche herkommen

Der zweyte Punct.

Alm zweyten erwege/ wie Christus unser
 Heyland/welcher zu uns auß der Welt
 kommen/das Leben der Menschen / auß der
 verkehrte weis zu handeln/ und zu ver-
 delen / in eine gute und löbliche Ordnung
 zu bringen/ seine erste Lehr und Predigt
 der innerlichen Tugend angefangen hat/
 und nachmahl nie nachgelassen /

P.
 J. S. S. S.
 Vol. I.
 Parte I.

Der dritte Punct.

be den Menschen einzureden. Er hat niemahl kein Laster so hart verfolget / als die Geiſſenerey der Phariſäer / welche ſich mit dem eufferlichen Schein der Tugenden begnügen lieſſen / und ſich beſſen vor den Menſchen Tugendſam zu ſeyn; damit ſie bey ihnen in groſſem Anſehen wären: umb die innerliche Tugenden aber / welche von Gott geſehen werden / bekümmerten ſie ſich wenig. Ja ſie hielten ſich für fromb / und heilig wegen ihrer eufferlichen Tugend / und deß Anſehens / welches ſie bey dem Volck hätten: da doch Gott inſonderheit die innerliche beſehen thut / und ſagt: Seelig ſeynd die Armen im Geiſt / die ein reines Herz haben / die auß Herzen demüthig / die andern auß Herzen die begangene Unbilligkeit vergeben die Gott im Geiſt / und in der Warheit anbetten. Item unglücklich und ſelig ſeynd die / welche allein ihre Eß- und Trinck-Gefchirz außwendig ſauber und rein halten / aber inwendig unſäutig laſſen.

Hiebey haſtu zu lehren / wie man dem Herren Jeſu für eine ſo heylſame Lehr zu danken habe / welche oben auß dem Himmel ſelbſten herab kommet. Item / ſo haſtu dich zu ſchämen / daß du dich für ein Jünger eines ſo furtrefflichen Meiſters außgibſt / und ſeiner Lehr ſo wenig nachkommſt. Begehre von ihm Gnad und Beyſtand / daß du ſolche Lehr wohl in dein Herz eindrücken mögeſt / und wiſſe darbey / daß gleich wie die Geſundheit deines Leibs in dem beſtehet / daß die innerliche Glieder deines Leibs in guter Ordnung / und unverleget ſeyn; alſo auch die Geſundheit deiner Seel auß der innerlichen Tugend herkomme.

Alm 3. erwege die Urſachen / warumb daß Gott den Menſchen zur innerlichen Tugend verbinde / und warumb daß man von den innerlichen Tugenden anfangen müſſe / wan man ſein Leben / ſein Handel und Wandel in eine beſſere Ordnung bringen wolle. Die erſte iſt / dieweil Gott ein Geiſt iſt / und will / daß man ihm im Geiſt diene / darin der edleſte und fürnehmſte Dienſt / den man dem allerhöchſten Göttlichen Weſen erweiſen kan. Die Menſchen laſſen ſich mit dem eufferlichen leiblichen Dienſt begnügen / dan ſie können nicht wiſſen / oder ſehen / was innerlich im Herzen / und in der Seel ſtehet / und deßwegen nicht mehr begehren / als ſie ſehen. Die 2. Urſach iſt / dieweil Gott will / daß wir heilig ſeynd / tugendſam und vollkommen: Nun aber iſt gewiß / daß keine Tugend / keine Heiligkeit ſey / es ſey dan daß ſie von innen herkomme. Omnis gloria Regis ab intus. Alle Schöne und Glory der Königlichlichen Tochter iſt von innen. Pfalm. 44. Die 3. Urſach iſt / dieweil Gott will / daß er mit ſeinem Thun / Handeln / und Wandelen den Himmel verdiene / welches nicht geſchehen kan / als durch innerliche Verdienſten. Die 2. Urſach iſt / dieweil Gott will daß man in ſeinem Dienſt faſt unbeweglich / und beſtändig ſey / welches ohne die innerliche Tugenden nicht geſchehen kan. Die eufferliche Tugenden ſeynd den Farben / oder dem Geſchmück / damit die Weiber ihr Angeſicht anſtreichen / gleich; dan man ſie mit wenig Waſſer abwäſchen kan.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir die Erkantnis aller voriger Sache gegeben. Laß dir ſeyn / daß du auß groſſer

Unwissenheit / so grossen Gewinn bisher
versäumet hast / und daß du die eufferliche
Tugenden nicht mit der innerlichen vereinige
st hast.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit dem Herzen
Jesu an/welcher dich mit Worten/und mit
dem Exempel gelehret/wie man am meisten
nach der innerlichen Tugend streben soll.

Die dritte Betrachtung.

Das dritte Mittel sein Leben
in eine bessere Ordnung zu stellen/
ist / daß man seine unmässige An-
mühtungen bezwinge / und
geistlicher weiß tödte.

Sang deine Betrachtung an wie andere.

Gedencke als wan du sehest / wie Chris-
tus unser Heiland mitten under sei-
nen Jüngern/ die Schul Christlicher Lehr
gleichsam auffthue/ und mit seinen Jünge-
ren durch folgende Wort von der Dämpf-
fung und Abtödtung der unmässigen An-
mühtungen / und bösen Neigungen des
Herzens seine heylsame Lehr anfange/Wel-
cher wir nachfolgen / und mein Jünger seyn
will/der muß sich selbst verläugnen / und
sein Creuz mit mir nachtragen. Begehre
Gnad daß du gemelte Lehr und Wort wohl
verstehen und begreifen mögest.

1. Punct.

Um ersten erwege / wie daß der gütige
Gott den Menschen anfänglich in seiner
Unschuld/ und vollkommenheit erschaffen

habe; wie der Leib der Seelen unterwer-
fen/ die Anmühtungen und Verwegen-
des Herzens der Vernunft/ und Gerecht-
sten ohne einige Unordnung / gekorrigir-
thäten. Und wie nachmahldurch die Zeit
diese schöne Ordnung umbgekehret / und
verwirret worden : also daß der Mensch
dermassen mit der Zeit verstellet / als wan
auff seinem Kopff gieng / und seine Fü-
über sich hätte: daß er gleich wie das un-
mühtige Vieh/seinen unmässigen Verwen-
dungen und Begierden seines Herzens fol-
dergestalt daß er der Dämpfung und Ab-
tödtung seiner unmässigen Anmühtungen
mit allein zu einem Christlichen oder Göt-
lichen Leben vorwöhnten habe/ sondern auch
gar wan er ein vernünftiges menschliches
Leben führen wölte.

Danke dem Allmächtigen Gott/ daß
er den Menschen in einem so edlen und er-
kommenen Stand erschaffen / welcher bis
auff heut wehrete/wosfern unsere erste Eltern
nicht gesündigt hätten. Neben dem er-
wundere dich / wie daß die Sünde durch
groffe unordnung / und verwirrung in den
Menschen gemacht/ und in ein so groß
lind gebracht habe. Und nimb hierzu Be-
sach die Sünde zu hassen / zu verachten
und als das allerhöchste Unglück zu ver-
meiden. Endlich mache dir einen Lust
Ehffer deine unordentliche Anmühtungen
und muthwillige Verwegenen des
Herzens und deiner Sinn / mit großer
Ernst und Ehffer zu dämpfen/ und zu
halten/ ja ganz und gar abzutödten: daß
dieser bezwang kan dich wider in eine gute
Ordnung bringen.

2. Punct.

Ulm 2. erwege / wie das in dem Menschen zwey Theil zu finden / die Seel / oder der ober und fürnehmste Theil; und der Leib / oder der unter schlechteste Theil. Im oberen fürnehmsten Theil ist der Will / item die eigene Lieb und Urtheil / die Quelle alles Unheyls. Im nderen Theil aber ist die Freyheit und Muthwilligkeit der Anmüthungen und unmaßfigen Bewegungen des Herzes; das ist / etliche gewisse Bewegungen / Veränderung / oder Neigungen der Seel / welche in den begierlichen Kräfften oder in der Begierlichkeiten zu sinnlichen / lustigen oder sonst zu hohen / ernsthaftigen und tapfferen Dingen (appetitus concupiscibilis & irascibilis auff Latein genant) welche in den begierlichen Kräfften / oder in der durch die Einbildung eines oder des andern zeitlichen und empfindlichen / und in dem Leib des Menschen eine Veränderung machen / sie seynd gleich wie böse Hund / so den Menschen umbrinnen; oder als wilde Thier / so in dem Leib des Menschen gegen einander streiten / und demselben mit der ewigen Verdammus dreyen. Und gleich wie die Veränderung / Verwirrung / und Streit der Feuchtigkeit in dem Leib des Menschen vielerley Krankheiten verursachen / a so gar / wofern man nit gleich Mittel suchet und brauchet / umb das Leben selbst zu bringen: also kommen die Verwirrungen / die Unruhe / und Unordnung in einer Seel / von den ungezäumten Anmüthungen des Herzens welche wofern sie nit im Zaum oder im Zwang gehalten werden / die Seel zum Verderben / und zum ewigen Tode bringen. Hergegen aber / wan sie gedempffet / und im Zaum gehalten werden / und rechter Vernunft und erworffen / und dem Willen Gottes gehorsamen / als dan hat man grossen innerlichen Frieden / und

Ruhe des Herzens. Nach diesem innerlichen Frieden sollstu mit grossen Ernst trachten; dan er übertriffet allen Lust / so man in dem eufferlichen Sinn haben kan: dieweil aber solcher Grad mit der Unordnung und Verwirrung der unmaßfigen Anmüthungen nit bestehen kan / also will vomnöthen seyn das du von dem Gott des Friedens / und welcher im Frieden wohnet / den Geist und Eysser deine unmaßfige Anmüthungen zu dempffen und im Zwang zu halten; Item einen heylsamen Haß wider dich selbst / von welchem so oft im H. Evangelio geredt wird / mit Ernst begehrest.

3. Punct.

Ulm 3. Erwege etwas genatwer bey dir / Was du an dir selbst dempffen und im Zwang halten sollst. Das erste ist deine eigene Lieb / welche dich antreibt zu sehr deiner Gemächlichkeit nachzugehen / nicht allein in leiblichen / eufferlichen; sondern auch in innerlichen / geistlichen Sachen / angesehen / das sie etwan eine Ehr / Ruh / oder Lust mit ihnen bringen. Daher geschicht / das man eine Beschwärmus und Aufkredt findet / wan man gehorsamen sellt / dieweil man gar zu sehr dem Gebett oder anderen geistlichen Sachen ergehen; das man viel auff sich selbst halte / das man Ungelegenheit siehe / das man nit wölle verachtet noch verschämert seyn. Zum 2. Deine besondere eigene unmaßfige Anmüthungen / welche dir am meisten vor andern zu thun geben. Als Exempeltweis dein Zorn / Liebe / Haß / Eüwilt / Trawigkeit / und andere dergleichen mehr / welche sich wider deine Vernunft aufflehnen / und vielmahl meister über dieselbe werden. Zum 3. Die Liebe und Verhaftung an die Creaturen / welche dich anseffelen / das du dich mit deinem Gemüth nit frey gen Himmel zu Gott erheben könnest /

aaaa 3

nest /

neß/welche dir die Freyheit der Kinder Gottes benehmen: diese Liebe und Verhastung an die Creaturen lasset sich fürnehmlich sehen/wan man stäts an sie gedendet/und mit Schmerzen verlassen thut.

Hiebey sollstu dich schämen/das du in so elendigem Stand fast dem unvernünftigen Vieh gleich sehest/welches allzeit nach seinen Gelüsten handelt; das du gleichsam ein Leib eigener deiner unmässigen Anmüthungen und unordentlicher Regierden: dan man ist demselben unterworfen und gezwungen zu dienen/von welchem man überwunden worden: und gleich wie es einem eine Ehr ist/einem grossen Herrn dienen; also ist es hergegen eine Unehre/und Schand/einem unmüthen/verächtlichen/nichtswärtigen Meister dienen; insonderheit wan man eines höhern und edlern Herkommen ist als sein Meister.

Mache dir selbst einen Lust und Muth deine eigene Lieb und andere unmässige Anmüthungen zu überwinden. Zwinge deinen Willen zum Willen Gottes / treib dein Fleisch zum Gehorsam deiner Seel/ und unterwirff deine Anmüthungen rechter Vernunft. Hierzu begehre durch die Verdiensten Christi und seiner mässigen Anmüthungen / das du deine unmässige überwinden mögest.

4. Punct.

Um 4. Erwege und bedencke dich/durch was Mittel du deine unmässige Anmüthungen bezwingen und überwinden mögest. Das 1. Mittel ist/das man solches für hochwerth/und löblich halte; dan nichts ist einem Menschen ehrlicher und rühmlicher / als das er seine Anmüthungen im Zaum halten könne; und wie ein wahrer Mensch/das ist/rechter Vernunft gemäß lebe. Das 2. Mittel ist/

das man seine Gedancken und Lieb von solchen und zergänglichen Dingen abziehet und auff himlische ewige Sachen richtet; dan die unmässige Anmüthungen des Menschen gehen allein auff irdische und zeitliche Ding. Das 3. Mittel ist/das du alle unordentliche Neigung deines Herzens in die Lieb/ein sag ich/nach der andern durch die Vernunft wegest/so wirstu finden/das es verordentlich und unlieblich/und gleichfalls bitter/nützlich/und bald zergängliche Sachen sind; die dich nimmer ersättigen können / noch dir Genügen geben / sondern allein einen unordentlichen Lust und Begierd machen / nach dem dein Gewissen fräncken und bestrafen wird. Das 4. Mittel ist/das du dich von allen unordentlichen Neigungen / die dich zu dem Hohn und Hohngereichen/das du nie kennest Ruhe haben wirst / es sey dan das du dein Herz von denselben abgezogen / und nicht finden/sag ich/das sie dir in deinem Leben großen grosse Angst machen werden / und dich der selben bey Zeiten abgethan hast; so es wird alsdan zu spatz seyn. Wenn du wirstu sehen / das sich der böse Geist in den Creaturen verberge/wie sich die Engeln und die Blätter zu verbergen pflegen / damit er dich durch die Liebe der Creaturen gifften und beschädigen möge. Du wirstu finden / das deine Hoffnung übergehet/dan neben dem/das es ein verächtliches und thierisch ding/ so ist es unmöglich dein Gewissen / welche durch ihre unmässigen Anmüthungen und Begierden hin und her gehen und verwirret / eine wahre Ruhe zu finden; gleich wie nie keinem Krancken wohlberete Speisen schmecken. Die unmüthen/welche in den Creaturen und in den Dingen / sie seyen so groß als sie wollen / pflegen sie sich mit einem Unlust /

und bringen Schmerzen so wohl hie in diesem als dort in jenem Leben. Das 4. Mittel ist / daß du durch eine stätige Lieb dein Herz auff Gott neigen sollst / und gleichsam immerdar an ihn gedencken; Dieweil du einen unaufsprechlichen Lust / einen sehr grossen Nutz und Gewinn / und alle gewünschte Ehr finden wirst / welche dir nimmer abgehẽ werden. Das 5. Mittel ist / daß du zu deinen besondern unmässigen Anmüthungen auch besondere Mittel vor die Hand nimmest. Welche sich hin und her in geistlichen Büchern befinden. 2. part. cap. 12. 11. 2. 6.

Danke dem ewigen Gott / daß er dir so vielerley Mittel an die Hand gegeben / und laß dir's leyd seyn / daß du dich der selbe so wenig gebrauchet. Beghebe von ihm seine Gnad / daß du dich der selben mit Ernst gebrauchen mögest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo dem wahren Gott und Menschen an / welcher seine Anmüthungen und Neigungen seines Herzens hätte / wie andere Menschen auch; aber mit einem grossen Unterscheid / daß sie miteinander nach rechter menschlicher Vernunft geregiret würden.

Die 4. Betrachtung.

Ist eine Wiederholung der vorigen Betrachtung.

Je weil du heut die Betrachtungen / welche zur Reinigung deiner Seel gehören beschliessest; so halte ichs für rathsam / daß du in dieser Betrachtung die fürnehmste Puncten / welche dir dein Herz mehr bewegt / widerholest / und dieselbe endlich mit dreyen Gesprächen beschliessest.

Das erste stelle an mit der S. Jungfrau und Mutter Maria / damit sie dir bey ihrem Sohn eine vollkommene Erneuerung deines Lebens / und alles deines Thun und Lassens erlangen wolle; insonderheit aber eine Untdrückung der Anmüthungen / welche dir am meisten zu thun geben. Das 2. Stelle an mit Christo / damit er dein Fürsprach bey dem himlischen Vatter seyn wolle. Das 3. zu Gott dem Vatter / daß er durch die Verdiensten seines Sohns deinem Wunsch gnug thun wolle.

Der 2. Artikel.

Besondere Lehr und Anleitung für den 3. Tag der geistlichen Übungen.

Nach dem du dich nun von allen unmässigen Anmüthungen und unordentlichen Neigungen deines Herzens gereiniget; nach dem du alle deine vergangene und gegenwärtige Sünd beroret / verschworen / und zu vermayden fürgenommen; nach dem du eine gemeine jährliche Beicht gethan / entweder allein vor Gott / oder auch vor dem Priester selbst; so folgt / daß du dich in anderen Betrachtungen und geistlichen Sachen übest / welche deinen Verstand erleuchten / und lehren mögen / wie du dein Leben in das künftige wohl an zu stellen hast. Der erbärmliche Stand / in welchen der Mensch durch die Sünd gerathen / und von seinem End / zu welchem er erschaffen / weit abgewichen / hat dir in vorigen Betrachtungen grugsam zu erkennen gegeben / wie es so hoch vonnöthen / daß Christus Jesus auff diese Welt kähme / und den Menschen erlösete / wider auff den Weg des Heyls mit underweisen / lehren / Worten / und Exempel führete / und hinderliesse / wie er sich

in

in das Künfftige zu halten. Dieweil nun Christus als ein Licht in die Welt kommen/und daher das Licht dieser Welt genant wird/ja selbst sagt: Ego sum lux mundi. Ich bin das Licht der Welt; wer mir folget/der wandlet nit im finsternen: also werden die Betrachtungen/ durch welche man sich beflisset/ sich zur Nachfolgung Christi anzutreiben/erleuchtende Betrachtungen oder Via illuminativa genant/ dieweil durch dieselbe unser Verstand in der Nachfolgung Christi/ und auff dem Weg der Tugenden erleuchtet wird.

Das Ziel und End dieser zween Tag ist/ damit man Christum erkenne / hoch und werth halte; ihn liebe/und durch solche Erkantnis/Hochschätzung und Liebe/ sich selbst im Geist befördere/ und in den Tugenden zunehme. 2. Das man ihm nachfolge so viel möglich /insonderheit aber in seiner Armut/in seinem Leyden/Verpottung/Verachtung und Creuz/ und in allem dem/ was seine Göttliche Ehr befördert / ob es schon nit besohien. 3. Das man solche Mittel erwöhle/welche man zur Nachfolgung Christi am dienlichsten zu seyn vermeynen wird. In den 7. ersten Theilen des andern Buchs findestu unterschiedliche Betrachtungen vom Leben Christi /welche gar dienlich den Menschen zur Liebe/ Ehr und Nachfolgung Christi anzutreiben.



Die erste Betrachtung.

Wie Christus Jesus die Menschen als seine Underthanen erufft/ ihn als ihrem König zu folgen/ das Reich des leydenen Sathans zu bestreiten und zu vertilgen.

Nach verichitem Vorgebett/ und Andung der Göttlichen Gegenwart/ auch Christi in seiner Einsame. Gedachte der laß dir seyn / als wan du mit leichten Augen sehen thätest/ wie Christus her durch Stätt/Dörffer/ Flecken/ und unter den Menschen umbehe/ und man annahme ihn zu folgen/ und sage Joan. 8. 12. Wer mir folget/ der wandlet nit in der Finstemis: er mir dienen will der folget mir/ und ich bin/da soll auch mein Diener seyn. Begehre Gnad/das du Christo folgen magst.

Der erste Punct.

Anfänglich stelle dir vor Augen einen König/welcher von Gott selbst verordnet und gegeben/ welchem alle andere Könige/ Herrn und Underthanen/ als ihrem höchsten Haupt auff Erden/ alle Ehr und allen Gehorsam zu leisten schuldig seynd. Einem klugen/verständigen/sauftmüthigen/ freudigen/gütigen/gerechten König sag ich/ welcher grosse Sorg für seine Underthanen erget/und an welchem alles/ was man seinem König wünschen und begehren thut/ und laß dir seyn/ als wan du gezeiten König folgender Gestalt reden hören thätest.

Meine Meynung und Anschlag ist alle Unglaubigen umb und umb zum Christlichen Glauben zu bringen / und meiner Gewalt zu unterwerffen / deswegen wer mir folge will / und in meinem Furhaben helfen / oder sich wider mir will gebrauchen lassen / der soll wissen / das er eben wie ich soll geklebet und gepisset werden / und das er in allen Dingen soll gehalten werden wie ich; desgleichen soll er auch wissen / das er keine grössere Mühe / Arbeit / Ungelegenheit haben werde als ich; also wiß damit er umb so viel mehr des Siegs und der Glory theilhaftig werde / je näher er sich bey mir gehalten / je getrewer er mir gedienet / und gestritten habe.

Nach diesem gedенcke / was die getreue Underthanen ihrem so liebevollen / freygebigen und gutherzigen König auff seinen vor gehaltenen Anschlag schuldig zu antworten. Wie behend und herrschafftig sie sich zu seinem Dienst sollen anbieten / und helfen seinen Anschlag auff allerebeste ohn einige Aufred oder Vorbeding in das Werck zu richten. Wofern sich aber einer hierin weigern sollte / und bey so vortheiligen Beding und angetrungenen Gemächlichkeiten ein bedencken haben würde / was meynest du das man auff einen solchen halten sollte? wer ist der ihn nit für einen untüchtigen und nichts wertigen Soldaten halten würde?

Wer ist nun der einen solchen König nicht billig ehren und lieben sollte! nit allein dieweil er von Gott gegeben und vorgestelt; sondern auch wegen seiner besondern und herrlichen Eigenschaften und Tugenden: dan wann die Tugenden allzeit in allen Menschen sollen geliebt werden / wie viel mehr an einer Königlichen Person? lobe und rühme seinen so tapfferen Anschlag / welchen er seinen Underthanen vorgetragen / und sehe wie sein Anschlag der Vernunft so gemas; dan er ist nicht willens in seinem Königlichen

R. P. Suffren 2. Bund.

Pallaß zu bleiben / und ein wolleben zu führen / noch besser gehalten zu seyn / als seine Soldaten: sondern er will wie sie in allen Dingen gehalten seyn. In der Kleidung / in Essen / Trinken / Wachen / Schlaffen / Arbeiten / und dergleichen mehr / er will in allen Orthen und Gefahren der erste seyn / allen andern ein Herz zu machen. Seine Belohnung und Verheissung könte nit grösser noch gerechter seyn: dan er verspricht seinen Soldaten / das ein jeder nach seiner Arbeit soll belohnet werden / welcher ritterlicher und tapfferer gestritten / und sich seinem König gleichförmiger gehalten / der wird auch nach erhaltenem Sieg reichlicher belohnet werden: und wer weniger gestritten / geringere Vergeltung empfangen. Diese vernünftige Antwort seiner getreuen Diener ist grosser Ehren und Ruhms werth: dan sie können ja besser nit thun / als das sie sich zu allen Dingen und aller Mühe willig und bereit anbieten / und allenthalben / wo er will / zu begleiten begehren / das sie willig mit ihm zu leben und zu sterben / gemach und Ungemach aufzustehen / mit ihm zu essen und zu fasten / und dergleichen mehr. Gleich wie Urias 2. Reg. 12. gegen seinen Hauptman Joab thate. Item Ethai gegen dem David / als derselbe von seinem Sohn Absalon verfolget wurde / zu welchem er sagte: 2. Reg. 15. Gott ist mein Zeug / das ich von dir nicht weichen wölle / das ich im Todt und im Leben bey dir halten wölle.

2. Punct.

Diese ganze Gleichnus von einem irdischen König sollstu auff Christum ziehen / welcher auß dem hohen Himmel kommen / weit einen herrlichen Anschlag in das Werck zu richten.

Nun gib ich dir erstlich zu bedencken / und

b b b

fließ

fleißig zu erwecken/ wan ein irdischer König/
 welcher obgemelter Gestalt alle seine Un-
 derthanen zu einem solchem Krieg aufge-
 fordert/ lobens werth/ und würdig/ daß man
 ihm gehorsame/ ihm folge/ und mit ihm strei-
 te: wie ist es dan nit billiger/ daß man Chris-
 to dem König des Himmels und der Erden/
 welchen männiglich für seinen allerhöchsten
 Herrn und König erkennen/ in welchem alle
 Gaben und Gnaden/ alle Tugenden/ eine
 besondere Weis- und Klugheit seine Unde-
 rthanen zu regieren; eine besondere Sanf-
 muth und Freundlichkeit sich bey seinen Un-
 derthanen lieb und werth zu machen: eine be-
 sondere Lieb gegen alle/ Gedult ihre Unvoll-
 kommenheiten zu übertragen/ und eine All-
 macht ihnen zu helfen; wie ist es dan/ sag ich/
 nit billiger/ daß man ihm gehorsame/ ihm
 folge/ und mit ihm streite? wan ein irdischer
 König wegen seines herzlichen Anschlags
 verdiene/ daß man ihm gehorsame und folge/
 wie viel mehr Christus/ dessen Anschlag weit
 größer und herzlicher ist/ und daher billiger
 soll gefolgt werden: Dan sein Fürnehmen ist
 das Reich seines Vatters an sich zu bringen/
 und ihm die vernünftige Creaturen zu un-
 derwerffen/ welche durch ihren Ungehorsam
 von ihm gewichen/ und sich dem Sathan/
 welcher ein König der Hoffärtigen/ Unge-
 horsamen genant wird/ muthwillig unter-
 worffen. Item der Welt die Liebe seines
 himlischen Vatters bekant zu machen; zu wel-
 chem er herzliche und heylsame Sagen
 fürgeschrieben/ die Gefäß der Welt und des
 Teuffels umb zu stossen/ und denselben auf
 den Seelen der Menschen / mit welchen er
 sehr tyrannisch umgieng/ zu vertreiben.

Item wan der irdische König seinen Un-
 derthanen einen Muth und Lust gemacht
 ihm zu folgen/ und bey ihm zu halten/ in dem
 er ihnen verheissen/ daß sie nit anders/ oder
 schlechter als er selbst solten gehalten wer-

den/ und daß ein jeder solle belohnet werden
 nach dem er ritterlich und tapffer gestritten
 was soll Christus den seintigen nicht für
 und Herr machen / diereil er allzeit
 Arbeit/ in der Armuth/ im Wachen/ im
 den/ in der Schmach der allerhöchste?
 diereil er uns verheisset/ daß sein Diener
 Underthan daselbst seyn soll / da er
 wird/ Joannis 12. Desgleichen auch
 postel bekräftiget und sagt: Wan wir
 ihm leiden / so werden wir auch
 ihm regieren. 2. Timoth. 2. Erredet
 Wort / welche einem das Herr zu
 gen und einnehmen können? im Leben
 Todt/ in der Armuth/ im Leiden/ in der
 ry mit Christo seyn?

Item wan es die Underthanen eines
 sehen Königs ihnen für eine große Ehre
 Ruhm halten/ daß sie wie ihr König
 einen Lust und Muth haben mit ihm zu
 beiten/ und mit ihm zu leiden / diereil
 einer Hoffnung des Siegs / und Ver-
 tung ihrer Mühe und Arbeit vertrauen
 den; wie billiger sollen es ihnen dan
 Christen für einen Ruhm und Ehr-
 arm/ demuthig/ verachtet zu seyn/ an
 an der Seel zu leiden haben / und
 er geschändet und geschmähet zu
 diereil sie mit einer solchen Ver-
 tröstet werden / welche kein Tag
 noch Ohr gehört/ noch in seines
 Herzen gestiegen/ ja größer als man
 wünschen oder begehren könne. Dabey
 er im heiligen Evangelio: Erinnert
 dessen was ich euch gesagt / daß
 Diener nicht größer oder mehr seyn
 sein Meister/ wan sie mich verfol-
 so werden sie auch euch verfolgen
 wan ich als der Hausvater von
 nen hab leiden müssen/ wan sie mich
 einen Beelzebub genant / wan
 mehr werdet ihr leiden / daß

als meine Hausgenossen einen Beelzebub schelten: wer sein Kreuz mit auff sich nimbt / und mir folget / der ist meiner nit werth.

Endlich wan die verständige Underthanen des irdischen Königs / nach verstandnem Anschlag ihres Herzens / sich freywillig anbieten ihm zu folgen / und alles mit ihm zu leiden / das geringste nicht aufgenommen; Wie viel mehr sollen solches die Underthanen Christi thun? Dieweil under einem irdischen König und Christo durchauß keine Vergleichung. Daher wir dan sehen / wan man die gründliche Wahrheit sagen will / daß alle diejenige / welche eines klugen und vernünftigen Verstands / diesem Veruff ihres Königs Jesu Christi gefolget; wie viel hundert tausent / ja wie viel Landschaften und Königreich haben ihre Abgötterey verlassen / und das H. Evangelium / nach dem sie durch die Predig der H. Apostelen beruffen / willig und gern angenommen? wie viel H. Martyrer / Bekenner / oder Beichtiger / Jungfrauen / Einsidler und andere Geistliche mehr / auß allen Ständen und Handthierungen / jungen und gestandenen Alters / beyderley Geschlechts / haben Christo in seiner Mühe / Arbeit / in seiner Verfolgung und Leyden nachgefolget?

Lobe / ehre und erzeige dem Herrn Jesu alle Lieb / daß er vom hohen Himmel herab auff die Erd kommen / das Reich des leidigen Sathans zu vertilgen / die Sünd außzuruten / und befohlen / daß ein jeder seine Einlichkeit und unnässige Begierlichkeit bestriegen soll; Item / den Verstand der Menschen mit der Evangelischen Wahrheit zu erleuchten / und ihren Willen zum Gehorsam seiner Göttlichen Befähl zu bringen / weiters so hastu dich auch wohl zu schämen / daß du dich eines Theils für seinen Underthanen und Soldaten aufgibst / und dich angehen

lassest / als wan du seiner Glory theilhaftig werden wollest: des andern Theils aber ein solches Leben führest / welches dem Leben Christi ganz und gar zu wider: wie du handgreiflich spüren wirst / wan du seine Demuth mit deiner Hoffart; deine Mißgunst mit seiner Liebe; deinen Geiz mit seiner Armuth; deine Unkeuschheit mit seiner Keimigkeit; deine Raachgierigkeit mit seiner Sanftmuth; deinen Fraß mit seiner Mäßigkeit; deine Faul- und Trägheit mit seinem Fleiß und Eysser vergleichen willst. Endlich thue dich dem Herrn Jesu gänglich anbieten und auffopfern deine Seel / deinen Leib / deine Güter / Freyheit. Mit einem Wort / alles was du hast / oder auch was du haben kanst. Lege ihm alles / sag ich / für seine Füß / und sey bereit alles zu seinem Dienst anzuwenden / und ihm nach seinem Wohlgefallen zu folgen. Dan es ist ja billig und vernunftmäßig / daß du alles demjenigen zu gefallen dar gibst / und zu seiner Glory gebrauchest / welcher dir solches gegeben / und welcher da er reich war / deinetwegen arm worden / und ganz und gar alles verlassen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an wie dir deine Andacht und der H. Geist eingegeben wird.

Die zweyte Betrachtung.

In welcher die vorige Betrachtung widerholet / und der Veruff Christo zu folgen desto besser erkant wird.

Diese Betrachtung sang mit demselben Vorgebett / und mit denselben Vorbereitungen an wie die vorige / und halte dich viel mehr in der Betrachtung / und in den

bbb 2 Umb

Umständen dieses Berufs auff/ als in Er-
wegung des irdischen Königs.

Für das erste: Erwege wie die Hocheit/
Fürtrefflichkeit und Heiligkeit dieses Kö-
nigs/ Christi deines Heylands so groß/ daß
sie größer mit seyn köntes/ dan er ist der wahre
Sohn Gottes selbst.

Für das 2. Wie daß sein Anschlag und
Fürnehmen/ nemlich die Seelen zu G. Ort
zu bringen/ die Glory/ Herzlichkeit/ und das
Reich Gottes zu erweitern/ das Reich die-
ser Welt und des Teuffels zu vertilgen/ und
die Menschen auß seiner Tyranny zu erlö-
digen / die Unwissenden und Ungeschickten
die Evangelische Wahrheit zu lehren / und
das verkehrte Leben der Weltmenschen in ei-
ne bessere Ordnung zu bringen/ wie daß/ sag
ich/ dieses sein Fürnehmen so heylsam/ hoch
und fürtrefflich.

Für das 3. Erwege/ wie daß / ob er wohl
solches durch sich selbst/ oder durch zuthun-
der Enkeln/ welche gleichsam Fürsten des
himmlischen Heers/ hätte verzichten können/ er
darnoch zu einem so sehr wichtigen und ho-
hen Werck die Menschen zu Hülf nehmen
wollen/ damit Gott desto grössere Ehr dar-
von hätte/ in dem er sich so geringer Werck-
zeug/ zu so hohem Anschlag gebrauchet: Je-
tem auch die Menschen desto grössere Ehr
hätten/ daß sie Gott zu so fürnehmen/ hohen
Sachen gebrauchet.

Für das 4. Erwege/ wie daß er in einem
so wichtigem Werck nit seinen eigenen Nutz
oder Vortheil suche: dan er von Ewigkeit
her ohne uns gewesen/ und unser im gering-
sten nit dürfftig / sondern allein unser Heyl
und unsere Ehr/ und gleich wie es ein höhn-
liches/ spöttliches und verächtliches Ding ist/
ein Diener ja Leibeigener des Teuffels seyn/
also ist es ein sehr ruhmliches und ansehn-
liches Ding / ein Diener Gottes und der
Tugend seyn/ dieweil man hierdurch der

Göttlichen Natur gleichsam theilhaftig
wird.

Für das 5. Erwege/ wie daß er uns in al-
len Dingen/ in welchen wir ihm nachzu-
gehen haben/ mit seinem Exempel vorgehe/ ne-
mlich in der Demuth/ in der Armut/ in
der Verschmäh- und Verhöhnung / in
welche vier Tugenden er nie sein ganz
lang gewesen/ und uns befohlen in denselben
zu üben. Aber das gleich wie es einem Kö-
nig eine sehr grosse Ehr ist seinen Herr-
gen/ in der Kleidung/ im Essen und Trinken
gehalten seyn wie er; also ist es auch den
Menschen eine Ehr und Ruhm/ Christi den
Herrn folgen/ handeln und wandeln zu
und gehalten werden wie er.

Für das 6. Erwege/ wie daß er mit
Unerthanen gar freundlich und gütlich
umgehe / und also die Halsstarrigen und
Unwillige an sich ziehe.

Für das 7. Wie er den seintigen in al-
len notwendigen Dingen Vorsehung thue
wie er ihnen zuspreche/ und ein Zeugnis
wie er sie mit seiner Gegenwart / majestätischen
Gnad/ und mit seinem Exempel lehret.

Für das 8. Erwege/ wie er die seintigen
che ihm folgen/ und mit ihm freuet/ mög-
lich belohne: wie er denen / welche nit
und durch seine Gnad den Heyland überwin-
den/ und das Reich Gottes erobern / die
Mühe vergelte / wie er einem jedweden be-
hämliche Glory/ an statt des irdischen Reichs
mittheile.

In allen obgemelten acht Punkten
dich nach deiner Andacht auff/ allen / und
dein Herz zu folgenden Sachen bewegen.

Erstlich / zur Dancksagung gegen den
himmlischen Vatter / daß er dir seinen ein-
igen Sohn zu einem König / Fürsten oder
Führer/ zu einer Regel und zum Exempel zu
leben auff diese Welt geschicket habe. Dar-
auf daß er dich nach seiner Gebarth und
Lust

kunft auff diese Welt / und nit zuvor hat lassen gebohren werden.

Zum 2. Zu einer Lieb gegen einem so gütigen und freundlichen König/ welcher dir die Ehr angethan / und dich mit deinem grossen Vortheil und Nutz / wie du auß vorigen Betrachtungen gnugsam abgenohmen / zu ihm beruffen / in seinen Dienst angenohmen / erlich in deinem Lauff. 2. in den Gang in den Geistlichen Stand / und endlich durch seine heylsame Einsprechung. Zum 3. Zur verwunderung / daß er mit dir so grosse und lange Gedult gehabt / und dich an seinem Hoff gelitten / ungeachtet daß er dich offtmahl / wegen deiner Säumnigkeit / Nachlässigkeit / und untrewen Dienst / von ihm hätte verstossen können. Zum 4. zur Aufopferung deines selbst / und alles was du hast / also daß du alles zu seinem Dienst / und für ihn nach seiner Anordnung anwenden wollest. Diese Aufopferung kan mit folgenden Worten geschehen.

O allerhöchster König / und einziger Herr Himmels und der Erden / ob ich wohl deiner ganz unwürdig / so komme ich dennoch auß grossen Vertrauen auß deine Gnad und trewsichen Beystand. und opffere mich dir ganz und gar / ich übergeb dir alles / was ich hab / und haben kans ich geschehe und bekenne öffentlich vor deiner unmässigen Güte / vor der seligsten Mutter und Jungfraw Maria / und deinem gangem himmlischen Heer / daß ich nie keine andere Meinung / und Willen habe / daß ich anders nichts wünsche / und begehre / als in deinem Dienst zu seyn / dir am Nächsten zu folgen / so viel als mir möglich seyn wird. Dan ich begehre allerley Schmach / und Gespöts außzustehen / allerhand Widerwärtigkeit / und Verfolgung zu leyden / in einer grossen Armut mit allein des Geistes sondern auch

aller Güter / welche ich allhie auff Erden und in dieser Welt besitze / woffern solches zu deiner grössern Ehren / zu meinem Heyl gereichte. Und woffern es nur allein deiner Göttlichen Majestät gefallen würd / mich in ihren Dienst und weis zu leben anzunehmen.

Die 3. Betrachtung.

Wie hoch / und viel daran gelegen / daß man Christo folge.

Nach verrichtem Vorgebett / und andern Vorbereitungen / laß dir seyn / oder gedенcke / als wan du Christum Jesum sehen thätest / wie er alle Menschen annahmte ihm zu folgen. Begehre seine Göttliche Gnad / daß du alles wohl erkennen und zu deinem Nutz bringen mögest.

Der erste Punct.

Um ersten erwege wie es so nothwendig / daß du dich understehst dem Leben Christi gleichmässig zu leben / daß du ihm in allen dingen / so er von dir erfordert / nachfolgest / dieweil / wie der H. Paulus sagt Rom. 8. das G. Ott keinen zu der ewigen Seeligkeit beruffen / als allein die / welche dem Ebenbild seines Sohns gleich seyn werden. Welcher dieweil er die erste under allen Menschen / auch zugleich allen Menschen zu einer Regal / und zu einem Crempel vorgestellt ist. Durchsehe und durchgründe allhie fleißig / was das Wort Prædeterminatus (zur Seeligkeit) erwehlet oder beruffen / auff sich habe. Und mercke daß keiner solches Glück haben werde / als der jenig / dessen Leben dem Leben Christi gleichförmig seyn wird.

wird. Hierzu sagt auch gar wohl der H. Johannes 1. 1. 2. Qui dicit se in Christo manere, &c. Wer bey Christo oder in Christo seyn will / der muß wandlen wie Christus selbst gewandelt. Das ist / er muß das Zeitliche / und weltliche Glück verachten wie Christus: er muß sich mit schweren allerley Widerwärtigkeit und Ungemach zu leyden: er muß seiner Lehr / und seinen Wercken gemäß leben; er muß hoffen was Christus verheissen / wie es der H. Augustinus auflegt. Dencke dem Wörtlein (er muß) nach / und sehe das solches mit gerathen; sondern befohlen / und zu thun aufgelegt werde. Die grosse Unwissenheit des Menschens / seine Neigungen zum bösen / die Beschwärmus guts zu thun / welche wir täglich erfahren / erfordern eine gewisse / unfehlbare / sichtbarliche Regul / und also zu reden Führer oder Geleitsmänner / damit der Mensch würcke und handele wie Christus gehandelt und gewandelt.

Lobe / und dancke dem ewigen Gott das er dir ein so herrliches Beyspiel und unfehlbaren Geleitmann gegeben. Welchem wan du folgest / niemahl des Himmelreichs verschlen wirst. 2. So verschäme dich / daß du / ungeachtet einer so geraden und gewissen Regul / dennoch dich nach der betrieglichen Regul der Welt und des leydigen Sathans richtest.

Der zweyte Punct.

Um 2. erwege wie das sich bey und in der Nachfolgung Christi / allerley gutes befinde. Das man auß derselben eine grosse Ehr und Ruhm; Item einen grossen Nutz habe; endlich das solches sehr annehmlich und grossen Lust bringe. Die Nachfolgung Christi ist dem Menschen Ehr und Ruhm

lich: dan durch dieselbe wird er Christlich ähnlich und gleich / er wird bekehrer / oder speiset / wie er; und handelt / oder wandlet wie er. Was kan nun einem Diener tüchtlicher seyn / als seinem Meister folgen / und gleichsam ähnlich werden? Zum 2. Was kan dem Menschen nützlicher seyn? dan durch die Nachfolgung Christi verfalet er ihm im Himmel einen sehr grossen und ewigen Schatz; in dem er sein handlen und Wandel mit dem Handel und Wandel Christi vereiniget; in dem er von besondere Gnad bekommt / seine Werck vollkommenlich zu verrichten / und sich wohl allhie in diesem Zeitlichen / als dorthin ewigen Leben belohnet werde. Was kan man von der Nachfolgung Christi sagen; Sap. 7. Venerunt mihi omnia vana pariter cum illa: Alles Glück und Guts / mir mit derselben widerfahren / und gleichsam zu Haus kommen. Zum 3. So ist die Nachfolgung Christi sehr annehmlich und bringt einen besondern Lust: dan man vereiniget sich / oder wird Christo gleich / an welchem der himmlische Vater / als an seinem geliebten Sohn / seinen grossen Wohlwollen und Lust hat. Alles was man sich an Gott annehmlich / dieweil es dem Willen Christi sich vergleichet. Aber das ist man eine grosse Ruhe in seinem Herzen / dieweil man lebt wie Christus / und alle auff Erden thut wie er gethan / so hat man sich nit zu fürchten / daß man heut oder morgen von ihm gerichtet / oder verdammet werde. Dieweil man ihm in Gedanken Worten und Wercken gleich gewis.

Hierauß hastu dich zu erkennen / daß eine so gewisse Regul zu leben gefunden hat. Hab ein Mitleyden mit denen welche sich derselben nit gebrauchen / sondern der Welt folgen. Tröste dich mit den Worten: *Non timere*

an hat Gott seinen Wohlgefallen/
gleich wie ein Vatter an seinem Sohn/wel-
cher ihm gleich sihet/ein Wohlgefallen hat.

Dritter Punct.

Um 3. Gedencke an etliche besondere Re-
gul zu der Nachfolgung Christi zu ge-
langen. Und mache dir 1. gleichsam einen
kurzen Auszug oder Inhalt deren ding, wel-
che Christus die 33. Jahr lang/ so er allhie
auff Erden gelebt/ gethan und gelitten/ und
dir nachzufolgen seyn. Damit du in an-
schauung der selben mit seiner Gnad/ in dei-
nem handeln/wandlen und leyden gestärckt
werdest. 2. Hüte dich das du dich nimmer
schämest dasjenige zu thun/ oder zu leyden/
was Christus gethan / und gelitten hat.
Und dieweil er sich selbst mit schämnet
dich seinen Bruder und Schwester zu nen-
nen/ warumb wilstu dich schämen ihn für
deinen Bruder zu erkennen? Ist seine Lehr
und seine weis zu leben so verächtlich / das
man sich der selben zu schämen habe? 3. das
du dich schämest/wan du nit thust/ und ley-
dest wie Christus / gleich wie sich ein Bild/
wan es möglich wäre schämen würde / das
es dem jenigen nit gleich / nach welchem es
gemahlet worden. Ein Christ ist ein Eben-
bild Christi/wie der H. Gregorius Nyssenus
sagt. 4. Das du es für eine Ehr und Ruhm
haltest/ das du/ wie Christus thun und ley-
den mögest/nach dem Exempel des H. Pau-
li/welcher an die Galater schreibt; Mihi ab-
gloriar: Es sey weit von mir das ich
mich in andern Sachen / als in dem
Creuz Christi berühmen wölle.

Allhie schäme dich und laß dir leyden seyn/
das du so wenig nach diesen Regulen gehest.
Mache dir ein steiffes fürnehmen alles umb
Christi willen zu leyden/ und zu thun begehre
hierzu von Gott Gnad.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ und
ergib dich gänglich an ihn.

Die 4. Betrachtung.

Wie das die jenigen / welche
Christo nit nachfolgen / sehr un-
glücklichaffrig und unseelig
seynd.

Ang deine Betrachtung von dem ge-
wöhnlichem Vorgebet / und andern
Vorbereitungen an / und gedенcke oder laß
dir seyn / als wan dir der himmlische Vat-
ter seinen Sohn am Creuz hangend auff
dem Scheidelbergzeigen / und zu dir sagen
thäte: Matth. 17. Dieß ist mein geliebster
Sohn / an welchem ich ein Wohl-
gefallen hab/ denselben soltu anschauen/
anhören/und nach dem Exempel thun/ wel-
ches dir auff dem Berg vorgestelt. Erud. 25.
Begehre von Gott Gnad/damit du begreif-
fen mögest / was er von dir mit gemelten
Worten begehre.

Der erste Punct.

Um ersten erwege/ wie das der himm-
lische Vatter dem Menschen nie keine
grössere Gab hätte thun können / als das er
demselben seinen Sohn gegeben; und das
zwar der Meynung/das er uns erlösen solte;
das wir nach ihm / als nach einer geraden
Regul leben solten/das er uns gleichsam eine
Thür/und ein Weeg zum ewigen Leben seyn
solte. In dem man nun sich weigert solcher
Regel gemäß zu leben/und auff solchen Weg
zu ge-

zu gehen/ oder Christo nachzufolgen/ was thut man anders/ als die Meynung und den Anschlag Gottes gleichsam zu nichts machen/ umbstossen/ und eine sehr grosse undanckbarkeit begehren?

Allen diesem dencke mit Fleiß nach/ und sehe ersichtlich die grosse unmässige Lieb des himmlischen Vatters / das er dir sein einigen Sohn gegeben / da du doch solcher Gab ganz unwürdig. Zum 2. erwege seinen hohen Anschlag; dan er hat ihn darumb hergegeben/ damit er dich/ und alle Menschen erlösen solte; damit er dir zu einer geraden Regel/ und sicherem Geleitsman seyn solte. Was für eine grosse Güte! was für eine herrliche Wohlthat! man wölle gleich die Gab selbst/ oder denjenigen welcher sie gibt/ oder auch welcher sie empfanget/ ansehen. Zum 3. deine grosse undanckbarkeit/ das du solche Regel so gering achtest. Zum 4. dein Unglück/ das du die Verdiensten seiner Mühe und Arbeit/ seines Leidens und Sterbens an dir verlohren seyn lassst; welche allein denen zu gut kommen / welche ihn nachfolgen.

Lobe und dancke der H. Dreyfaltigkeit/ umb so grosse Wohlthat. Dem Vatter das seinen Sohn hergegeben; dem Sohn/ das er sich selbst gegeben; und dem H. Geist/ durch dessen Zuthun er im Leib seiner Mutter/ die Menschliche Gestalt bekommen.

Der zweyte Punct.

Zum 2. laß dirs leyd seyn und schäme dich/ das du nit allein durch dein Zuthun den Göttlichen Anschlag nit befördert; sondern dich so gar zu seinen Feinden / zu der Welt / und zum leydigen Sathan geschlagen / und dich besüßten denselben nachzufolgen/ und nach dem Weltlichen Gebrauch

zu leben. Das du es dir/ sag ich/ für eine größere Ehr gehalten dem Fürsten der Welt/ das ist dem leydigen Teuffel/ als Christo selbst zu folgen / und für dem Geleitsman anzunehmen. O was für eine grosse Undanckbarkeit/ was eine greiffliche Heil! O Himmel und Erd/ wie soll man verwundern über eine so grosse Undanckbarkeit? Verwirff alle andere Begier/ alle andere Geleitsmänner/ und wisse/ das wan du Christo dem wahren Geleitsman weichen wirst / das du ihn eine große Schand und Schmach anthust. 1. Wie seiner Weisheit groß unrecht/ als wan man den Mangel der Weisheit nit die bestmögliche leben/ und sichersten Weg zum ewigen Leben erwöhlet/ in dem er/ die Demuth/ Armut/ Verachtung / Gedult / Schand und Schmach/ Mühe und Arbeit angenehm. Item als wan die Welt klüger und verständigere wäre als er / und eine bessere That gethan/ in dem sie Ehr/ die Reichthum/ und die Wohlusten aufsehöhren. 2. So ist man seiner Güte und Liebe unrecht/ als wan er uns das ärgste und schlechteste gerathen hätte / welches der Würde und Ehr der Menschen nit wohl antunde/ als wan derjenige/ welcher sich ganz und gar für uns hergegeben/ ja sein Leben selbst/ uns vorzuziehe/ als derjenige/ welcher uns nit eines guts noch liebs erwiesen/ ja der andere nicht als unsern Schaden suchet. 3. So verachtet man seine Allmacht/ als wan er kleine Sachen befehlen thäte / die über sein Vermögen/ und zu welchen er uns keine Rath und Hülf gnug geben mögte. Dieß ist dem Werk zuwider: als wan er die Beschwärmus nit ringern; die Pforten nit mitlern; die menschliche Widerstand nit stärken mögte; oder aber als wan er mächtiger wäre/ und größer als die Welt/ als wan er nit mehr Mittel hätte/ als die

Welt der feinnige vor allerley Unglück zu verwahren.

Hiebey hastu dich nicht wenig über die grosse Gedult Christi zu verwundern / daß er solches alles mit Augen sehet / und die Menschen mit so grosser Gedult und Liebe übertrage / welche von ihm weichen / ihren engen Köpfen folgen / sich nach der Gewonheit der Welt richten / und ihn auff drey gemelte weis schänden und schmähen. Schäme dich / und laß dir's leyd seyn / daß du denjenigen so wenig in ehren haltest / welcher dir so grosse Ehr angethan. Haben ihn die Juden für einen untüchtigen Menschen gehalten / und ihm den Todschläger Barabam vorgezogen / so kan ich wohl sagen / daß du mit weniger gethan / und noch thust in dem du ihm deine böse und verkehrte Neigungen und schädliche Gebräuche der Welt vorziehest.

3. Punct.

Nimm 3. erwege bey dir / wie daß man den Tadeln hiemit eine grosse Aergernis gebe / und das Christenthumb / so von Christo selbst auffgerichtet / bößlich beschreye / wan man sich schämet ihm und seinen Tugenden nachzufolgen. Dan dieweil das Christenthumb / eygentlich davon zu reden / anders nichts ist / als ein Abriss und Vorbildung des Lebens und Tugenden Jesu Christi / welcher dasselbige auffgerichtet; so folget / daß man so manchmahl als man sich weigert der Gedult / der Armuth / und andern Tugenden Christi nachzufolgen / auch so oft das Christenthumb verläugne / verunehre / und mehr nit darauff halte / als sonst auff andere Secten: dan es durch keine andere Sach von denselben onderscheiden wird / als durch eine Natürliche und

R. P. Suffren. 2. Hund.

lebendige Vorbildung des Lebens Christi / und weder im Himmel / noch auff Erden anderer Ursachen halben hoch geschätzt wird / als dieweil es von Christo angefangen und ingesezt worden / und gleichsam eine wahre Vorbildung seines Lebens.

Dies soll dich bewegen mit so vielen Christen ein Mitleyden zu haben / welche dieweil sie nit wissen was das sey / ein Christ seyn / ein solches Leben führen / welches dem Leben Christi gerad zu wider / und deswegen des Nahmens eines Christens nit werth seynd; dieweil sie sich schämen mit Christo in der Demuth / Gedult / Armuth / und dergleichen Tugenden mehr zu leben / fasse eines eyffrigen Muth hinfür deinem Christlichen Nahmen gemäß zu leben / und dem Christenthumb durch eine wahre Nachfolgung Christi eine Ehr zu seyn.

COLLOQUIUM.

Begehre von Gott Gnad hierzu / und stelle dein Gespräch an wie dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Der 2. Artikel.

Besondere Anleitung für den achten Tag der Jährlichen Geistlichen Übungen.

AN diesem zweyten Tag / welchen du zur Verleuchtung deines Verstands anzuwenden / soltu erwählen / oder aber dich in deiner vormahl gethaner Wahl Christo und seinen Tugenden anzuhängen / ihm zu folgen / und in dem Fürhaben dem Teuffel / und allen Lastern abzusagen / stärken und befestigen.

cccc

Die

Die 1. Betrachtung.

Wie man erwöhlen soll Christo nachzufolgen/den Tugenden anzuhangen/und allem was demselbigen zu wider / abschlagen.

Dies ist die Betrachtung/ welche der Heilige Ignatius im Büchlein seiner Geistlichen Übungen/von zweyen Kriegs-Zähneln ansetzet / durch dieselbe einen Christen oder sonstigen Geistliche Ordens-Personen dahin zu bewegen / daß sie sich in dem Dienst des Herzens Jesu begeben/ und under sein Zähneln einschreiben lassen; mit verheißung/ alle seine Kriegsordnung auff's genaueste zu halten / und durchaus keinen andern Hauptmann anzuhören. Ich halte diese Betrachtung sehr hoch; dieweil der H. Ignatius/ da er noch weltlich war/ dieselbe gestellet / und nachmahl auß eine Zeit zum P. Mercuriano dem vierten General unser Gesellschaft mündlich gesagt/ daß ihm Gott gleichsam einen Abriss unser Gesellschaft/ und des Ends/ zu welchem sie ingesetzt / ja so gar den Nahmen unser Gesellschaft oder Compagney des Herzens Jesu/ das ist eine Versammlung der Soldaten / welche under dem Zähneln Jesu Christi/ wider den Teuffel, die Welt/ und ihren ganzen Anhang streiten solten/ ingegeben hätte.

Fang diese Betrachtung an von dem vorgebete/ und andern gewöhnlichen Sachen. Zur ersten Vorbereitung/ laß dir seyn/ oder gedencke / als wan du in der Gegend der Statt Jerusalem mit leiblichen Augen in sehr weites/und breites ebenes Feld/ und

auff demselben Christum mit allen Engeln samten / und zum ewigen Leben vorgewählten Personen/ gleich als in ihrem Hauptmann und Feld-Obristen versamlet thätest: Item als wan du weiter von der Statt Babylon auff einem weiten Felde Lucifer/ als einen Feld-Obristen allen Engeln und heillosen / und von Gott verurtheilten Menschen ansehen thätest. Zum ersten Vorbereitung begehre von Gott/ daß du die Arglistigkeit des leydigen Satans wohl erkennest / und dich dafür hüten magest; desgleichen auch daß du einen bösen Menschen mögest Christo nachzufolgen.

Der erste Punct.

Zum 1. erwege was under diesen beiden Feldherren oder Obristen eingeworfen/ und unterschieden. Dan erstlich so laß dir die Sathe ein geschwornener Feind der Menschen auff einem feurigen / heissen Thron / in einem unleydlichen stinkenden Rauch; grausam und schrecklich angesehen; mit einem wütenden / und ungehorsamen Angesicht; in einem weiten / und breiten Felde bey der Statt Babylon / welches viel heisset als eine Verwirrung / und Unordnung/ von wegen der Sünde / so abscheulich und greulich / daß sie dem allerschönsten Engel des Himmels / dem Engel der Finsternis/ und dem allerschrecklichsten Teuffel gleichsam mehr nit beizulassen / als zu zusagen / und ihn zu verlassen / als die grausamkeit erkennen. Der Sathe aber in einem weiten Felde bey der Statt Jerusalem/ welches so viel als ein Feld der Friedens heisset / auff einem ebenen / schonen und glanzendem Felde

mit einem sehr freundlichen und lieblichem Angesicht/ und solcher Lieb gegen dem Menschen / daß er demselben zu lieb selbst den Menschen worden.

Hierauf fasse einen grausen und abschewen wider den leydigen Sathan/ als das Haupt/ und den Führer aller Heyl- und gottlosen lasterhaffigen Menschen; dan er mehr nit gedendet als auff ihren Schaden und Verderben; wie er Gott bekriegen möge / und nie nichts guts thun könne. Er ist dermassen von der Sünd/ welche er im Himmel begangen/ verschändet/ verstelllet/ und abschewlich worden; daßer alle diejenigen/ welche ihn allein ansehen/ gleichsam verstelle / und abschewlich mache. Darauf du einen grausen wider die Sünd fassen solt/ welche den Sathan in einen so abschewlichen Stand gebracht: auß einem Engel einen Teuffel; auß einem Heiligen Freund Gottes/ einen gottlosen Feind Gottes gemacht. 3. Sihe an was du von der Sünd zu fürchten hast: dan wan sie eine so edle Creatur so übel verstelllet hat / was meynest du daß dir widerfahren werde? wofern du derselben keinen Widerstand thust? 4. Treibe dich zur Lieb Christi an. dan er ist der Hauptmann aller frommen und tugendfamen Christen / und ist solcher Liebe wohl werth/ wegen seiner innerlichen und eusserlichen schönē/ wegen der unzahlbahren Wohlthaten so er den Menschen erwiesen und wegen der Lieb/ mit welcher er dich zuvor geliebt hat.

Der zweyte Punct.

Um 2. erwege den unterschiedlichen Anschlag und ungleiches fürnehmen/ welches diese beyde Feld Obersten haben/ welches auß den Worten Christi im Evangelio:

Ein Dieb oder Rauber kommet allein damit er rauben / umbringen / und verderben möge; Ich aber bin kommen das Leben zu geben / und daß zwar mit überfluß zu geben. Ioan. 10. Diese beyde Feld Obersten/ deren einer die Menschen sehr liebet: der ander aber hasset/ führen einen stätigen Krieg wider einander; nit daß einer dem ander seine Statt und Länder einnehme; sonder die Menschen an sich bringe und ihme underwerffe. Der Sathan daßer sein Fähnlein oder Kriegs- heer in allen Sünden und Schanden stärke/ und desto mehr mit ihm in Abgrund der Höllen ziehen möge; Jesus aber damit er dich under das Fähnlein der Tugenden inschreibe/ und dich nachmahls mit ihm zu den himmlischen Freuden führe. Wan du wohl durchgründen wilt/ was Sünd/ Laster/ und die Hölle sey/ so wirstu gewahr werden / daß nie keine ärgere Lust und schädlicher Anschlag wider dich könne erdacht werden / als der Sathan wider dich hat: und hergegen wan du wohl beherzigen wilt/ was die Tugend/ und die ewige Seeligkeit sey / so wirstu sehen/ daß niemand keinen nüglicheren und heylsamern Anschlag über dich machen könne/ als Christus unser Heyland.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß er dir die argelicht des Sathans über dich geoffenbahret/ und den heylsamen Anschlag Christi zu erkennen gegeben. 2. Widersage dem leydigen Sathan / und halte dich an Christum deinen wol meynenden Freund. 3. Hab fleißig acht auff dich selbst/ und hute dich vor der Bosheit des leydigen Sathans: dan er dir leichtlich schaden kan. Er ist gleichsam ein rasender Hund er wird dich beißen / wofern du ihm zu nahe kommest.

cccc 2

4. Be-

4. Begehre von Christo/ daß er dir beystehe/
und vor seinen Tücken verwahre.

3. Punct.

Um 3. Erwege/ was diese zween Feldobri-
sten für unterschiedl. che Sünd und List/
einer die Menschen zu verderben / der andere
dieselbe zu erhalten gebrauchen. Der Sa-
than schicket seine Diener auß durch die gan-
ze weite Welt/ mit auftrücklichem / ernstli-
chem Befelch / daß sie kein Orth übersehen
sollen: daß sie keinem Menschen/ er sey jung
oder alt/ Weibs- oder Mansperson/ was
Standts oder Berufs er je sey / verschö-
nen sollen: also daß du dir wohl einbilden könne-
st wie die ganze weite Welt/ (wie Gott dem
H. Anton: o vorzeiten sehen ließe) ganz vol-
ler Strick/ heimlicher Nachstellung/ voller
höllischer Jäger/ Versucher/ Gelegenhe-
it zu sündigen/ den Menschen also zur Sünd an-
zutreiben/ und zum Fall zu bringen. Neben
dem so sehe an / wie daß nit allein die böse
Geister selbstn allenthalben umb und umb
rennen; sondern daß sie auch die Menschen
zu ihrem Fürnehmen gebrauchen / andere
Menschen also zum Verderben zu bringen.
Ja wie er in dem Menschen selbstn den ver-
ächtlichsten Theil/ den Leib/ und das muth-
willige Fleisch gebrauchet / den edlern Theil
und die Seel zu verderben.

Jesus Christus aber schicket hergegen
auch in alle Welt seine H. H. Apostelen/ und
Apostolische Männer an alle Orthher/ sie seyen
wie sie wollen / allerley Menschen/ sie seyen
was Standts/ Berufs/ Geschlechts/ Alters/
und Handthierung sie wöllen / under sein
Zählein anzunehmen/ und sein Heer zu ver-
mehrten. Alles dieses soll dich allzeit in der
Furcht und Hut halten: dan der böse Seynd
nimmer schlaffet. Ein Löw wan er satt ist/
pfllegt sich nider zu legen und zu schlaffen. aber

der Sathan und höllische Löw/ so sticht die
nen rasenden Hunger der Seelen / die
zum Verderben zu bringen / ruhet nit
bist nach dem Tode des Menschen/ man
keine Hoffnung mehr hat. 2. Er stehe dich
sten an dem/ daß du allenthalben / wo
wo du wollest/ Christum/ und tugend-
oder fromme Personen bey dir hast / wech-
dich zu ihm führen/ und den bösen Werken
des leidigen Sathans umhstoßen; erlich
auch / daß es dir nimmer an innerlichen
Göttlichen Einsprechungen mangel.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo
dem dir deine Andacht und der H. Ge-
eingegeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Von derselben Materij von
Sachen.

1. Punct.

Nach verrichtem Vorgebet/ und and-
ren gewöhnlichen Vorbereitungen/ so
wege bey dir / durch was Mittel und Wege
der Teuffel so wohl in eigener als fremder
Person/ die Menschen under sein Zäh-
lein zu locken/ und zu ihrem Verderben an-
nehmen pfllegt. Und wisse daß solches
nemblich auff dreyerley Weise geschieht.

Das erste Mittel dessen er sich zu gebra-
uchen pfllegt/ ist die Begierlichheit der Weis-
thumb und zeitlicher Güter: Dan drehet
dem Menschen zu Erhaltung seiner Ehre
und Underhalt seines Haushaltes wech-
then/ und allerley Gemächlichkeiten mit
nen bringen.

Das 2. Mittel ist die weltliche Ehe/ dan
man

wan die Menschen etwas an der Unterhaltung ihrer Leiber und Hausgefinde erspart/ als dan beredt er dieselbe/ daß sie hohe Aempter und Würden kauften/ und sich und stehen ihr Geschlecht als höher und höher anzubringen/ und zum Adel zu erheben.

Das 3. ist die Hoffart/ durch welche er die Menschen zu überreden pflegt/ daß sie vermeynen mehr zu seyn als andere/ dieselbe zu verachten/ und sich ihnen vor zu ziehen.

Begehre von Gott/ daß er dich mit seinem himlischen Liecht erleuchten wolle/ damit du durch gemelte List des Sathans nicht betrogen werdest. Verachte seine Mittel und Fund/ mit welchen er zu betriegen pflegt/ welches dir mit schwar ankommen wird/ wan du erkennest/ wie die Reichthumb/ die Ehren/ und Hoffart dieser Welt so gering zu schätzen/ und wie auß denselben so viel Unglück und Unheyl zu entstehen pflege. Distu etwan mit gemelten Stricken gefangen/ so mache dich darauß/ und sag dem leidigen Sathan auff.

2. Punct.

Ulm 2. Bedencke wie auß der Begierlichkeit zu Reichthumb/ zu Ehren/ und auß der Hoffart des Lebens gleich als dreyen Wurkeln viel andere Sünd herfür wachsen durch welche der Sathan die Menschen in das Verderben bringt. Dan auß der Begierlichkeit zu den Reichthumben und zeitlichen Gütern kommet aller Betrug/ Diebstahl/ Rauberey/ Lügen/ Gewaltthätigkeit/ falsche Schwür/ Ungerechtigkeit/ bey andern aber so etwas frömmer/ und in geistlichen Sachen mehr zugenommen/ Unruhe des Hertzens/ gleich als wan sie under den Dornern schlaffen thäten/ Verwirrung/ Dürre/ und Mistrost im Gebett/ eine Unbarmhertzigkeit gegen andere. Under geistli-

chen Ordens-Personen aber macht solche Begierd einen Lust zu fürwitzigen unnöthigen Dingen; etwas in geheim für sich selbst zu haben; wohl und zart wollen gehalten seyn; mit den Weltleuthen besondere Gemein- und Freundschaft zu haben; mit den Obern verdeckter Weiß umb zu gehen; etwan auch zu liegen/ damit sie desto freyer handeln mögen: wider sie zu murren/ und einen Unwillen zu fassen/ wofern sie solches verhindern wollen. Auß der Begierd zu Ehren entstehet eigener Ruhm und Lob/ Gleisnerey/ Ehrsucht/ schmeichlerey/ Verachtung der andern/ Nachreden/ Zanck und Hader/ und Erdichtung newer ungewöhnlicher Sachen. Auß der Hoffart oder Begierd zu seiner eigenen Hochheit kommet her eine Verblendung des Verstands/ eine Halsstarrigkeit/ ein eigenes Urtheil/ der Ungehorsam/ eine Vermessenheit auff sich selbst/ der Müßiggang/ unnützes müßiges Geschweß/ der Unlust an sich selbst und sein Gewissen zu denken/ eine Verwirrung und Ausschweifung des Gemüths under dem Gebett. Item daß man die Sachen dieser Welt hoch halte/ und ein Wohlgefallen an fleischlichen Gelüsten habe. Daher geschicht zu Zeiten/ wie der H. Gregorius sagt/ daß Gott den Menschen wegen seiner innerlichen Hoffart in fleischliche und viehische Sünd fallen lasse. *Deus occultam mentis superbiam punit per manifestam carnis ruinam.*

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er dir die List des bösen Seynds und alles Unheyls so darauß entstehet/ geoffenbahret hat/ damit du nicht etwan unversehens von dem Seynd betrogen würdest.

3. Punct.

Ulm 3. Sehe an wie Christus so wohl in eigener Person/ als auch durch andere
ccc 3 Men-

Menschen/ welche er zu Mitgehülffen / zum Heyl des menschlichen Geschlechts angenommen / ganz und gar zu dem Widerspiel antreibe. Zur Armut wider die Reichthum; zur Verachtung der weltlichen Ehr / zur Demuth wider die Hoffart. Dan wann einmahl das Gemüth eines frommen Christen von der Armut des Geists eingenommen / und die grosse Meynung / welche er von den Reichthumen hatte / vertrieben worden; alsdan thut die Begierlichkeit zu zeitlichen Gütern vergehen / und der Mensch wird willig alles zu verlassen / wofern es Gott gefällt. Wan die Lieb zum Geld und Gut / mit welchen man hohe Ehrenämpter und Würde zu kauffen pflegt / verlohren; alsdan vergethet auch der Lust zu den Ehren / entstehet die Demuth / durch welche der Mensch seine Nichtswertigkeit erkennet / und höher nit begehret gehalten zu seyn als er an ihm selbst ist.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir seinen Sohn geschickt / dich in so heylsamer Lehr / welche vor seiner Ankunfft so gering gehalten würde / zu unterweisen. Item daß er dich nach seiner Menschwerdung hat lassen auff diese Welt kommen; endlich begehre von Christo / daß du ihm in gemelten dreyen Stücken / welche er sein ganz Leben durch mit Worten und Exempel gelehret / nachfolgen mögest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an / wie dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.



Die dritte Betrachtung.

Erliebte Antrieb / welche dich wegen und überreden können dich auff die Seyren Christi und der Tugenden zu schlagen.

Bring deine Betrachtung von dem Gebet / und andern gewöhnlichen Vorbereitungen an. Gedend als wann du die Augen sehen / und mit deinen leiblichen Ohren hören thärest / wie Christus seine Lehren zu den Tugenden; der Sünden die seinige zu aller Sünd ermahre / und wenig da seynd / welche sich auff die Ehre des Herrn Jesu begeben; und hergegen der Sathan einen so grossen Jutauß hat. Begehre von Gott Guad / daß du verstum anhören / und dich vom Sathan abwenden mögest.

Der erste Punct.

Alm 1. Ergründe mit Fleiß die Natur / Eigenschaft / Kräfte / und Umstände der Tugenden und der Laster / dann wann mal für alle mahl recht erkennest / und weiß was ein tugendfamer oder lasterhaftiger Mensch sey. Die Tugend ist eine innliche Beschaffenheit / oder innerliche glückliche Weiß oder Gewohnheit / so denjenigen in welchem sie sich befindet / gut oder from machet / und verurthacht daß seine Laster / und verdienstlich seyen. *Art. 2. Ethic. cap. 1. Augustin. Serm. 12. de verbis Domini. lib. de lib. arbit. cap. 13. 19. Virtus est benevolentia.* Wan du nichts in deinem Handeln willst / was du nit gut / und zu deinem Nutz zu seyn vermerkest / warum so wendest du dich dan auch nit selbst durch die

2. Punct.

gend gut und fromb zu seyn / und das deine Werck gut / möglich / und verdienstlich seynd? weder du noch deine Werck werden nimmer gut und verdienstlich seyn / als allein vermittlest oder durch die Tugenden: gleich wie du durch die Laster bosshafftig wirst / und deine Kräfte / welche dir Gott seine Gebott zu erfüllen gegeben / zu mißbrauchen pflegst. Die Tugend ist eine gute und heilsame innerliche Beschaffenheit mit des Leibs / dan auch die Thier ihre Leiber haben ; sondern der Seel/welche ein Ebenbild Gottes / und eine Mitgesellin der Engelen; durch welche der Mensch wohl und fromb/ und nach dem Wohlgefallen Gottes lebt / deren man sich nicht mißbrauchen kan / welche seinen Anfang und Ursprung von Gott her hat. Sie seynd dem Menschen nicht allein von Gott gleichsam eingegeben; sondern auch durch seinen Fleiß erlangt. Das Laster hergegen ist eine bosshafftige Beschaffenheit der Seelen/ durch welche der Mensch ein böses Leben führet / und sein natürliches Wesen / so er von Gott bekommen/ mißbraucht. Es hat den Teuffel zu ihrem Anfänger/ dierevil der Mensch durch die Einblasung des Teuffels zu den Lastern angetrieben wird. Laß dir diß wohl zu Herzen gehen/ dan es ist viel daran gelegen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ das er dir zu erkennen gegeben/ was die Tugend und Laster seyen. Hab ein Mitlenden mit so vielen Menschen/ welche die Laster so leichtlich begehen / als wie man das Wasser ein zu sauffen pflegt. Darumb dierevil sie nicht wissen was das Laster und Untugend seyen. Liebe / und erfreue dich mit tugendsamen Personen/ laß dirß leyd seyn und schäme dich/ wan du etwan mit einem oder dem andern Laster begabet bist. Dan du hast einen bösen Gast bey dir, welcher dich bald zum Verderben bringen wird.

Ulm 2. Erwäge / wie das die Tugend so Ruhm und löblich / und dem Menschen eine große Ehr sey / wie nutz und dienstlich / und endlich wie sie so annehmlich / und großen Lust mit ihr bringend / dan sie ist ein solches Gut / welches dem Menschen darumb / das er eine vernünftige Creatur / eigentlich und insonderheit zusiehet : dan niemand kan ohne die Tugend wie ein wahrer vernünftiger Mensch leben. All ander Gut ist mit in unserer Seel / sondern gehet entweder den Leib an ; oder kan uns von den Dieben / und Räuber genommen werden ; oder wir werden durch den Todt gezwungen dasselbige zu verlassen ; oder es nimbt mit der Zeit und mit dem Alter ab. Die Tugend ist in der Seel / welche nimmer stirbt / sie kan uns von niemand gestohlen werden ; sie nimbt mit der Länge der Zeit nimmer ab / und bleibt nach dem Todt des Leibs. Ander Gut machet viel mehr die Sachen / welche dem Menschen zugehören und ansehen / ruhmlicher als den Menschen selbst. Aber die Tugend allein machet den Menschen aller Ehren und Lobs werth. Die Cherubin im Himmel als wan sie an die andere Göttliche Vollkommenheiten nicht gedächten / loben seine Heiligkeit. *Isai. 6.* Der Tempel Gottes / das ist der Mensch / wird mit / wie der heilige Augustinus spricht : in *Psalm. 64.* Wegen der köstlichen Säulen / noch wegen des Marmelsteins / noch wegen eines vergülten Dachs ; sondern wegen der Heiligkeit / Gerecht- und Frombkeit gelobt. *Sanctum est templum tuum, mirabile in architectura, non dixit mirabile in columnis, &c.* Die Tugend ist nach dem Willen und Herzen Gottes ; dierevil durch die Werck der Tugenden von dem Menschen die Gebott Gottes erfüllet werden. Mit einem Wort / die Tugend ist ein Gut / welches sich selbst besohnet.

Hie

Hieben kanstu dich über die grosse Verblendung der Menschen verwunderen / daß sie alle andere Güter rühmen und loben / da sie doch des Namens der Güter kaum werth seynd: und so wenig auff die Tugend geben / welche allein den Namen des Guts verdienet / und dem Menschen Ruhm und Ehr bringet. Ach wie blind reden die Menschen von dieser Sach! wie wahr redt der Prophet David: Mendaces filii hominum in stateris suis. Wie seynd die Menschen Kinder in ihren Gewichten / das ist / in ihren Urtheilen / so falsch und betrieglich! Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir den Werth der Tugenden zu verstehen gegeben. und begehre von ihm / daß du sie ihrem werth nach lieben / und dich in derselben üben mögest.

3. Punct

Um 3. Erwege / daß gleich wie die Tugend das wahre und rechte Gut des Menschens; also ist auch die Untugend und das Laster das allerschädlichste Ubel und höchstes Unglück des Menschens wider alle Vernunft. Jte es ist ärger als alle Pest / Krankheiten / Ungestalt und Abscheulichkeit des Leibs; es ist eine lasterhaftige Mergung der Seel / so anders nichts als böses thun kan. Es bringt den Menschen / in welchem es ist / in ein sehr böß Geschrey / und grosse Unehre / und machet ihn würdig aller Schmach. Es ist dem Göttlichen Willen und Gefäß ganz zu wider es thut ihr selbst die höchste Pein an / wie so gar jener Heyd Seneca sagte: summa poena peccati est peccasse: Die größte und schwärest Straff der Sünd ist / daß man gesündigtet. Es treibt den Menschen / daß er sich Gott widersetze / daß er zu einem Leibeigen des leidigen Sathans werde. Mit einem Wort / der Mensch kan keinen ärgern

seynd haben / als das Laster: wann er mit solchen Teufflen so in der Höllen besessen wird / so könten sie ihm mit so viel Schaden thun als eine einig Todtsünd.

Lobe und dancke Gott / daß du die Bosheit der Laster erkennet. Trag ein Mitleiden mit so vielen Verblendten / welche die Bosheit der Laster mit erkennen / und daher kein Abscherwen von denselben haben; sie halten sich für frisch / gesund / Gottes Freund / und gestalt: da sie doch tödtlich krank / und absehrlich die ärgste Seynd Gottes / und mit einem Fuß schon in der höllischen Hellen. Endlich mache dir selbst ein ehren gewort wider die Laster / und Liebe zu den Tugenden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit den höchsten Aufserwählten / welche under dem Hohen Christu so tapffer wider die Laster gekämpft. Erwidle sie zu deinen Fürsprechern bey Gott im Himmel / damit du die Laster nicht in dich in den Tugenden üben mögest.

Die vierte Betrachtung.

Von derselbigen Sach oder Materie.

Hang sie an mit dem Vorgebet / und deren Vorbereitungen / wie die vorige Betrachtung.

1. Punct.

Um 1. Nach dem du nun erwogen hast die Tugend dem Menschen so zu thun und ehrlich / bedencke weiters / wie sie dem Menschen so nützlich sey. Man pflegt gemeinlich das Wort für nützlich zu halten / welches zu einem ge-

wissen Ziel und End gerichtet wird / (also wird die Arzney und das Ader lassen dem Kranken für nützlich gehalten.) Je besser nun das Ziel und End / je nütlicher wird auch das Werk seyn: dein höchstes und edelstes End ist / daß du heut oder morgen dich deines Gottes und Herrn in den himlischen Freuden erfreuen mögest: zu welchem End du niemahl gelangen kanst als allein durch die Tugend: dan im 22. Psalmen geschrieben: Gloria virtutis eorum tu es. Du bist die Ehr und Glory ihrer Tugenden. Item an einem andern Orth Ps. 23. Quis ascendet in montem Domini Wer wird auff den Berg des Herrn steigen / als allein derjenige / welcher unschuldig in seinen Wercken / und ein reines Herz hat? Item zu den Römern am ersten sagt der H. Paulus / daß derselbe Ehr / Glory und Frieden des Hergens haben werde / welcher guts thun wird. Alles was die Menschen für gut halten / das wird auff eine besondere höhere und edlere Weiß in den Tugenden begriffen. Die Sauberkeit des Leibs und in den Kleidern ist gar nützlich zur Gesundheit / und macht daß man mit Ehren / und ohne Verspottung vor den Menschen erscheinen / und mit denselben umgehen und handeln könne. Die Tugend ist die Reinigkeit der Seelen / und dienet gar wohl zur Gesundheit der Seelen: ja macht daß man ohne schew oder Schamhaftigkeit vor Gott und den H. Englen erscheinen / und mit ihm umgehen könne. Wan man den Frieden den Sieg / Reichthumb / Wehr und Waffen und dergleichen Sachen mehr für nützlich haltet: wie viel mehr soll man die Tugend für nützlich schätzen? dan sie verursacht den Frieden des Hergens / diereil sie die unmaßige Anmuthungen und Bewegungen desselben im Zaum haltet und dempffet: diereil sie den Sieg wider den Teuffel erhaltet: diereil sie die Seel reich machet / und mit

R. P. Sullen, 2. Bund.

himlischen Gütern begabet: diereil sie gleich wie ein Schild / wie ein Harnisch / wie ein Sturmhuth / und dergleichen mehr wider die Laster zu dienen / und dieselbe zu überwinden zu helfen pflegt. Ohn welche ihm der Mensch auff dieser Welt durchaus nichts zu nuß machen kan: Dan alles was auff dieser Welt ist der Tugend und dem Heyl des Menschens gleich / am zu wider / und deswegen für schädlich zu halten / ungeachtet daß solches die Menschen auß grosser Verblendung / und verfälschem Urtheil für nützlich halten. Niemand ist von dem man mit Wahrheit sagen könne / daß er seine Zeit nützlich auff dieser Welt zubringe / oder mit nuß lebe / als welcher also lebt / daß er auff dieser Welt einen Schatz der Verdiensten samble / ewig davon zu leben.

Hieraus sollstu Ursach nehmen die Tugend für hoch zu schätzen / alle andere Ding zu verachten / und für unwürdig zu halten / daß man viel daran gedencke / und sich mit denselben bekümmere. Nichts kan für nützlich gehalten werden / als was zur Tugend befürderlich ist. Laß dirs leid seyn / und schame dich / daß du bisher die Tugend so gering geachtet. Habe ein Mitleyden mit denen / welche dermaßen verblendet / daß sie vermeynen unglücklich zu seyn / wan sie sich der Tugenden befeissen. Halte dich bey dem Fährlein der Tugend / und versichere dich / daß dir alles Glück und Heyl mit derselben zu Haus kommen werde.

Der 2. Punct.

Num 2. Erwege / wie es ein so annehmlich Ding sey sich under das Fährlein der Tugenden einschreiben und annehmen lassen: dan es ist warhaftig ein süßes Joch und leichte Bürde / Matth. 11. Mit allem in dem / daß man sie schon ein hat und besiget: sondern

ddd

in

in dem man sich bearbeitet dieselbe zu erlangen: dan die Mühe und Arbeit/ mit welcher man sich beflisset die Tugenden an sich zu bringen: item der Zwang und die Gewalt/ welche einer ihm selbst anthon muß/ wovon um ein guts geringert und gemiltet/ in dem man ansihet / daß die Tugend einem Menschen ehr- und rühmlich sey/ daß sie ihm trefflich wohl anstehe/ daß sie gleichsam eine Speise der vernünftiger Seel; daß sie den Frieden und die Ruhe des Herzens bringet; daß wir ihrentwegen von Gott / den H. H. Englen und verständigen Menschen gelobt werden / daß sie eine Hoffnung der ewigen Belohnung in uns erwecke. Wan man aber die Tugend schon in hat und besiget/ oder an sich gebracht/ so kan es nicht seyn / daß sie die Seel nit befriedige und erfättige: dan es ist ein Gut/ welches eigentlich der Seel zugehört / und welches den Menschen von allem anderem Vieh abscheidet / und under die Gesellschaft der Englen zehlet. Sie bringt nimmer Unlust noch Unwille; sondern Trost in den allergrößten Widervärtigkeiten. Der Schad und Verlust aller ander Güter wird durch die Besizung der Tugend mit Gedult ertragen. Niemand soll vermeynen/ daß Gott/ welcher alle Gelüsten und Freuden in seinen Händen hat/ und dieselbe onderscheidlicher Weiß under die Menschen wegen ihrer Werck außtheilet/ die Werck der Tugenden/ an welchen er eine Ehr und Wohlgefallen hat/ übergehen werde: dieweil er so gar den natürlichen Wercken / so auß Noth geschehen/ und Gott vielmahl erzörnen/ einen Lust mittheilet. Gibt er sie seinen Feinden/ warum dan nit auch seinen Freunden?

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er die Menschen durch die Süßigkeit und Lieblichkeit/ welche sich in den Wercken der Tugenden befindet / zu derselben hat anreizen wollen: damit sie sich in den heylsamen

Wercken der Tugenden/ nicht auß Freuden sondern auß Liebe üben solten. 2. Selts dich höchlich über die grosse Verbundenung der Menschen verwunderen/ und zugleich mit Mitleyden mit ihnen haben/ daß sie die wehre und kernhafte Freuden/ deren Gott besten seine H. H. Engel/ und alle Aufertigsten genießen/ sahen lassen; und sich alldem den viehischen und irdischen Sachen erwehen. 3. Verwirff alle Freuden und Lusten welche der Tugend zu wider. dan die Freuden des Geists / und des Fleischs können nit beyeinander bestehen/ die himlische und irdische die Göttliche und teuflische Freuden seynd/ und ander gar hart zu wider. 4. Beschleiff dich die Tugenden als einen theuren Schatz/ und sorglich zu erhalten; dan ihre Wohlthat wird dir alle Beschwärmus und Bitterkeit dieses gegenwärtigen Lebens mildern und süß machen. Wie dem H. Paulo widerfahr da er sagte: Superabundo gaudio in amaritudine tribulatione mea. Ich frolochte für freuden in allen meinen Widerwärtigkeiten. 2. Cor. 7. 5. Fliehe vor dem Fahren der Laster und des Sathans / welches den blinden Menschen scheinert eine Zufahrt zu haben; aber die Unruh/ das Nageln des Gewissens zeigen seine Bitterkeit an. Dinsten stehen der Natur des Menschen nit wider sondern seynd ihr gänglich zu wider. Hoffest du dan in denselben eine Freuden zu haben/ welche deiner Natur nit gemäße. Bedencke ein wenig folgende Wort: welche ein Heyd Cicero geredt: Si quid bonum egeris cum labore, labor abit, bonum manet. Wan du ein ehrliches und rühmliches Werck oder That verrichtest/ so schenckst du die gehabte Mühe und Arbeit vergeblich/ die ehrliche That aber verbleibt. thust du aber nicht Freuden und Lust etwas unehrliches/ so vergehst dir mit der That die Wohlthat/ welche ehrlichkeit aber verbleibt.

COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse diese Betrachtung mit andern/welche du die vorige zweien Tag zur Erleuchtung deines Verstands gehalten/ mit einem Gespräch an den Herrn Jesum; verschwere dich / und gelobe in seiner Gegenwart / daß du dich nimmer under das Fahnlein der Laster und des Teuffels wöllest annehmen lassen. Begehre von ihm / daß er dich under das seine annehmen wölle. Laß dir's leid seyn / wan du bisher etwan dem Sathan gedienet. Verheisse dich in das künftige ihm in der Armuth / Verachtung / Berdemütigung / Ungemächlichkeit deines Leibs / Enthaltung von allen Gelüsten / in Überstehung vieler Schamerken / Schmach und Verhöhnung nachzufolgen. Halte dich dein ganz Leben durch als einer der sich ganz und gar an Christum und an die Tugenden ergeben hat / der seiner nit mehr Meister ist. Thue nichts / was wider deinen hohen und edlen Stand / ziehe durch dein gutes Exempel viel andere zu Christo / damit also das Fahnlein des Sathans ab / und Christi zunehme. Gedенcke was dir's in deinem Sterbstündlein für eine Freud bringen werde / daß du dich jetzt under das Fahnlein Christi begeben hast.

Der 10. Artikel.

Besondere Lehr und Anleitung für den neunten Tag jährlicher geistlichen Übungen.

Hut hastu die Betrachtungen / welche eine fromme Seel mit Gott vereinigen / anzufangen / in welchen du zu lehren / wie du durch wahre und kräftige Mittel dich mit Gott vereinigen sollst / und mit de Propheten David sagen : *Mihi adhaerere Deo bonum est. Es ist mir gut und heylsam*

daß ich mich mit Gott vereinige / und an ihm halte. Und wiewohl diese Vereinigung nirgend völliglich als allein im Himmel geschehe / so kan sie doch auch allhie auff Erden etlicher massen geschehen. Diese Betrachtungen so zur Vereinigung mit Gott gerichtet werden / gehen fürnemlich dahin / erstlich / daß einer klärer und heller Gott erkenne / und stärker liebe. Zum 2. Damit man die Übung in den Tugenden desto eysriger und vollkommener vor die Hand nehme / dadurch dan dem Menschen die himlische Freud etlicher massen allhie auff Erden von Gott zu versuchen gegeben werden.

Die 1. Betrachtung.

Wie Gott dem Menschen beföhlen ihn zu lieben.

Ange deine Betrachtung an von dem Vorgebett / und anderen gewöhnlichen Vorbereitungen. Laß dir seyn oder gedенcke / als wan du Christum hörtest predigen / zur Lieb ermahnen / und sagen: *Luc. 12. Ignem veni mittere in terram, & quid volo nisi ut accendatur? Ich bin kommen das Feuer auff die Welt zu bringen / und begehre anders nit als daß es brenne: Begehre die Göttliche Gnad / daß du mit diesem Feuer mögest angezündet werden.*

1. Punct.

Nim 1. Bedencke den Befelch Gottes / welchen er gegeben und gesagt: *Du sollst Gott deinen Herrn lieben auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner Seel / auß ganzem deinem Gemüth / und auß allen deinen Kräfte. Das ist / auß das allervollkommenste / und nach dein möglichen Vermögen. Allhie sunne mit alle*
 d d d d 2 Bleib

F.
A. S. 11
Vol. I.
Part II

Fleisch nach / was da sey lieben / und was durch
dies Wortlein angezeigt werde. Lieben ist
anders nichts / als einem wohlwollen / oder
ein Wohlgefallen daran haben / daß es ei-
nem wohl gehe; ja dasselbige vermehren / wo-
fern einer kan; oder auch demjenigen / wel-
chen einer liebet / alles liebs und guts thun.
Dan eine wahre Liebe ist nimmer müßig /
und bestehet nit in den Worten / sondern in
den Wercken und in der That. Daher dan
zu schliessen / daß Gott lieben anders nit sey /
als 1. wollen / daß er alle Vollkommenheit /
welche an ihm / als die Unendlichkeit / die un-
ermäßliche Grösse / Güte / Schöne / Weis-
heit / Fürsichtigkeit / Baruhertzigkeit / Ge-
rechtigkeit / Allmacht und dergleichen mehr
habe. 2. Ein Wohlgefallen an dem haben /
und sich darin erfreuen / daß alles Gut in
Gott sey / oder daß er selbst das höchste
Gut / und aufferhalb ihm nichts guts sey. 3.
Wünschen und begehren daß alle Menschen
Gott / wie er in ihm selber ist / erkennen / lieben /
wie er verdienet / und ihm dienen wie sie zu
thun schuldig. 4. Einen Schmercken empfin-
den / wan man sihet oder höret / daß Gott
entweder von uns selbst / oder von andern
beleydiget wird; oder wan man spüret daß
er von anderen so wenig geliebet / da er doch
der höchsten Liebe werth ist / und hergegen im
gegentheil uns höchlich erfreuen / wan wir
sehen / daß er geehret und geliebet wird / und
daß man ihm treulich diene. 5. Einen Kräf-
tigen / ernstlichen und beständigen Fürsatz
haben / ihm in allen Dingen zur Zeit des
Glücks so wohl als des Unglücks zu dienen.
Und sich in allen Zuständen an seinen H.
Göttlichen Willen ergeben / in allem sich be-
fleissen ihm zu gefallen / und mehr nichts
fürchten als ihm mißfallen.

Hiebey sollstu dich verwunderen / daß der
ewige Gott / welcher sich selbst mit einer
höchsten und unendlichsten Liebe liebt / und

welcher im Himmel von den Seraphim und
allen anderen Engeln außs vollkommene ge-
liebt wird / von dem Menschen einer so ver-
ächtlichen Creatur wolle geliebet seyn / und
dasselbige so ernstlich befehle. 2. Sag dem er-
wigen Gott Lob und Dank / daß er dich mit
seiner Liebe verbunden hat / dan solches ist dem
mit seinem Nutzen. Er hat deiner im geringsten
vonnöthen. Du aber bist seiner alle Augen-
blick bedürftig. Dieneil Er nun diejenige
gen liebt / welche ihn lieben. Prov. 2. Dilige
aliquem me diligo. Und denjenigen wel-
che ihn lieben guts thut / so will er dich zu
lieben / damit er verbunden sey dich zu
und dir guts zu thun. Ach was eine
was eine grosse Güte! 3. Erforsche dich in
ner H. Gegenwart / in den 5. obgenannten
cken / ohn welche die Lieb Gottes nit finden
und sehe an / wie du dich in denselben ver-
test. Laß dir leid seyn / wan du sie nit mehr
spührest; hastu sie aber / so dancke Gott
für / und begehre von ihm / daß du in densel-
ben beständig verharren mögest.

2. Punct.

2. Erwäge bey dir die Wortlein
Jelchs Gottes ihn zu lieben: dan da du
selben desto besser nachkommen / und
Nutz haben mögest. 1. Auß gangem
nem Herzen. Das ist / daß deine Liebe
eufferlichen / sondern in innerlichen
seyn soll / und auß dem Grund deines
seins herkommen. Item / daß alle Liebe
Willens / so durch das Herz angelegt
auff Gott gerichtet werde / und daß
mahl in einigem Ding eine andere
nung habest / als allein ihm zu gefallen.
Auß gangen deiner Seel / das ist / in
nem ganzen Leben / welches deine
nem Leib gibt; dergestalt daß du den
Leben / Gott gleichsam ein

Brandopfer aufopferest/ und daß du dein Leben durch nichts thust/ welches Gott nicht gefalle: dem Spruch des heiligen Pauli gemäß/ 1. Corinth. 10. Ihr esset oder trincket/ oder thut sonst was ihr wollet/ so thut alles Gott zu Ehren und zu lieb: Laß dir eine große Ehr seyn / daß dein ganz Leben zur Ehr/ und zum Dienst Gottes angewendet werde. Begehre allein darumb zu leben/ damit du Gott lieben mögest. Sey willig dein Leben wegen seiner Lieb zu verlassen / und gern zu sterben / wan es seiner Lieb gefallen wird. 3. Auf ganzem deinem Gemüth. Dergestalt/ daß dein Gemüth/ das ist dein oberster und edelster Theil / welcher fähig Gott zu empfangen / und nie als mit einem unendlichem Gut kan ersättiget werden/ Gott zu einem Tempel und Wohnung gleichsam gewenhet und geheiligt werde: und daß die drey Kräfte deines Gemüths/ dein Verstand/ deine Gedächtnus/ und dein Will stäts mit Gott vereinigt seyn / und ihm in seinem Tempel immerdar dienen. 4. Auf allen deinen Kräften: dergestalt/ daß alle deine Kräfte/ sie seynd in der Seel/ oder am Leib / auß Antrieb grosser Liebe zu dem Dienst Gottes gebraucht werden/ und das geringste nicht wider Gott begehren. 5. Auf deinem ganzen Vermögen: dergestalt/ daß du alle Gaben/ welche er dir mitgetheilet für ihn/ und in seinem Dienst/ so viel dir möglich / mit Ernst und mit einem Euffer anwödest. Damit er dir nie verwiesen könne / daß du weniger thust als sonst etwan ein Soldat seinem Hauptman zu gefallen thäte. 6. Auf aller deiner Stärke/ welches alsdan geschicht/ wan man willig und gern allerley Widerwärtigkeit Gott zu gefallen und zu lieb aufstehet: Dan man auff keine bessere Weiß seine Lieb gegen einem andern erweisen kan/ als wan man für ihn leidet/ und sein Leben für ihn gibt.

Alhie sehe an und verwundere dich über die Gürtrefflichkeit dieses Gebotts / und die hohe Vollkommenheit/ zu welcher Gott den Menschen erheben will/ wofern er deinselben nachkommen werde. 2. Laß dir leid seyn/ und schäme dich/ daß du solches bisher mit besser erkennet / oder demselber so liederlich nachkommen bist. 3. Hab ein Mitleiden mit denen / welche die Creaturen auff obgemelte Weiß lieben. 4. Erforsche dich/ ob du Gott auff gemelte fünfferley Weiß liebest oder nit.

3. Punct.

Um 3. Bedencke wie daß die höchste Vollkommenheit eines geistlichen Lebens des Menschens/ er lebe gleich in oder außserhalb des geistlichen Ordenstands/ in diesem Gebott bestehe: deswegen es dan das erste und allergröste Gebott genant wird. Das erste/ dan durch dasselbe die fürnehmste und edelste Tugend/ die Liebe / ohn welche alles unvollkommen/ und vor Gott nichts werth/ besohlen wird. Das erste/ sag ich abermahls/ dieweil Gott vor allen an dasselbe gedacht/ und alle andere als zu ihrem Ziel und End gerichtet: dieweil alle Gesäß und Propheten am selbigen hangen / dieweil es alle Verschwärmus/ welche in anderen Gebotten fürfallen gering und süsmache. Dieweil das ganze Gesäß durch diß Gebott erfüllet werde/ wie der H. Paulus sagt: Rom. 3. Der da liebt/ der hat das Gesäß erfüllet.

Darauf dan folget/ daß du diß Gebott hoch schätzen sollst/ dieweil Christus dasselbige hoch gehalten/ und under allen das grösste Gebott genennet. 2. Mach dir selbst eine Liebe zu diesem Gebott; dan ohne die Liebe kanstu nichts thun/ das Gott gefalle/ oder das dir zu deinem Nutz gereiche. 3. Thue dir selbst keine Unehre oder Schand an/ in dem du etwan andere Sachen mehr als

dddd 3

Gott

Gott selbstest liebest : dan dieweil du bist/ wie deine Lieb/ und den Sachen welche du liebest also zu reden gleich wirst ; so folget/ daß wan du Gott liebest / auch Gott etlicher massen gleich werdest/ liebestu aber die Erd/irdische oder auch andere abscherliche Sachen/ daß du irdisch/ und abscherlich werdest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem H. Geist / we cher die ewige Lieb selbstest ist/ und welcher die wahre Lieb in die Herzen der Menschen aufgießet/ und begehre gemelte Liebe von ihm.

Die zweyte Betrachtung.

Wie Gott so hefftig begehre daß man ihn liebe.

Nach verrichtem Vorgebett/ und andern Vorbereitungen/ wie in vorigen Betrachtungen.

Erster Punct.

Wege 1. Wie daß der ewige Gott/ ungeachtet daß er an ihm selbstest einen vollkommenen Gnügen / und sich selbstest von aller Ewigkeit mit einer unendlichen Liebe umfassen ; danoch den Menschen so hoch liebe / daß er auch von ihm begehre geliebt zu seyn/ wohlwissend daß in dieser Lieb die ganze Wohlfahrt und alles Glück der Menschen bestehe. Deswegen er dan bey ihm beschloffen den Menschen zu erschaffen/ ihm zu erkennen zu geben / wie sehr er ihn liebe / und ihm außtrücklich zu lieben befohlen ja die Lieb gleich mit ihm lassen gebähren.

Welches Gebott er nachmahlt durch seinen Sohn in dem Evangelischen Befehl befohlen lassen.

Über welche Güte du dich nicht verwunderen solt. Daß er nemlich von dir begehre geliebt zu seyn/ mit seiner/ sondern netwegen/ dieweil er deiner mit bedürftig. 2. Treibe dich selbstest an Gott zu lieben mit Lieb mit Liebe zu vergelten / dan du wirst sie nit erlangen/ es sey dan daß du sie erlangest. 3. Laß dir's leyd seyn/ wan du nit erlangest umb die Lieb anhaltest : dan alles was du zu dieser Begierd antreiben kan/ das habet in der Liebe/ sie bringet grossen Ruhm/ und Freude.

Der zweyte Punct.

Wege 2. Wie daß der ewige Gott/ das Verlangen/ von dem Menschen geliebt zu seyn/ gemäß/ die aller bequemste und beste Mittel gegeben/ denselben zu seiner Lieb zu treiben : dan fürs erste / so hat er den Menschen seinen H. Geist gegeben/ welcher anderst nichts als Liebe ist. Fürs 2. Schicket er ihnen eine Krafft/ und Stärke zu geben/ und die Liebe in ihre Herzen aufzugesossen. Für das 3. So hat er uns erliebet / damit wir hiedurch und durch Wohlthaten zu seiner Liebe angezogen werden/ insonderheit aber durch seine Wohlthaten. Für das 4. So verheisset er uns so ihn lieben werden / grosse Vergeltung/ so wohl hie in diesem Zeitlichen als in dem ewigen Leben. Daher sagt er: Liebet den H. deinen Gott/ auff daß du das ererbe. Zu dem stehet in H. Schrifft: Wer mich lieben reich mache / und den Schätze häuffe. Für das 5. So verheisset er denjenigen welche ihn mit lieben begähren

pricht / Wer nit liebet der ist todt.
1. Ioan. 3. Weiters sagt auch der H. Paulus:
Qui non amat Deum Iesum Christum, ana-
thema sit. 1. Corinth. 16. Wer unseren
Herren Iesum Christum nit liebet/
der sey verflucht und verbannt.

Herauf hastu dich über die grosse verblen-
dung der Menschen zu verwunderen / daß
sie sich beschwären Gott zu lieben/ da er doch
so vielerley Mittel erfunden / uns zu sei-
ner Lieb anzureizen. 2. Dein einiges und
ganges Verlangen soll seyn / daß du Gott
inniglich lieben mögest. Sage zu ihm/
Domine ante te omne desiderium meum;
Mein ganz Verlangen O H. Er ist vor/
und zu dir. 3. Halte heftig bey Gott an/
daß du ein solches Verlangen haben mö-
gest: dan es ist dir sehr viel daran gelegen.

Der dritte Punct.

Erwege 3. Die drey Eigenschaften/ wel-
che Gott in der Lieb / mit welcher er von
dem Menschen will geliebt seyn / erfordere
und vom H. Paulo/ Ephes. 6. Eine unver-
schreyte/ das ist eine reine/ getreue/ und be-
ständige Lieb genant wird. Fürs erste will
er/ daß es eine reine Lieb seyn soll/ das ist
eine Lieb/ in einem reinen und saubern Ge-
wissen / welches so gar mit der geringsten
Sund nit besudlet sey / welche im geringsten
nit auff hren eygnen Nutz gehe/ welche we-
der Belohnung noch bedienung der Meyn-
ansche; sondern allein den jenigen/ welcher
allein aller Lieb werth ist. Fürs 2. So muß
diese Lieb groß seyn/ und sich weit / auff alles
was Gott liebet/ erstrecken. Daß sie auß
völliger Kraft des Verstands/ des Willens
und allein Vermögen des Leibs / und der
Seel herkomme. daß sie nimmer verdrüssig/
noch müd werde zu jederzeit / und bey allen

Gelegenheiten/ Tag und Nacht/ Jahr und
Tag zu lieben. Für das 3. Daß sie Starck sey/
und auß dem Herzen alle andere unordent-
liche Liebe der Creaturen vertreibe/ daß sie
allem eygen Willen und Urtheil abfage/
und sich allein nach dem Willen und Ur-
theil Gottes richte. Mit einem Wort/ daß
sie dermassen starck und fast halte / daß sie
weder durch Glück noch Unglück; weder
durch Lust noch Unlust; weder durch Freu-
de/ noch Schmerzen; weder durch Loben
noch schmähen; weder durch Armut noch
durch Reichthumb geschwächt werde.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß
er von dir eine so hohe vollkommene Lieb er-
fordert. 2. übe dich allzeit in einer vollkom-
mener Lieb. Liebestu anderst/ so thustu Gott
eine Unehre an. Begehre solche Lieb von
Gott/ durch die Fürbitt der H. H. Cera-
phim/ welche für grosser Lieb brennen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem H. Geiße/
dancke und lobe ihn/ und begehre daß er dich
mit solcher Liebe anzünden wolle.

Die dritte Betrachtung.

Wie hoch der Mensch verpflichtet
sey Gott zu lieben.

Der erste Punct.

Nach verrichtem Vorgebett / und an-
dern gewöhnlichen Vorbereitungen/
Erwege 1. die erste Ursach/ welche dich ver-
bindet Gott zu lieben/ nemlich die unendliche
Vollkommenheiten seiner Gottheit/ dan wann
alles was gut/ werth ist / daß man liebe/
was

P.
A. S. 11

Vol. I.
Part II

was für einer grossen Lieb ist dan nit das höchste Gut werth? wan allein eine Göttliche Vollkommenheit gnug den Menschen zu verpflichten/ Gott zu lieben/ was werden alle seine Vollkommenheiten nit thun? allhie balte ein wenig ein / und sinne den Göttlichen Vollkommenheiten etwas nach/ seinem Göttlichem Wesen / seiner Einigkeit/ seiner Gütes Unrnessene / Grösse/ Wissenschaft/ Weisheit / Fürsichtigkeit/ Barmherzigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Freygebigkeit/ deren eine jedwedere unendlich ist/ und werth das man sie unendlicher weiß liebe: alles was an den Creaturen liebens werth/ ist mehr nit / als ein kleines Sonnenstäublein; als ein kleines Tröpflein Wasser/ gegen Gott zu vergleichen/ welcher gleichsam ein unendliches Meer aller Vollkommenheit. Zu dem so kommet solches nit von ihnen selbst / sondern von Gott her.

Deswegen du dich sehr zu verwunderen hast/ Gott zu preysen und zu loben/ und auß grosser entsetzung seine unbegreifliche Grösse zubekennen/ und mit dem Propheten David zu sagen: Psal. 144. Magnus Dominus, & laudabilis nimis, &c Ach wie ist der Herr so groß! sein Lob ist über alles loben und preysen; seine Grösse hat weder Anfang noch End. 2. So hastu ihn über alles zu lieben / diereil er einer unendlichen Vollkommenheit/ und seines gleichens nit haben kan: Deus virtutum quis similis tibi? &c. Psal. 85. 3. Mach dir selbst einen ernstlichen Fürsatz Gott unsträfflich zu dienen/ und halte dir's für eine Ehr/ das du in seinem Dienst seyn/ und einem so hohen Herren zu gefallen seyn mögest. Halte diese Ehr höher und grösser weder alle Könige reich / weder alle Fürstenthumb und Herrschafften dieser Welt. 4. Verlange nach kei-

nem Ding mehr als nach Gott: Dan in ihm wirstu alles/ was du se wünschst und begehren kanst/ in grossem Ueberflus finden. Die Güter der Natur/ der Gnaden und der Gnady entspringen auß ihm: daher der H. Hieronimus sagt. Mein Gott und alle. 5. Ermahne dich das du noch so blind und unvorsichtig/ das du hin und her under den Creaturen umgehst/ und so sorglich den Ehren und gemächlichkeit deines Gemüths/ deines Leibs/ einem guten Nahmen/ grosser Ehre und Reichthumben nachtrachtest/ da nit alles solches gar schlecht und gering und nimmer ersättigen möge; und Gott doch allein das ewige Gut ist verlasslich. 6. 7. re an was dir der H. Ambrosius sagt. La fuga Sec. c. 65. Relinquamus umbrae, et solem quærimus; deseramus fumum, et lucem quærimus; Lasset uns die verd. Sonne suchen / den Schatten fliehen/ und halten wir uns bey dem Rauch auß/ das die helle Flamm begehren?

Der zweyte Punct.

Zweite 2. Die andere Ursache welche dich verbindet Gott zu lieben/ ist die fürtrefflichkeit der Liebe/ mit welcher in dieser Welt nichts kan verglichen werden dan sie ist die Königin aller Tugenden/ höher weder aller Glaub und Hoffnung. Sie übertrifft alle andere so wohl was sie/ als durch Mühe eroberte Tugenden die Demuth/ Freygebigkeit/ Maßigkeit/ Gedult/ und dergleichen andere mehr ist über alle Gnaden und Gaben mit uns mitgetheilet; sie ist wie das Gold/ das allem Metall oder Erz/ wie die Sonne/ der allem Gestirn. 2. Sie hat das Leben und Gestalt aller andern Tugenden/ das vermittels der Liebe kan man den

verdienen; und ohne dieselbe kan uns keine Tugend zum Himmel führen. Gleich wie ein ander todter Leib nichts nutz / und nichts thun kan; also können auch die andere Tugenden ohne die Lieb nichts bey Gott verdienen. 3. Die gänzlich Vollkommenheit welche eine Seel in diesem sterblichen Leben haben kan/ bestehet in der Liebes; wie der H. Augustinus sagt. lib de natur. &c. cap 41.

So ist die Lieb die wahrhaftigste/und vollständigste / und die allervollkommenste Gerechtigkeit. *Charitas est verissima, plenissima, & perfectissima iusticia.* Die größe einer jedwedern Seel/ soll nach der größe der Lieb gemessen werden/ sagt der H. Bernardus in Canuc. Dierweil nach den Worten des H. Pauli/ einer der keine Lieb hat/ nichts ist/ so folgt/ daß wer etwas von der Lieb hat/ etwas seyn und der viel hat/ noch mehr und viel sey. 4. Die Lieb machet/ daß uns die Übung in den Tugenden leicht/und süß ankomme; dan was einer auß Liebe thut/ das thut er mit Lust. 5. Sie ist stärker/kräftiger/ und thut oder würcket mehr als alle andere ding / ja als der Tod selbst/ welcher zwar über alles herrschet / aber die Lieb nie überwältigen kan. Ja die Lieb spottet g eichsam des Todes/ wan einer seinem geliebten zu dienst seyn will. 6. Endlich so will Gott selbst den Nahmen der Lieb haben/welches der Lieb/wie der H. Augustinus sagt/ zum größten und höchsten Ruhm und Lob gereicht. Solches Lob bestehet in wenig Worten/ aber ist dem Verstand unmöglich zubegreifen/ es ist bald und leichtlich gesagt Gott ist die Lieb / aber ein sehr wichtiges und schwäres ding.

Wer soll dan nun keinen Lust zu der Liebe bekommen? sie ist das köstlichste und edelste für welches der Evangelische Kauffman all sein Güter geben thut. 2. Halte alles

R. P. Sulfren 2. Bund.

für verlohren/ was ohne die Liebe geschicht/ und nimbe dir für alles auß Liebe zu thun/ begehre von Gott mit allem Ernst/und sprich mit der Christlichen Kirchen: *Deus qui diligentibus te bona invitibilia preparasti: da cordibus nostris, &c.*

Der dritte Punct.

Der dritte Punct. Die dritte Ursach/welche dich verpflichtet Gott zu lieben. Nemlich seinen auferücklichen Befehl daß du ihn lieben solt/ wie in der ersten Betrachtung gesagt. Diesem Gebott bistu verbunden außs fleisigste nachzukommen / (dan Gott ist dein Oberherr/ und hat dir vollkommenlich zu gebieten.) Mit allein darumb/ dierweil es sein engentlicher Will/ sondern auch dierweil dies Gebott dahin gemeynet/ daß du from/ heilig und vollkommen werdest / und auß dem allerkurzesten und leichtesten Weeg zu deinem Ziel und End kommen mögest. Item dich mit Gott vereinigen und ihm ähnlich werden mögest/ welches allein durch die Liebe geschicht. Dan gleich wie einer/welcher die Laster erkennet und verstehet / darumb nit lasterhaftig ist/ oder gehalten werden kan; sondern allein der/welcher sie liebet/ also ist auch derjenige welcher Gott erkennet/ darumb Gott nit gleich / und kan Gott nit ähnlich genennet werden/ sondern der/ welcher Gott liebet. Dierweil der will daß/ was er liebet / nit an sich zu ziehen pflegt / gleich wie der Verstand / daß was er verstehet an sich ziehet; sondern er verfuget sich also zu reden zu dem was er liebet / umbfanger es/ vereiniget sich mit ihm/ und wird gleichsam ein ding mit ihm / und nimbt seine Natur und Engenschafften an Also daß der H. Augustinus sagen darff/ 1 om. 2. in 1. Ioann. *Talis quitque est, qualis dilectio; terram dili-*

eee

dili-

diligis, terra eris, Ein jeder ist der Sachen ähnlich / welche er liebt / oder seiner Liebs liebste die Erd / so bistu Erd. liebste Gott / so bistu / damit ich also rede / Gott.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / das du durch seinen auferücklichen Befehl gezwungen wirst ihn zu lieben. Es wäre noch gar zu viel gewesen / das er dir allein vergönnet oder zugelassen hätte ihn zu lieben / dan du solches im geringsten nit verdienet; nun aber vergönnet er dir solches nit allein / sondern thut dir solches gebieten; wie ist es dan nit mehr als billig das du ihm dafür danckest und mit dem Heiligen Augustino sagest 1. Confess. cap 5. Quid mihi es Domine, & quid tibi sum, &c. Herz was bistu mir / und was bin ich dir: das du von mir begehrest geliebt zu seyn? und das du über mich / wofern ich solches nicht thue / zürnest / und harte straffen drevest? ist es nit für ein groß Unglück zu halten / das man dich nit liebt? 2. Scháme dich das du diesem Gebott nit fleißiger nachkommen. Wan dir Gott verboten hätte ihn zu lieben / so soltestu billig tausend Leben hergeben / damit er dir solches allein vergönnete. Nun aber hat er dir solches nit allein zugelassen / sondern gebotten / warumb liebste ihn dan nit? er thut dir verbieten die Creaturen zu lieben / (dan an der Liebe Gottes umb so viel abgethet / je mehr du die Creaturen liebest) dannoch so lassestu nit ab dieselbe zu lieben. Er gebietet dir das du ihn über alles lieben solt; du aber liebest ihn nit allein / sondern du darffest ihn noch beleidigen / erzürnen und schmähen. Ach was eine Undanckbarkeit / was eine Blindheit! 3. Begehre seine Gnad / das du dieß sein Gebott vollkommen halten mögest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Geist / nach dem dir deine Andacht angeordnet wird.

Die 4. Betrachtung.

Von derselben verpflichten Gott zu lieben.

Nach verrichtem Vorgebet / und den gewöhnlichen Vorbereitungen.

Der erste Punct.

Zweyte zum ersten / die vierte welche dich verpflichtet Gott zu lieben nemblich wie er sich durch einen wunderlichen fund zum Menschen gemacht / und die Menschliche Natur angenommen / so mit du ihn lieben soltest / und durch seine ne entschuldigung mehr für zu werden testest. Ein Gevur zündet ein ander Gevur an eine Liebe bringet die andere Lieb. Nun hastu klärlicher erkennen / wie hoch dich die liebe / als in dem / das er sich so weit bemühet / und deinet halben ein wahrer Mensch worden / und für dich gelitten. Der ewige Gott wolte das die Lieb / wie mehr er befehlen thut sich zu lieben / den Menschen leicht und süß ankommen solte: das er aber unsichtbarlich unempfindlich / und ein lauter Geist / und bewegener Mensch / ihn als einen zu lieben; also hat er sich empfindlich gemacht / das man ihn mit Augen sehen / mit Ohren hören / und mit Händen greiffen möge; er hat mit den Menschen gegessen / und getruncken; mit ihnen geredet / und umgangen; nit wie zu Zeiten die Engel

in einem angenehmen Leib / sondern in einem wahren Leib / wie wir Menschen mit einander haben ; damit er also dem Menschen desto gleicher / und so gend desto mehr von ihm geliebt würde. Ja er hat sich ein Sohn des Menschens genant / das ist / ein Liebhaber der Menschen ; gleich wie man sonst etwan einen / ein Sohn des Friedens / das ist / ein Liebhaber des Friedens / zu nennen pflegt. Aber das / so hat er weiter / in dem er für ihn Mensch worden / seine himmlische Schatz ganz aufgetheilet. Er hat das höchste Glück und Seeligkeit des Menschens seyn wollen / der Seelen durch seine Gottheit / des Leibs durch seine Menschheit. Damit also die Menschen in ansehung / das sie alles was sie wünschen mögen / an ihm hätten / ihn desto mehr und eysriger lieben sollten.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / für seine grosse Weisheit / das er durch ein so wunderbarliches Mittel den Menschen verbunden ihn zu lieben. 2. Treib dich an Gott / so Mensch worden / zu lieben / dan wan du andere Menschen liebest / dieweil sie Menschen wie du / warumb bistu nit mehr verpflichtet Gott zu lieben / welcher deinerwegen Mensch und dir gleich worden / damit du ihn lieben soltest. 3. Schäme dich und laß dir leyden seyn / das du nach Erkenntnis alles dessen / Gott noch nicht liebest.

2. Punct.

Artwege zum 2. Die fünffte Ursach welche dich verbindet **GOTT** zu lieben ; nemlich das er viel deinerwegen / und dich zu erlösen gelitten hat : dan gleich wie die **H. Thomas** und **Bernardus** sagen: *Tanto mihi charior, quanto pro me vilior, S. Bernard. in Cantica, super omnia amabil.*

So ist nichts welches uns kräftiger / und leichtlicher zu lieben antreibt / welches billiger die Liebe von uns erfordert / und mehr verpflichtet Gott zu lieben welches ihn größer Lieb werth macht / als der Kelch seines Leydens / welchen er für uns getruncken ; insonderheit aber dieweil er denselben Kelch auf lauter Liebe gegen uns getruncken / welche so groß / das sie kein menschlicher noch Englischer Verstand / wie der **H. Paulus** *Ephel 3* sagt: begreifen kan.

Alhie finde ich 4. umbstände / welche dich so hart zu dieser Lieb verbinden. Die erste ist die Hochheit und Gütlichkeit dessen / welcher für dich leydet ; das ist der Sohn Gottes selbst. Die andere ist die Nichtswertigkeit deren / für welche er leydet: das ist / die verächtliche Menschen / und arge Heynd Gottes. Die 3. ist die Mänge und schwere der Schmerzen und Peyn / welche er erlitten / also das ihn die Schrift *1a. 53. virum dolorum* , Einen Menschen der Schmerzen nennet: dan er an seinem ganzen Leib / von den Füssen bis zum Haupt gelitten / und gepeyniget worden. Er hat an Leib und Seel / an seinen Ehren und guten Nahmen gelitten / ohn einigen Trost. Die vierte ist seine gutwilligkeit und geneigtes Herz / auf welchen er gelitten : und vielmehr das Creuz als sonst eine leichtere weis / den Menschen zu erlösen / erwöhlet.

Lobe und dancke dem gütigen Gott für solche weis zu lieben. 2. Schäme dich selbst deiner Undankbarkeit ; dan meiner Meinung nach so würdestu deinem geringsten Diener / wan er dergleichen für dich gelitten hätte / eine besondere und zarte Lieb erweisen; und wie kommet es dan / das du in der Lieb deines Gottes so kalt bist ? 3. Begehre diese Lieb von Gott / durch die Verdiensten seines Sohns **Jesu Christi**. 4.
 eeee 2. Leyde

Lehde gern / und willig für denjenigen / welcher freywilliger weiß so viel für dich gelitten hat.

Dritter Punct.

Erwege zum 3. die 6. Ursach / welche dich verpflichtet deinen Gott zu lieben nemblich die große und vielfältige Wohlthaten / welche du von der freygebigen Hand Gottes empfangen. Derjenige welcher die Wohlthaten / oder die weiß andern guts zu thun / erfunden / der hat auch zugleich die Bänd erfunden andere zu seiner Lieb zu verbinden. Die Hund / Löwen / und dergleichen Thier mehr erkennen ihre Wohlthäter. Die größe der Wohlthaten ist furnemblich auß 5. Dingen abzunehmen. 1. Wan der Wohlthäter eines edlen und hohen Stands. 2. Je weniger derjenig / welcher die Wohlthaten empfängt / dieselbe verdienet. 3. Wan die Wohlthat und Gabe groß ist / und viel daran gelegen. 4. Wan sie auß freyem geneigtem und gutwilligem Herzen geschicht. 5. Wan sie ohne einige Meynung / oder Hoffnung der Belohnung geschicht. Nun sehe an / ob du nit in allen Wohlthaten / welche dir Gott erwiesen / gemelte Umständ befindest / und ob dich nit eine jedwedere nit verbindet einen so herrlichen Wohlthäter zu lieben? wiltu wissen was dieß für Wohlthaten / so sehe an wie dich Gott anfänglich erschaffen / wie er dich erhalten / wie er dich zur ewigen Seeligkeit beruffe / wie er dich zu einem Gnaden Kind auffgenommen und zum Erben des Himmels gemacht / wie er dich vor so vielen und unterschiedlichen Unglück verwahret / wie er dir so vielfältige Mittel / Hilff und Beystand der Seelen und des Leibs gebe.

Hiebey hastu dich wohl zu schamen / wan du siehest daß die Hund und andere Thier

mehr ihre Wohlthäter lieben / und dieselbe wider alle / so sie beschädigen wollen / verbieten und beschützen; und daß du nit allein Gott nit liebest / sondern so gar das gute mit bösem vergelten thust. Darab sich Dan Göt sehr beklagt und spricht: Der Hchs erkenet seinen Meister / und der Esel den Esel oder die Krippe seines Herzens. aber Ich erkennet mich nit.

2. S. hastu dich weiter auch zu befürchten und zu fürchten / daß dir Gott nit erlaube das künfftig seine Wohlthaten abzuschlagen und aufhöre guts zu thun.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / nach dem dir der Geist Gottes und deine Andacht erregt wird.

Der 11. Artikel.

Besondere Lehr und unterweisung für den 10. Tag Jährlicher Geistlicher Übungen.

An diesem letzten Tag deiner Geistlichen Übungen / soltu dich furnemblich in guten Wercken der Lieb gegen Gott außsetzen. Das ist in erwegung deiner aufrichtigen und unverfälschten Meynung in allen deinen Wercken / in allem Thun und Lassen in der Gleichförmigkeit / der vereinigung deines Willens mit dem Willen Gottes.

Die 1. Betrachtung.

Von der reinen / und unverfälschten Meynung / so man in allen Wercken haben soll.

Nach verzeitem Vorgebett / und andern Vorbereitungen / laß dir seyn / als wan du mit Augen sehest / wie die Menschen mit allerley Händlen / Geschäften und Sachen umgehen / und ein jeder seine besondere Meynung in denselben habe. Wie Gott denselben zusehe / und zu dir sage: *Pone me ut li-* *naculum super cor tuum, &c.* Drücke mich gleich als ein Vießschaff oder Siegel in dein Herz / und auff deine Arm / und mit diesen Worten zu einer reinen unverfälschten Meynung annahme. Begehre von Gott / daß du wohl erkennen mögest / wie viel hieran gelegen / daß man sich solcher gestalt in der Liebe übe. (Das ist / in einer reinen / unverfälschten Meynung) und ein Lust hierzu haben mögest / durch die Verdiensten der aufrichtigen Meynung / welche Christus in allen seinen Wercken hatte.

Der zweyte Punct.

Vors erste erwege / wie daß die Meynung / welche man zu haben pflegt / in dem besche / daß einer ihm in seinen Gedanken / Worten / und Wercken ein gewisses Ziel und End vorstelle. Die reine / unverfälschte Meynung bestehet in dem / daß ihm einer Gott in allem was er gedencet / redt und thut / zu seinem Ziel und End vorstelle / der gestalt / daß einer nichts gedencet / rede oder thue / als allein dar umb / weil es Gott gefällig und also haben will. dan er ist wegen seiner grossen Güte würdig / daß man alles ihm zu Ehren / und zu Gefallen thue. Die unreine /

und unverfälschte Meynung aber bestehet in dem / daß man das / was man gedencet / redt oder thut / zu einem bösen Ziel und End richtet / oder daß man von dem guten Ziel und End / welches einer ihm vorgestellt / oder vorstellen soll / abweiche / und dar neben in seinen Gedanken / Worten und Wercken / seinen eigenen Nutz / eigen Lob / Gemächlichkeit / oder dergleichen verächtliche Sachen suche / oder mit undermische. Wan das Golt mit andern Metall oder Erz vermischet wird / ist es nit mehr rein.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß du solche Erkenntnis hast / nach welcher so wenig Menschen fragen. 2. Nimm dir vor / dich in das kunfftige fleißiger als vor niemal in derselben zu üben / und im Anfang / im Mitten und End deiner Werk an das fürgenommene Ziel zu gedencen / ja in allen Dingen nichts weder Gott allein zu suchen. 3. Laß dir leid seyn / und schäme dich / daß du in deinen Wercken bisher so viel Nebenmeynungen gehabt / und nit lauter umb Gottes willen / oder ihm zu gefallen gehandelt hast.

Der 2. Punct.

Vors andere erwege / warauff diese Reineigkeit der Meynung / welche man in seinen Wercken haben soll / fürnehmlich gegründet und gesteuert sey. Erstlich so ist sie auff die größe und Herrlichkeit der Göttlichen Natur gegründet / welche dieweil sie alles was ist / ihrentwegen erschaffen / also ist es billig / daß man auch alles der selben zu Ehren thue / dan sie kan auß ihr selbst alle deine Begierden erfüllen und ersättigen / sie kan mehr als andere Creaturen miteinander. Zum 2. So ist sie gegründet auff die höchste Herrschafft / welche Gott als ein Anfänger aller Ding über alles hat / über die Mitwirkung und Hulff oder Beystand / welche er

eccc 3.

dem

dem Menschen in allen seinen Werckē thut / und über die Kraft / welche er uns gibt zu würcken; daher beyhm Propheten Ysaia stehet: *Universa opera nostra operatus es in nobis, &c. Sap. 26.* O Herr / du hast alle unsere Werck in uns gethan oder gewürcket. Ist es dan mit billig / das alles auff ihn gerichtet werde / Dardurch und damit zu gestehen / das ihm alles zustehet / und das alles von ihm komme? Zum 3. So ist sie gegründet auff die Hochheit und Gütlichkeit der Wercken / so von dem Menschen geschieht; welche diereil sie auf Freyheit der Seelen / (Die ein wahres Ebenbild Gottes) und von einer so edlen Creaturen als der Mensch herkommen / gar höchlich zu schätzen seynd / wan sie auff das alleredleste und höchste Wesen / das ist / auff Gott selbst gerichtet werden; und hergegen gar schlecht und gering / wofern sie etwan auff eine eitele Ehr / auff eine leibliche Wollust / auff eine irdische und zeitliche Gemächlichkeit / oder das genügen unsers eigen Willens / oder auff andere Sachen / ausserhalb Gottes gerichtet werden. Als wan man Exempelweis den Roth auff der Gassen mit einer gülden Schaufel versambeln wolte. Zum 4. So ist sie auff die Pflicht mit welcher wir verbunden / gegründet; dan er ist unser Herr und Meister / welchem wir wegen der Erschaffung der Erhaltung / wegen der Erlösung zu dienen schuldig seynd. Nun aber wissen wir wohl / das ein Diener schuldig sey für seinen Meister zu arbeiten / und nit für andere. Zum 5. Ist sie auff die Hoffnung und Verlangen / das unsere werck belohnet werden / gegründet. Nun aber ist gewis / das Gott kein einiges Werck belohnen wird / es sey das es ihm zu gefallen geschehe; gleich wie niemand keinen Rebman bezahlet / es sey dan das er ihm in seinem Weinberg gearbeitet habe. Zu dem so können unsere Werck keine grössere Belohnung ha-

ben / als das sie Gott gefallen / und nach seinem Willen oder Herzen geschehen / dem Spruch des H. Chrysoforni *ho. 2. de concord. gemas / da er sagt. Quid in epist. hom. tu places Deo, & adhuc aliam mercedem quaris, &c.* Ach thorächter Mensch / kommst dich für eine Thorheit an? du hast erschaffen / damit du Gott gefallst / die den genügen thust / und ihm als deinem Meister dienest / von wem / und was für eine grössere Belohnung haben? du wirst hoffentlich nit / was es für ein gross Gut sey / dienen dan wofern du solches recht verdienst / so würdestu auff keine andere Vergeltung gedencken.

Zum 6. So ist sie auff das Rechte / welches uns Gott gegeben / Kinder Gottes seyn / gegründet. Ein gerathenes Kind nit auff Furcht der Straff handle oder wackel / wie sonst ein Leibeigener noch auf die Hoffnung der Belohnung / gleich wie ein Tagelöhner / sondern allein seinen Dienen befriedigen und zu gefallen. Zum 7. Ist auff die Weis / zu handeln / welche Gebietet / und uns zu einer Regel dienen soll / gegründet. Dan Gott thut und handelt auff Furcht / diereil ihm nichts widerwärtiges widerfahre kan; noch auff Hoffnung / weil er durchaus keines Dings verachtet hat / sondern auff lauter Lieb gegen uns seynd / deswegen ist es rechtmässig / das wir alles für ihn / und auff Lieb gegen ihm thun.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / der dir zu erkennen gegeben / worauff eine unverfälschte Meynung gegründet ist. Auff dieser weiten Welt halte nit / als ob du als Gott gefallen / und fürchte dich nit / in dem Ding mehr / als Gott misfallen. Zu dir's leid seyn / das in diesem Fall du dieser Welt ihren Fürsten und Herren nicht als du deinem Gott und Herrn zu dienen thust.

3. Punct.

Für das dritte / erwege das diese Meynung / welche die Kinder Gottes in ihm thun und lassen zu haben pflegen / gleichsam in drey Staffeln / aufgetheilet werde. Das sie ist 1. Auffrecht. 2. Einfältig / und 3. Gott gleichförmig. Sie ist auffrichtig / wan man sich in seinem Thun und Lassen so gar für den allergeringsten Sünden hütet / und alle seine Gedanken / Begierden / Wort und Werk allein lauter auff Gott richtet / wil lens ihm zu gefallen : auff diese Weiß und durch diese Meynung werden die Werk der Menschen / so weder gut noch böß / gut gemacht so aber vorhin gut / werde noch besser. Sie ist einfältig und simpel / wan man in allem seinem Thun und Lassen dermassen auff Gott siset / das man mehr nit suchet als mit ihm durch Gedanken und Liebe vereiniget zu seyn. Welches alsdan geschieht / wan man sich durch auß von keinem Werk von Gott abwenden lasset / sondern alles miteinander in seiner Gegenwart thut / wan man seine Gedanken in Gott erhebt / und einen geneigten Willen zu ihm hat / dergestalt / das gleich wie Gott seine Göttliche Augen nie von uns abwendet / also auch unsere Seel ihr Herz nie von ihm abziehe / stäts an ihn gedенcke / und mit der Braut im hohen Lied sage: **Er ist mein und ich bin sein.** Sie ist Gott gleichförmig / wan man anders nichts suchet / als den einigen Willen Gottes / wan man sich in allen Dingen glück und unglück / hofft im Trost und Mistrost / im Elend und Wohlstand / in Ehren und Verachtung / in Kranckheit und Gesundheit: ja im Leben und im Tode nach demselben richtet.

Erstere dich / wan du dich gewöhnet in deinem Thun und Lassen eine gute Meynung zu haben / und das dich dein Gewissen ditzfalls nit straffet. Concede cum gaudio pa-

nem tuum. Thue wie Eccles. 9. geschrieben stehet: **Iss dein Brod mit Lust / und trincke deinen Wein mit Freud.** Dan deine Werk seynd Gott gefällig. 2. Laß dir leid seyn / das du bisher auß Mangel einer auffrechten Meynung grossen Schaden und Verlust gehabt. 3. Nimb dir für / das du in das künfftige mit besonderem Gleiß auff dich acht gebewöllest / damit du nit vergebens arbeitest / oder mit lehren Händen vor deinem Gott erscheinst / welches geschieht / wan du in deinen werken keine reine unverfälschte Meynung hast.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo Jesu / welcher hierin fürtrefflich und vollkommen gewesen: dieweil er in allem / und überall die Glory / Ehr und Wohlgefallen seines himmlischen Vatters suchte.

Die 2. Betrachtung.

Von der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Göttlichen Willen.

Nach verrichtem Vorgebett und anderen gewöhnlichen Vorbereitungen: laß dir seyn / als wan du sehest und hörest / wie Christus Jesus seine Apostelen / und dich mitten under ihnen unterweise / und under anderen auch lehre / dein Will geschehe auff Erden / gleich wie im Himmel. Begehre von Gott / das du diese Wort wohl verstehen mögest / und dir zu nutz machen.

1. Punct.

Alm 1. Erwege / wie das die völlige Heiligkeit und Vollkommenheit einer Seelen in dem

dem bestehe / das sie ihren Willen durch eine gängliche Gleichförmigkeit in den Willen Gottes ergebe; dan wan sie sich solcher Weis in der Liebe über / gibt sie 1. zu verstehen/wie hoch sie ihren Gott und Herzen schätze: Die weil sie sicherlich dafür haltet/ das alles was Gott wolle/ nothwendig/ heilig und vernünftig seyn müsse. Und deswegen so bald sie gewahr wird das Gott etwas will/ demselbigen zur Stund beyfallet. 2. Sie thut Gott das allerhöchste Opfer / welches je kan oder mag auffgeopfert werden: dan in anderen Opffern thut sie allein ihre Güter/ in diesem aber sich selbst auffopffern In anderen Sachen thut sie ihr selbst nur einen Theil abbrechen; als im stillschweigen/ bricht sie ihr ab in Worten; im Fasten das Essen und Trinken; in Kasteiung ihres Leibs/ die Gelusten; in dem einsamē Leben die Gemein- und Gesellschaft mit andern; aber in Ubergung ihres Willens an den Göttlichen Willen / thut sie Gott ein vollkommenes Brandopffer in allem was er will / durchs auf nichts aufgenommen/ und sagt gleichsam mit dem H. Paulo/ Act. 9. Herr/ was willst du das ich thue? So befindet sich in ihr eine vollkommene Liebe Gottes / welche viel mehr in den Wercken/ als in den Worten bestehet/ und sich am meisten in schwarzen Sachen sehen lassen. In der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Willen Gottes / ist die Seel willig und bereit zu allen Dingen/ so Gott von ihr begehren kan/ sie kommen sie so hart und schwarz an als sie wollen. Sie stellet sich vor Gott gleich wie eine Taffel / oder gleich als ein weiß Papier/ alles darauff zu schreiben was ihm gefallen wird. Die wahre und beständige Lieb bestehet in dem / das ein Freund wolle oder nit wolle/ was der ander will oder nit will.

Darauf du Ursachen nehmen sollst / die jenigen / welche zu solcher Gleichförmigkeit

ihres Willens mit dem Göttlichen kommen für glücklich zu halten / dieweil sie Gott zu reden gleich seynd. 2. Wistu noch wie weit kommen/ so laß dir leid seyn/ und schme dich dessen; dan in dem du willst Gott nit wilt/ gibstu zu verstehen/ das vernünftiger und besser handtest und urtheilest als Gott selbst. Durch das zwar ein Opffer / aber du haltest nicht den allerbesten/ und was er am meisten begehret zu ruck; den Willen nemlich. Er thut immerdar sagen: Fili prae mihi cor meum. Mein Sohn/ gib mir dein Herz; und achtest dich dessen wenig/ und thust also/ du es nit hörtest. Erstreue dich mit dem Außerothtlen im Himmel / welche den Willen gänglich mit dem Göttlichen uniget haben.

Der zweyte Punct.

Um 2. Erwege/ warauff diese Gleichförmigkeit deines Willens mit dem Göttlichen gegründet werde. Erstlich wird die Welt auffgegründet/ dieweil durch auß in dieser Welt geschehen kan / als durch den Willen und Anordnung / oder durch die Göttliche Schieckung außgenommen die Sünd. Nichts tragt sich vor Gott unfählich zu. Daher Eccles. 11. geschrieben ist: Bona & mala, vita & mors, &c. Das gute und das böse/ das Leben und der Tod/ die Reichthumb und Armuth kommen von Gott. Kein einiges Blatlein fällt von den Bäumen/ kein Vöglein oder Spatzel wird gefangen / das es Gott nit wisse und wolle. Dan er würcket in/ und mit allen Creaturen. Er kan mit ihnen nit würcken / es sey in Sach / das er es wisse und wolle/ was die Creaturen wollen. Neben dem ist es unmöglich/ das in dieser Welt etwas ohne Ordnung geschehe/ dieweil er unmöglich

P.
A. Muffi

Vol. I.
Part II

der allerhöchste über alles; also kan auch nichts positiv & absolut in dieser Welt vorgehen/ oder sich zutragen/ ohn seinen eigentlichen Willen/ (allzeit aufgenommen die Sünd/) oder auch daß er nit zulasse permissive, wie in der Sünd zu geschehen pflegt. Zum 2. Wird sie darauff gebawet / dieweil die Göttliche Schickungen und Anordnungen uns Menschen gemeinlich unbekant; In dem der ewige Gott / als der höchste Meister und Oberherr solche Sachen thut/ welche wir mit unserem Verstand nie erreichen können. Wan es schon keiner anderen Ursachen halber geschehe/ als anzuzeigen/ daß er unser völliger Meister/ daß er nit schuldig/ uns seiner Werck oder seines Thuns und Lassens Ursach zu geben: Dan es gebühret sich/ daß der Diener gehorsame / und der Meister befehle. Zum 3. So wird sie darauff gegründet/ dieweil alles was er thut/ wohl und recht gethan/ ungeachtet daß wir solches nit erkennen/ und der Mensch Gott / wan er dieselbe tadlet / oder etwas darwider reden wolte/ sehr groß unrecht thue. Als wan er nit weiß und fürsichtig gnug wäre / noch recht wiste/ was er thue; oder als wan seine Güte nit groß gnug dem Menschen guts zu thun. Hierbey hastu Gott zu loben/ und dich über seine Größe und Herrschafft zu verwundern. Damit der König Pharaos in Egypten anzeigte / was er dem Joseph für eine große Gewalt in seinem Königreich gebe/ sagte er zu ihm Genes. 41. Absque tuo imperio. Daß keiner in ganz Egyptenland so gar keinen Schritt thun solte ohne seine Anordnung. Was ist aber diß/ wan man von Gott reden will? dan nichts ist in der ganzen weiten Welt/ weder groß noch klein/ (aufgenommen die Sünd) welches er nit anordnet/ oder auch geschehen laffet/ wie die Sünd. 2. Laß dir's leid seyn/ und schäme dich deines Unverständs und Blindheit / daß du wider

R. P. Suffren. 2. Bund.

Gott murrest / wan dir etwas widerfahret daß dir nit schmecket / als wan die Creaturen etwas wider seinen Willen thun könnten/ oder als wan er nit weislich/ vernünftig/ und rechtmäßig seine Sachen anordnere/ oder der Sachen zulassen thäte/ die sich nicht gebühren. 3. Nimm dir für dich in das künfftig in der Ruh zu halten/ und keines Dings wegen lassen irz zu machen / wie du bisher gethan. Item in allen Dingen auff die allerweisseste/ heiligste/ und gerechteste Schickung Gottes zu sehen. Und nit wider die Creaturen zu murmeln/ oder dieselbe zu tadlen und zu straffen.

Zum 3. Erwege bey dir die Ursachen/ warum daß Gott schieke oder verordne / daß uns hin und her unterschiedliche peinliche Sachen und Widerwärtigkeiten von den Creaturen widerfahren; oder auch warumb er so viel Sünden/ welche auß der Bosheit der Menschen herkommen/ in der Welt geschehen lasse. Dieweil nun/ wie der H. Augustinus sagt / in Enchirid. der ewige Gott durch auß nichts unvollkommenes oder böses in seinen Wercken zulassen würde / wofern er durch seine Allmacht auß demselben nit etwas guts zu ziehen wiste. deswegen sehe an einer Seyten das Unglück und Ubel/ welches dir begegnet/ an/ und an der andern Seyten das Gut / welches dir Gott durch das Unglück zu Haus schicket. 1. Wan dich der Sathan versuchet/ so wisse/ daß er mehr nit thun könne/ als ihm Gott zulasse; und ob er wohl willens dich in das Verderben zu bringen/ so ist doch hergegen Gott dahin gemeynet/ daß er dir guts dadurch erweise: dan er treibt dich hiemit an/ daß du deine Zuflucht zum Gebett nehmen sollst / daß du deine unmaßige Anmüthungen dempffen/ in der Gedult/ Demuth/ und andern dergleichen Tugenden üben/ und durch solchen Sieg wider den Sathan eine Cron im Himmel erlangen

ff ff gen

gen sollst. 2. Wan dir die Menschen leidts thun/ und in Unglück oder Ungemach bringen/ alsdan sollstu dich erinnern/ daß sie das geringste nit thun würden/ wofern ihn Gott solches nit zuließe: dan wan kein Späglein ohne Schickung Gottes gefangen oder getödtet wird; wan er das Haar auff unsern Häubter gezelet/ also daß keins ohn seinen Willen vom selbigen fallen könne: wie kan es dan seyn/ daß er deß Menschens vergesse/ und nit alles/ so gar das allergeringste wisse/ was demselben begegnet? weiters so sehe an/ daß Gott auß dem Unglück und Ubel/ welches uns unsere Feindt zufügen wilken/ das Gegenheil oder das Gut/ welches dem Ubel zu wider/ zu bringen pflege: gleich wie in der Geschicht deß Josephs zu lesen/ welchen Gott durch das Unglück/ in welches ihn seine Brüder zu bringen vermeynten / zu einem Verwalter deß ganzen Egyptenland erhöhte/ und zu einem Erlöser machte deren / welche ihn verfolgt/ und böß gethan. Unser Heyland Jesus Christus hat durch den Tod/ mit welchem die Juden seine Gedachtnus und Nahmen auß zu löschten vermeynten/ die Glory und Herrlichkeit seines Leibs erlangt/ einen sehr grossen und berühmten Nahmen bekommen/ den Sieg wider seine Feindt erhalten / und das Heyl aller Menschen zu wegen gebracht. Weiters wan schon mehr nit darbey zu gewinnen wäre / als daß man sich in diesem Fall in der Tugend der Gedult/ Demuth und Liebe üben mögte / und die lieben welche uns verfolgen: so solten wir billig allenthalben d'eseibe suchen / und gleichsam kaufen. 3. Wan etwan eine andere eufferliche Widerwärtigkeit anstehet / sie betreffe gleichsam viel in gemein/ als Krieg/ Pestilenz/ Hunger oder dergleichen; oder allein etliche gewisse Person/ als Kranckheit/ Widerspenntigkeit deß Fleischs / Verlust der zeitlichen Güter / alsdan ergib dich in die Hand

deines Herrn und Gottes; dan er sie zu Straff der Sunden / zur Reimung der Seelen / zur Vertilgung der lasterhaften Anmüthungen / und Übung in den Tugenden zu schicken pflegt. 4. Wan Gott gelassen laßet / daß du in eine oder die andere Sünd fallest / alsdan sollstu über seine gerechte Urtheil dich verwunderen. Dan er darumb zulasset/ damit du dich desto mehr verdemütigest / daß du auß ein andern desto geschweuter und in dem Dienst Gottes desto eysriger: Item daß man seine Sünde sehe/ durch welche er mit dir und damit du den übersehe; seine Güte durch welche deiner Buß erwartest seine Gerechtigkeithen welche er die Sünd alhie in dieser / und in jener Welt zu straffen pflegt.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott daß er auß dem bösen so viel guts zuebringe / Schäm dich daß du auß dem bösen nicht guts roie du wohl hättest thun können sondern das Gegenheil auß dem queren gezogen hast. 3. Laß dir nicht leid seyn/ und verwehre umb Verzeihung/ daß du so manchmal dem Göttlichen Willen zu wider gehst. Schäm dich deß Verweiss / welchen du dir gibst. Volui, & nolui. Ich hab gewillt / aber du hast nit gewillt. Matth. 23. Du unvernunftige Creaturen thut euch also widerprechen was Gott will. Darffst du dein dich dem Willen Gottes widerlegen? hat er dir darumb Vernunft und Vernunft gegeben? 4. Ergib dich gänzlich in allen was Gott gefallen wird / an seinen Göttlichen Willen / und vereinige deinen Willen mit dem seinigen: dan er ist der Herr und Richter; alle Creaturen seynd darumb daß ihm dienen sollen. Er weiß besser was dien- und nützlich ist/ als du selbst seinst: Er ist von ferne was künftiglich ist / du aber bist stets blind. Er liebt dich mehr als du dich selbst. Halt dich gegen Gott als ein frommes Kind.

gegen Vatter und Mutter, welches sich umb
andere nichts bekümmert / als wie es ihnen
gefallen / und seinen Willen mit dem ihren
vereinige. Nimb dir für in allen Zuständen
und Widerwärtigkeiten / sie seynd wo sie
wollen / mit dem gedultigen Job zu sagen:
Der Herr hat es gegeben / der Herr hat
es wider genommen / der Name des
Herrn sey gebenedeyet. Item mit dem
Propheten David Ps. 61. Wie? soll das
meine Seel Gott nicht underworfen
seyn? Ja mit dem Herrn Jesu selbst: Tut
mein / sonder dein Will geschehe. Thue
mit wie ich wil / sondern wie du willst.
Matth. 26.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo Jesu an/
welchem nie nichts mehr angelegen / als den
Willen seines Vatters zu verrichten / welcher
sein Leyden und seinen Todt / als einen Kelch
auf der Hand seines Vatters annahm: Ca-
licem quem dedit mihi pater. Begehre von
ihm durch die Gleichheit seines Willens mit
dem Willen seines Vatters / das du mit sei-
nem Willen immerdar mögest vereinigt seyn
und bleiben. Sag mit dem H. Augustino in
meditat. Aufer à me Domine omne nolle
quod vis & omne velle quod non vis. Nimb
von mir / O Herr / allen Willen dessen was
du nit willst.

Die dritte Betrachtung.

Ist eine Wiederholung der zwo
vorigen Betrachtungen.

Soweil die Lieb gegen Gott fürnehmlich
in der Meynung Gott zu gefallen / und
in der Gleichförmigkeit des Willens mit de
Eöttlichen Willen bestehet; also ist es billig /

das man so wichtige Sache wiederhole / die-
selbe desto besser zu durchdringen und zu be-
greiffen.

Wiederhole die Puncten / welche du in vo-
rigen Betrachtungen entweder aufgelauffen /
oder welche du nit wohl ergründet / oder aber
in welchen du am meisten bist bewegt wor-
den. Und beschliesse sie endlich mit dreym Ge-
sprächen.

Das erste richte an die S. Jungfrau
Mariam / welche in allem ihrem Thun und
Lassen je keine andere Meynung gehabt / als
Gott zu gefallen / und zu wollen was Gott
wolte. Wie auß der Antwort / welche sie dem
Engel gab / und sagte : Sehe ich bin ein
Diensknagd des Herrn / mir geschehe
nach deinem Willen / außtrüchlich abzu-
nehmen ist. Begehre von ihr / das sie bey ihre
Sohn deine Fürsprecherin seyn wolle / damit
du obgemelte zwo Tugend ei langē mögest.

Das 2. Stelle an mit Christo / welcher
uns gelehrt / wie wir alle Tag vom himli-
schen Vatter begehren sollen / das sein H.
Will in uns erfüllet werde / und das wir in
allen Dingen eine auffrechte unverfälschte
Meynung haben sollen.

Das 3. Stelle mit dem himlischen Vat-
ter an / mit begehren / das er dir durch die ver-
diensten des köstlichen Bluts seines Sohns
vergünnen wolle / was du von ihm begeh-
rest.

Der vierte Punct.

Der Beschluß deiner zehntägi-
gen geistlichen Übungen.

Nach verrichtem Vorgebett und anderen
gewöhnlichen Vorbereitungen / Ge-
dencke / wie das End deiner geistlichen Ü-
bungen herben kommen / das du deine Eyn-
nöd verlassen / und von dem Berg / auff
wels

ffff 2

welchen du/gleich wie vorzeiten Moyses gestiegen/mit deinem Gott und Herrn absteigen müßest: Item wie du die letzte Umdichtung von Gott zu empfangen hast. Begehre von Gott/das du diese deine geistliche Übungen mit nutz beschließen mögest.

1. Punct.

Am ersten sehe an/wie Gott in wehrenden geistlichen Übungen mit dir umgangen/ und was er dir für guts erwiesen. Wie er deinem Begehren/ welches du in dem Eingang deiner geistlichen Übungen hättest nemblich dein Leben in eine bessere Ordnung zu bringen/deine böse und schädliche Gewohnheiten zu besseren/ und die Tugenden anzunehmen/angesehen/ und genug gethan habe. Erinnerung dich der Ordnung/mit welcher er dich und erwiesen/dan am ersten Tag hat er dir ein groß Verlangen zu dieser geistlichen Eynode/ und geistlichen Übungen gemacht/ und gelehret/ zu was End du dieselbe angefangen: am 2. und 3. Tag hat er dich sehen lassen/zu was edlem und hohen End du erschaffen worden/ und die Mittel angezeiget solches End durch einen rechtmässigen Gebrauch der Creaturen zu erreichen; weiters/ dieneil die allergröste Verhindernus zu diesem so edlen End zu kommen/von der Sünde herkommet; also hat er dir am 4. 5. und 6. Tag gezeiget den erbärmlichen Stand deiner Seel/ deine vergangene/ gegenwärtige Sünd; Item die Ursach und Quelle derselben/ endlich auch Mittel und Weeg dieselbe zu besseren/ angezeiget/ und gleichsam mit Finger gedeutet. Und auff diese Weiß hastu dich selbst/theils durch eine innerliche geistliche Beicht vor Gott/ theils auch durch eine eufferliche vor deinem Beichtvatter/ von allen Sünden gereiniget/dich zum Todt bereitet/er komme gleich wan er wölle/ und vor

deinem Richter zu erschein. Aber das du weil es nit genug das Böse und die Sünde vermelden; sondern guts dancden über müsse/ also hat er am siebenden und achten Tag deinen Verstand erleuchtet/ und gezeigt wie du dich zu ihm schlagen/ ihn nachgeben/sein Umdichtan zusich/ und unter die Fahnlein einschreiben lassen sollst/ und dich mit ihm freywillig und ungezwungen nicht seine Feind zu streiten/dem leidigen Sünde und seinem Geschwader/der Welt und deigenen Fleisch abzulegen/ und also in dem Streit bis an das End deines Lebens zu bleiben. Endlich wie es dich mit allem dein sein Einsprechen gereiniget/ noch allem erleuchtet/ sondern ihm 9. und 10. Tag hat eine reine und unerfälschte Lieb mit ihm einiget/dazu du auß vielen Ursachen so hoch durch eine aufrichtige reine Veronesung und Vereingung deines Willens mit dem göttlichen verbunden bist.

Für alles dieses hastu 2. deinem Gott zu danken/mit großer Verwunderung/ die er dir so große Gutwilligkeit erzeiget/ hat doch solches durch auß mit gegen ihm verdient. also daß du billig sagen konnest: Nunciat taliter omni nationi. Mit alle haben die Gnad von ihm empfangen.

2. So sollstu alle innerliche Erkantnis und heylsame Bewegungen oder Bewegungen deines Herzens/ welche du vergangene 10. Tag mitgetheilt/ hoch halten/dan die geringste ist mehr werth/ als alles was du in der Welt hättest verdienen können. Wolte Gott/ daß dir deine Bewegungen auffgiengen/ und daß du wohl die innerliche Einsprechungen/ Erkantnis und heylsame Fürnehmen begreifen mögest/ so wödestu ihm für wenig/ auff alles was in der Welt/geben thun.

3. Hab ein Mitleyden mit denen welche solche Erkantnis und heylsame Fürnehmen

P.
A. Sufferi.

Vol. I.

Part II

mit bekommen / und wünsche von Herzen /
dass ihnen Gott der gleichen mittheilen wöl-
le / damit sie ihn verehren / lieben und ernstlich
dienen.

2. Punct.

Nimm 2. Erwege / wie der Mensch sehr blöb
Dund unbeständig / darzu dan gar viel helf-
fen die Anfechtungen des leidigen Satans /
die böse und ärgerliche Exempel / so allenthal-
ben vor Augen / die Gelegenheit zu sündigen /
so gar gemein; wegen dieser Unbeständigkeit
hastu dich sehr zu besorgen und zu fürchten /
dass du dich von dem guten Weg / welchen du
in wehr enden geistlichen Übungen eingänge /
und dich mit nichts als mit Gott beküm-
mert / nit abführen lässtest. Dass dir das inner-
liche Licht und Erkenntnis / welches dir Gott
in deinem Verstand angezündet / nit aufge-
he und erlöschet / dass dir die innerliche Hitze
und der Euffer Gott zu dienen nit erkaltet; wie du
nit allein an andern (nach vollendten geistli-
chen Übungen) sondern auch an dir selbst
andere mahl gespühret.

Hierauf nimb Ursach / 1. dich zu verdemü-
tigen / und zu gedencen / dass du ein Mensch
sehest / das ist / eine unbeständige / leichtfertige
Creatur / dass du den Wetterhanen auff den
Zähnen gleich sehest / welche sich nach einem
jedwedern Wind umbkehren und wenden.
Wan du ein Engel / so wärestu solcher Unbe-
ständigkeit nit unterworfen / und würdest
bey deinem heylsamem Fürnehmen beständig
verbleiben. 2. Hab sorg / dass du nit auff ein-
mahl in einem Tag verlieshest / was du in 10
Tagen gewunne hast: dan wie Seneca sagt:
Was einem Menschen widerfahren / das
kan auch andern widerfahren. 3. Mache dir
selbst ein Herz und Muth steiff und unbe-
weglich bey deinem heylsamem Fürnehmen
mit der Gnad Gottes zu halten.

3. Punct

Nimm 3. Gedencke auff Mittel und Weeg /
Wie du dich in deinen heylsamem Fürneh-
men / welche du vergangne 10. Tag gemacht /
stärcken mögest. Höre an die Lehr welche dir
Gott zum Beschlus deiner geistlichen Übun-
gen vorleset / und die Mittel / so er dir an die
Hand gibt / immerdar in deinem guten Für-
haben zu verbleiben.

Das erste ist / dass du deinen Gott und
Herrn gar hoch achtest / und auff der ganzen
Welt auff nichts anders mehr gedenckest /
als wie du ihm gefallen / einen gemägen brin-
gen / ihm dienen / und durch fleißige Nach-
folgung ähnlich und gleich werden mögest.
Sprich mit dem heiligen Michael / als er wi-
der den Lucifer stritte: *Quis est ue Deus?*
Wer ist wie Gott? Alle Gelüsten / alle
Ehr und Ehren-Nempter / aller Nutz / wel-
chen du in dem Dienst dieser Welt zu ge-
warten / seynd gegen der Frevd / der Ehr / und
gegen dem Nutz so du von Gott zu hoffen /
mehr nicht als blawer Dunsten und Rauch /
welcher in der Luft verschwindet. Erwege /
wie dich Gott selbst so hoch gehalten / in
dem er so viel Sachen deinet wegen gethan
und gelitten. Ist es dan nicht billig / dass du
des gleichen thust? Zum 2. So sehe dich selb-
sten an / und schäze dich selbst hoch / nit auß
Hoffart oder Eitelkeit / sondern sehe die lau-
tere Wahrheit an / dan du in der Wahrheit ei-
ne edle Creatur bist / ein rechtes Ebenbild
Gottes / seiner Gnaden / seiner Lieb / und der
seligen Ewigkeit fähig. Du bist die für-
nehmste Creatur under allen anderen leib-
lichen Geschöpfen Gottes / du bist ein Bru-
der / oder Schwester der Engelen / ja was
mehr / ein Bruder oder Schwester Jesu
Christi des wahren Menschen und Gottes /
welcher dich so hoch geschätzt als sein eigen
Blut / dieweil er das selbige deinet wegen ver-

ffff 3

gof

gossen. Du bist nit darumb das du auff dieser Welt/gleich wie das Vieh leben solst; das du grosse Gebärw auffrichtest / groß Gelt und Gut versamblest/nach hohen Ehren trachtest solst; sondern das du fromb und heilig lebest/ und also das ewige Leben / und Seeligkeit erlangen solt. Halte dich bey deinem Adel/ und hohem Stand/ und verharre in deinen heylsamen fürnehmen. Zum 3. gedencke das du ein Christen Mensch / und durch deine gemeine Beicht gerechtfertiget worden. Deswegen lebe deiner Menschheit nach/ der Vernunft gemäs/ und nit auß antriebung oder leichtfertiger Bewegung deines Herzens. Lebe deinem Christlichem Wesen nach/ lebe deinem Glauben gemäs/ und las in deinen Wercken sehen/was du im Herzen glaubest und mit dem Mund bekennest. Lebe deiner Gerechtfertigung nach; lebe der Liebe gemäs / thue alle deine Werck auß Liebe und stibe alles was der selben zu wider.

Lobe und dancke 1. dem gütigen Gott/ das er dir diese drey Mittel gegeben / bey deinem heylsamen fürnehmen beständig zu verharren. 2. Begehre von ihm das du durch seine Gnad alle deine gute fürnehmen in das Werck richten mögest/ insonderheit beflisse dich/ die 3. oder 4. fürnehmste fürnehmen zu vollziehen; dancke ihm abermahls das seine Werck vollkommens; begehre das er bey der Vollkommenheit erhalte/ und zum End führe was er in dir so wohl angefangen. Zu diesem End ruffe die H. Jungfraw und Mutter Maria/ deinen H. Engel/ und andere Außerswölten mehr an/ das sie bey Gott deine Fürsprecher seyn wöllen.

Nach verrichten deinen Übungen/ er gib dich nit leichtfertiger Gesellschaft/ oder beywohnung; sondern gehe andern vor mit einem aufferbawlichem gutem Exempel: als Moyses v. n dem Berg/ anff welchem

er 40. Tag und Nacht lang mit Gott gehandelt kame/ glanzere sein Angesicht/ wegen grosser Klarheit also das sie ihm gleichsam nit in sein Gesicht sehen mögten. Dergleichen Klarheit in deinem Wandel haben/ damit Gott auff solche weis getreue dein Nächster erbarvet werde.

Der 12. Artikel.

Eine Kurtze und leichte weisheitliche Übungen aufzuwarten für diejenigen/ welche kein Zeit noch Werk haben zehen Tag zu nehmen / oder der andere Ursach fürwenden.

Nit ein jeder ist tauglich 10. Tag lang den Geistlichen Übungen aufzuwarten/ nit ein jedweder hat hiezu Zeit und Willen/ oder auch den Willen/ das er sich darin so lang aufhalten wölle; deswegen bin ich willens eine kurtzer und leichtere weisheit für dergleichen Personen fürzuschreiben/ die mit ihnen in ihrem frommen Leben gehoffen werde. Fast auff die weisheit/ welche Francisus de Sales in seinem Buchlein Introduction a la vie devote genant fürhelt. Alles soll in 7. Lehrstück / gleichsam als Puncten aufgetheilet werden.

Der erste Punct.

Das man hierzu eine ledigere Gelegenheit und Zeit nehmen soll.

Se so keine Gelegenheit noch Zeit zu finden / oder auch nit zu bekommen darzu/ das sie gemelten Übungen 10. Tag

aufwarten/mögen ungefahr drey Tag dar-
zu nehmen: oder auch 1. 2. oder auch 3. Stund
im Tag eine Zeitlang nehmen / zu welcher
Zeit sie sich von der Gemeinschaft / oder
Beywohnung der andern absondern/ und
in der stille Einöde / oder Einsame in sich
selbstn gehen / den innerlichen Stand ihrer
Seelen durchgründen können/ denselben in
eine bessere Ordnung zu bringen. Die Vo-
gel wosern sie in Flug ihre Flügel mit stäts
bewegen und schwingen/sinken gleich under
sich der Erden zu. Fast dergleichen begibt sich
mit den Menschen/welche auf ihrer Natur
nach i: Erden und irdischen Sachen han-
gen: sie haben vonnöthen / daß sie oftmahl
in sich selbstn und in ihr Gewissen gehen/
dasselbige zu durchgründen/ wohl zu erken-
nen/ zu reinigen/ wosern es etwan befudlet/
und sich wider auff den rechten Weeg zu
begeben / wosern sie vom selbigen abge-
wichen. Viel Personen wegen grosser Sorg/
welche sie za ihrer Gesundheit tragen/ neh-
men ein oder zweymahl im Jahr 3. oder 4.
Tag ihren Leib durch Arzeneyen zu reinigen/
zu baden oder zu lassen / oder dergleichen zu
thun / damit sie einer / oder der anderen
Kranckheit vorkommen und verhindern.
Warumb soll man dan nit dergleichen der
Gesundheit der Seelen zu gefallen thun? es
ist kein Whiwerck / es sey so gut als es wöl-
le/ daß man nit zu Zeiten aufeinander legen/
und alle Stück entweder saubern/ oder wider
einrichten / wosern sie verdrchet/ oder auch
andere dergleichen Sachen mehr wahr neh-
men müsse: eben dergleichen gehet mit einer
andächtigen Seel fur/ du sehest so from und
andächtig als du wöllest / so rahte ich dir/
daß du neben deinen Geistlichen Übungen
(von welchen p. 2. Cap. 2. und 12. ge-
redt) alle Jahr besondere und etwas länge-
re Zeit/ und Weyl nimmest/ den innerlicher

Stand deines Gewissens etwas genauers
zu durchgründen / und zu erforschen / wie
vorzeiten die erste Christen am Jährlichen
Taufß-Tag Christi zu thun pflegten / wie
Gregorius Nazianzenus andeutet.

Der zweyte Punct oder s.

Betrachte zu was End der
Mensch erschaffen sey.

Hing diese kurze Geistliche Übungen
von der Betrachtung des Ends/ zu
welchem der Mensch erschaffen ist/ an. Im
2. und 3. vorigen Thridel ist gnugsam hievon
geredt: einen kurzen begriff hastu im folgen-
den zu empfangen.

Bedencke anfänglich / wie daß du vor
wenig Jahren noch nit auff der Welt wa-
rest/ daß du nichts warest/ daß niemand
von dir wiste/ noch an dich gedachte / oder
von dir redte. 2. Wie daß dich Gott nach-
mahl auß nichts erschaffen / und dir dem
Wesen und Sinn gegeben/ auß lauter Gü-
tes/ dan er hätte deiner durch auß nit vonnö-
then. 3. Wie daß er dir/ vor allen leiblichen
Creaturen auff der gangen Welt/ das beste
und fürnehmste Wesen gegeben / oder dich
zur alleredlesten Creaturen gemacht / wel-
che fähig sich mit Gott in alle Ewigkeit zu
erfreuen. 4. Daß du nit erschaffen allhie
auff dieser Welt/ Häuser und Hoff zu bauen/
Gelt und Gut zu versambeln / Wäld und
Gärten zu pflanzen/ und deinen Belusten o-
der kurzweilen nachzugehen sondern Gott
zu loben/ zu lieben/ ihn zu ehren/ ihm zu die-
nen / und endlich dich in der himmlischen
Seeligkeit ewig zu erfreuen. 5. Wie er dir
hier zu Mittel und weeg gegeben/ einen Ver-
stand ihn zu erkennen; einen Willen ihn zu
liebent; eine Krafft dir seine Wohlthaten ein-
zu bilt.

zu bilden und vor Augen zu stellen; deine Augen seine Wunder werck anzuschauen; deine Zung ihn zu loben; und also von deinen andern innerlichen und eufferlichen Kräften zu reden. Item wie er alle Creaturen zu deinem Dienst erschaffen / damit sie dir behülflich wären zu deinem Ziel und End zu kommen / wofern du dich deren gebühlich gebrauchen wilt.

Hey diesen Betrachtungen hastu dich / wegen deiner Nichtigkeit tieff zu verdemütigen. Dancke Gott für seine Güte / daß er dich auß nichts zu einem so hohen und edlen End erschaffen. Schäm dich daß du dein edles Wesen wider den jenigen gebrauchest / welcher dir solches gegeben. Opffere ihm dein ganzes Wesen mit allen seinen Kräften / Wercken / und andern zugehörigen Sachen; sage allen / so dich etwan an sich ziehen wolten / ganz ab.

Der 3. Punct oder 8.

Thue etliche Betrachtungen / deine Seel zu reinigen.

Nach dem du dein Ziel und End erkennet / übe dich in etlichen Betrachtungen / welche zur sauberung deiner Seelen / und zu einer gemeiner Jährlichen Beicht dienen können. Stelle dich vor deinen Gott und Herzen / ruffe an den H. Geist / begehre daß er dich mit dem himmlischen Licht erleuchte / damit du sehen mögest / in was Stand du sehest; bistu in einem guten Stand / so lobe und dancke ihm; bistu aber in einem Stand der Gott mißfällt / alsdan laß dir's leyd seyn.

Übersehe den Stand deines vergangenen gangen Lebens / hastu nit Zeit und

Weyl gnug / alsdan durchsehe den Stand von deiner letzten gemeinen Beicht an / oder auch bedencke deine gegenwärtigen Stand.

1. Die Sünd / in welche du gemeinlich gefallen pflegst.
2. Deine böse Gewehrheit und Neigung deines Herzens.
3. Deine mäßige Anmühtungen / so dir am meisten zu thun geben.
4. Die Mängel und Unvollkommenheiten / welche du in deinem Leben / Bochentlichen / Monatlichen / oder auch Jährlichen andächtigen Übungen zu begehren pflegst.
5. Ob du in deinem andächtigen Leben zu / oder abgenommen.

Wie du dich gegen Gott verhalten / gegen deinen Nächsten; er sey gleich / höher oder niedriger als du / oder auch deines gleiches endlich gegen dich selbst. Hiervon bist du wissen / das obgemelte Sachen nit auß dem mahl sollen fürgenohmen und durchgeführt werden / sonder zu unterschiedlichen Zeiten; Item daß solche durchführung mit dem Anfang geschehe (den Anfang und das Ende aufgenohmen) sondern stetig / oder auff- und abgehend; Endlich auch bist du unndchtig / daß du die 3. oder 4. Tag darth welche du zu dieser deiner kurzen Seelen Übung erwöhlet / dich ganz und gar von der Gemein- und Gesellschaft entziehst / sondern daß du mehr als sonst von der Beywohnung der andern / senders den Morgen und gegen den Abend; absonderlich. Die andere Zeit aber deiner Genoes nach handelst. Doch dergestalt / daß du den Herk offtmahl zu Gott erhebest / dich unterschiedlicher kurzer Schußgebetteln gebrauchest / an Gott / seine H. Mutter / an deinen Engel / und andere Heiligen Aufserwehlet mehr. Wie diese erforschung und Durchgründung anzustellen / wird gar deutlich vom Francisco de Sales in seinem Buchlein Philothea genant / Cap. 4. 1. 6. 7.

stüßs weiß vor Augen/gleich wie die waaren
von einem Krämer aufgelegt/ so man allein
durchlesen kan / und auff sich selbst zu zie-
hen. Nach solcher durchgründung und
durchsehung obgemelter 6. Puncten / und
durch die Erkenntnis der Gnad / welche dir
GOTT von deiner letzten Jährlichen
Beicht an erwiesen / daß du durch seine
Hülff nit so oft als sonst in Sünden
gefallen / daß du bald von denselben
aufgestanden / daß du sie herglicher be-
reuet / daß dir deine böse Anmühtungen
und unordentliche Bewegungen deines
Hergens nit mehr und so starck zu setzen/oder
zu thun machen/und daß das Gewordt Gött-
lichen Liebe / die Lieb der anderer ding über-
treffe: wan du / sag ich / solche Sachen in dir
spürest / alsdan thue dich auß Herzen gegen
Gott bedanken / und auß grosser Demuth/
solcher Gnad unwürdig halten. Begehre
von ihm daß er dich bey solcher Gnad erhal-
ten wolle. Befindestu aber durch solche er-
forschung daß du unterschiedliche Mängel
und Unvollkommenheiten begangen ; als
dan thue eine auß den Betrachtungen/
von welchen im 3. 4. und fünfften Theil die-
ses ersten Buchs an unterschiedlichen Ver-
ter geredt ; dich selbst also zur Reu und
Leyd über deine Mängel: Item zum Has/
zur verschwerung derselben an zu treiben.
Verschäme dich vor deinem Gott und Her-
zen / und halte dich für die aller und anerkbar-
ste Creatur under dem Himmel / oder un-
der der Sonnen. Verwundere dich daß dich
Gott so lang geduldet/begehre umb Verzeu-
hung/ falle ihm mit der Magdalena / und
mit dem verlohrenen Sohn zu Fuß. Nimb
dir für in das künfftig besser zu leben / deine
Sünd zu beichten / und der Göttlichen Ge-
rechtigkeit gnug zu thun. Gedencke deine
Unvollkommenheiten und Mängel mit der

R. P. Saffren. 2. Bund.

Wurzel aufzureuten. Item auff Mittel
und weeg dein Leben zu bessern / und nach
allem diesem stelle deine gemeine Jährliche
Beicht an.

Der vierte Punct oder 5.

Bereite dich zum Tod.

Ben zu dieser Zeit nimb dir Weyl/ dich
deiner Gelegenheit nach / zum Tod zu
bereiten / wie ich dir alle Monat zu thun ge-
rahten. Deine Jährliche Geistliche Übung
soltu niemahl beschließen / du habest dan
deine Sachen also angeordnet / und in sol-
chen Stand gebracht / in welchem du zur Zeit
deines Sterbstündleins seyn woltest. Und
wer weiß wan solche Stund kommen wird?

Der 5. Punct oder 5.

Thue etliche Betrachtungen/
deinen Verstand zu erleuchten.

Diese Betrachtungen gehen engent-
lich auff die Erkenntnis und Nachfol-
gung Christi / auff die Wahl / welche du ge-
than / dich in den Tugenden zu üben damit
du Christi seyn / und under seinem Jahn-
lein streiten mögest. Brauche dich der 3.
und 4. Betrachtungen / welche oben im 7.
Tag für geschrieben / und auff der Nachfol-
gung Christi gerichtet seyn. Item der 1. 2.
3. 4. Betrachtung des 3. Tags / so darauff
gehen / wie man erwöhlen solte Christo zu
folgen / die Tugenden zu üben / und allem
was dem zu wider abzusagen. Es ist meine
Meynung nit / daß du gemelte Betrach-
tung völliglich anstellest / sondern allein
durchlesest / damit du der Sachen desto größ-
ere Erkenntnis bekommest / desto ernstlicher
dein

gggg

dein

dein Leben erneuereſt / und dich in deiner Wahl und deinem Fürnehmen deſto mehr ſtärkeſt.

Der 6. Punct oder 8.

**Thue etliche Betrachtungen /
dich mit Gott zu vereinigen.**

Zu dieſer Vereinigung zu kommen / Gedencke die Göttliche Lieb / und groſſe Wohlthaten ſo er dir erwieſen; und ſeh in einer jedwedern an. 1. Wer dir ſolche Wohlthaten erwieſen. 2. Wan er dieſelbe erzeiget. 3. Was es für eine Wohlthat/wie groß/wie viel daran gelegen. 4. Auf was Herzen und gutwilligkeit er dir ſolche Gnad gethan. 5. Auf was weiſ er dir guts erwieſen/ nemlich ohne Hoffnung einiger Vergeltung.

Was die Liebe Gottes anlanget/ ſo ſeh 1. an/ worin die wahre Lieb beſtehe. 2. Wie du ſo hoch verpflichtet Gott zu lieben / inſonderheit durch eine reine unverfälſchte Meynung/ und vereinigung deines Willens mit dem Willen Gottes. Zu dieſem end leſe etliche Betrachtungen ſo für den 9. und 10. Tag gegeben worden; oder aber halte dich in erwegung folgender Sachen auff. Zum 1. erwege die Fürtrefflichkeit deiner Seel/welche Gott liebt/wegen deſſ geneigten Willen/ſo ſie gegen ihn hat; dieſer geneigter Will iſt anders nichts als die Lieb ſo ſie gegen Gott tragt. Sie gedendet und trachtet nach der ſeligen Ewigkeit / und ewigen hämliſchen Freuden; und warumb wiſtu ſie auff die Viehiſche und irdiſche Geluſten ziehen / und in denſelben auffhalten? Sie iſt zu Gott erſchaffen und fähig deſſelben zu genieſſen/ und warumb wiſtu daſ ſie in andern Sachen ſo mit Gott/ihren Gnugen ha-

be? Die Taube/ welche Noe auß der Arche auffſiegen ließ/ könnte ſich nirgend niederſen/ noch ruhe finden/ deſwegen ſie weiter zu der Arche came; deſgleichen kan deine Seel keine rechte Ruhe finden/ ſie wendige dan zu Gott.

2. Erwege die Fürtrefflichkeit der Tugenden/was ſie dem Herzen für groſſe Gut und Freude bringe / was Gott für ein Wohlgefallen an einer tugendſamen Seelen habe. Endlich vergleiche die Tugenden mit den Laſtern/ ſo wiſtu ſehen was beyden für ein untermſcheid ſey.

3. Erwege wie edel die Liebe/ welche wir Gott/ und er zu uns hat: vergleiche ſie mit der Liebe/ welche wir zu den Creaturen und die Creaturen gegen uns haben.

4. Erwege die Exempel und Leben vieler Außgewählten Heiligen Gottes/ welche damit ſie Gott lieben/ und von ihm mißgeliebt werden ſo viel gethan / und ſchweren Sachen erlitten. Sie ſeynd Menſchen geuſen wie wir / ſie dieneten eben demſelben Gott/welchem wir dienen / ſie beſaſſen dieſelben Tugenden/ nach welchen wir ſuchen. Und warumb thun wir dan mit ihm nicht gethan? ein jeder nach ſeinem Beruf und Stand?

5. Erwege die Lieb deſſ Heren Jeſu/ welche er zu dir gehabt / und ſonderlich in ſeinen Leyden erkläret. Dan che du auff die Welt gebohren/ als er am H. Creuz heng geblieben er deiner/ und thäte Mittel und Weg zu deinem Heyl vorſehen/ gleich wie eine zärtlichere Weibs-Person / in allem vorſehen thut/ was ſie ihrem Kindlein nach der Geburt nothwendig zu ſeyn vermenket.

6. Erwege die ewige Lieb ſo Gott zu dir getragen/ dan die Lieb Gottes ſeyet zu dir/ hat alſo zu reden mit ihm angefangen. Und dieweil Gott nie angefangen /

hat auch seine Lieb gegen dir nie angefangen/
sondern ist ewig.

Der 7. Punct oder 5.

Der Beschluß dieser kurzen Geistlichen Übungen.

Versamble deine gute fürnehmen / und
verzeichne dieselbe auff ein Papier.
Opffere sie Gott auff / trag sie bey dir / wan
du das H. Sacrament genießest / und begeh-
re von Gott / daß er dir seinen Segen darzu
geben wolle: thue deine öffentliche Bekant-

nus vor Gott / so du in dem Büchlein L' in-
troduction a la vie devote cap. 20. des er-
sten Theils finden wirst. Verhalte dich /
nach dieser Geistlichen Übung in allem dei-
nem Handel und Wandel; damit du selbst
und alle so mit dir umgehen / spüren /
daß du nit obenhin / sonder mit deinem Nutz
die Zeit deiner Geistlichen Übungen zu ge-
bracht. Gang deine gewöhnliche Geschäften
allgemach wider an / damit du nit gleich
auff einmahl umb deine An-
dacht kommest.

211

Das zwoyte Capitel.

Gewisse Lehr und Anleitung von der gemeinen Jährlichen Beicht /
sie geschehe gleich allein innerlich vor Gott / oder auch äußerlich
vor dem Priester.

Jeweil nit allein die jenzigen / welche sich obgemelter Ge-
stalt durch die Geistliche Übungen erneuert / und ihr Leben in
eine b. sseren Ordnung gebracht / dieselbe mit einer gemeiner Beicht
zu enden pflegen; sondern auch viel andere andächtige Christen im
Brauch haben / daß sie alle Jahr ein gemeine Beicht von einem / oder mehr
Jahren zu thun pflegen; also halte ichs nit für unrathsam / von der gemeinen
Beicht zu reden / und zu erweisen / wie viel an derselben gelegen; ja wie noth-
wendig und nützlich dieselbe / wie sie anzustellen; hierzu kommet nit übel /
was im 3. Theil Cap. 8. von der Beicht gehandelt worden / welches du über-
lesen kanst.